

11 Quellentexte in diplomatischer Transkription

Erläuterung der vorliegenden Textgestalt:

Die Wiedergabe der Texte erfolgt nach Originalvorlage in **diplomatischer Transkription** einschließlich offensichtlicher Setzfehler, die gegebenenfalls durch Fußnote oder eckige Klammer im laufenden Text korrigiert werden.

Redaktionell hinzugefügt sind:

- **Seitenzählungen** [in eckigen Klammern], so weit nicht vorhanden,
- **Gliederung**,
- **Inhaltsübersicht** und
- **Zwischenüberschriften in 9.1** sowie die
- **Texteinteilung** innerhalb der Paragraphen.

Erklärung der redaktionellen Zeichen:

- In **Fettdruck**: fettgedruckte Hervorhebungen im Original.
 - In (runden Klammern): im Original eingeklammerte Textteile.
 - In anderer Schriftart: lateinische Ausdrücke bzw. Zitate o.ä. in lateinischer Schrift im Original (i.e.: „Helvetica“).
 - In FETTEN KAPITÄLCHEN griechische Ausdrücke bzw. Zitate o.ä. in Transkription (im Original: in griechischer Schrift).
 - In *Kursivschrift*: Hervorhebungen durch den Bearbeiter, z.B. wörtliche Rede, Zitate.
 - In **kursivem Fettdruck**: besondere Hervorhebungen durch den Bearbeiter.
 - In [eckigen Klammern]: sprachlich oder sachlich sinnvolle Zusätze von Seiten des Bearbeiters im laufenden Text.
 - » Französische Klammern «: kennzeichnen Zitate im laufenden Text.
 - " Anführungszeichen ": kennzeichnen wörtliche Rede im laufenden Text.
-

**11.1 "Das verlorne und wiedergefundene Schöfflein/
oder/ Historischer Christlicher Bericht"**

5	Inhaltsübersicht	
	Titelblatt:	SEITE [I]
	Widmung:	[II]
10	Vorbericht an den Christlichen wohlwollenden Leser, § 1 - § 19:	S.[III]-[XV]
	Text, Zu folgenden Predigten. Eph. 6, 10.-.13":	[01]
	Die Erste Predigt. 25. Januar 1672, § 1 - § 45:	[02]
	Die Ander Predigt. 08. Februar 1672, § 1 - § 54:	[28]
15	Die Dritte Predigt. 15. Februar 1672, § 1 - § 61:	[62]
	Historischer Bericht, den ganzen Verlauf mit dem Soldaten ... vorstellend, § 1 - § 114:	[100]
20	Historische Zugabe	
	- Zu der ersten Predigt:	[172]
	- Zu der andern Predigt:	[183]
	- Über die Dritte Predigt:	[197]
25	"Zum Beschluß dieser Schrift":	
	- Bericht aus Magdeburg, 1657:	[203]
	- Bericht aus Braunschweig, 1596:	[209]
	- Als Abschluß: "Bedrohung des Satans" (Exorzismus - Gebet) nach J. Mörlin & M. Chemnitz:	[211]
30		

35 Ich beschränke mich bei der Wiedergabe des Werkes, abgesehen von Titelblatt und Widmung, auf die Kernstücke des Werkes, den "Vorbericht" und den "Historischen Bericht." Bei den Beigaben ("Historische Zugabe" und "Zum Beschluß ...") handelt es sich lediglich um Anmerkungen in Form von unzähligen Ergänzungen und Illustrationen aus zweiter und dritter Hand. Eigenes Gewicht haben natürlich auch die drei Predigten. Ich halte sie jedoch in poimenischer Hinsicht für nicht so ergiebig, daß ihre vollständige Wiedergabe hier gerechtfertigt wäre. Soweit relevant, sind die drei Predigten im 4. Kapitel dieser Arbeit ausgewertet worden.

40 **Inhaltsüberblick für das Kernstück: "Historischer Bericht"**

	PARAGRAPHEN
I. Peter Otte's Geschichte	001- 032
45 Die Vorgeschichte	001-002
Das Zustandekommen des Teufelspaktes am 1.1.1666	003-010
Die Anfangszeit der Kumpanei mit dem Satan	011-015
Das Duell	016-017
Beginn der Flucht - Odyssee	018-020
50 Zwischenstation in der Heimatstadt	021-023
Ankunft und Vorkommnisse in Magdeburg um den 29.09.1671	024-028
Die Zuspitzung des Teufelspaktes und die Gefangennahme vom 1. und 2. Januar 1672	029-032
55	
II. Christian Scriver's Bericht	
aus eigener Anschauung bis zum Exorzismus	033- 091
Erste Begegnung und Gespräch am 2.1.1672	033
60 Satanserscheinungen häufen sich; parakletische ¹ Unterweisungen	034-036
Peter Otte's erste Anfälle ("Paroxysmen") bis zu seiner Isolierung	037-038
Ausufern von Zahl und Heftigkeit der Anfälle	039-048
Das Fürbittgebet und andere Gebete und die zwischenzeitliche Besserung des Zustandes	049-060
65 Rückfall und Steigerung bis zu einigen der schlimmsten Anfälle	061-066
Atempause zur Paraklese; Unterstützung durch die Stadtpfarrerschaft und wachsender Widerstand des Patienten	067-070
Der mißglückte Gottesdienstbesuch; weitere Steigerung der Anfälle und der parakletischen Bemühungen bis zum heftigsten Anfall	071-077
70 Der Kampf auf dem Höhepunkt	078-085
Beruhigung und parakletische Fortschritte	086-087
Das letzte Aufbäumen	088-090
Der letzte Anfall und der Exorzismus durch Scriver's ungenannten Kollegen	091

75

¹ Ich benutze hier für die sogenannte "Seelsorge" das m.E. angemessenere neutestamentliche Wort "Paraklese" für Trost, der sich Gott verdankt, von griechisch: "parakal ēin", trösten, ermahnen, beistehen; bes. von: "parakl hsis", der Tröster, Beistand, Fürsprecher, Lehrer, i.e. der Heilige Geist. Cf 2.Kor 1, 3-7; 1.Kor 14, 3f; Joh 14, 16f.26; 15, 26; 16, 5-15. Hierzu s. o., Hauptband, Teil 7.2.3.

**III. Vorbereitung und Feier von Beichte und Abendmahl
für Peter Otte****092-109**

	Die Ruhe nach dem Sturm; Vorbereitung auf Abendmahl und Beichte	092-096
80	Peter Otte's öffentliche Beichte und sein Abendmahlsgang im Gottesdienst	097-109

IV. Nachlese**110-114**

85	Die restliche Zeit in Magdeburg, die Abreise und der zeitweilige Rückfall auf dem Weg nach Goslar	110-112
	Bilanz und Schluss	113-114

90

[I]

DAS VERLOHRNE UND WIEDERGEFUNDENE

S C H Ä F F L E I N /

95

Oder

HISTORISCHER CHRISTLICHER BERICHT

100

von einem iungen Menschen/ der sich vom Sa=
tan/ mit Ihm einen Bund zu machen/ und Ihm in allerley
Gottlosen Wesen/ Sechs Jahre zu dienen/ verleiten lassen/

Darauff/ durch des Gerechten GOTTES Ur=
theil in dessen Leibliche Gewalt und Be=

105

sitzung gerathen/ erschrocklich

gequälet/

Endlich aber/

Durch die sonderbare Gnade und Barmher=
zigkeit des Höchsten von seiner Tyranny er=

110

rettet und befreyet worden/

Nebst einer Historischen Zugabe von allerhand merck=
würdigen Sachen/ der heutigen sichern Welt zum Schrecken/
denen Bußfertigen und Frommen aber zum Troßt

115

Fürgestellt

Von

M. CHRISTIANO S C R I V E R / Pastore bey der S. Jacobs Kirche
in Magdeburg.

120

Auff Kosten

Johann und Friedrich Lüderwaldts/ Buchhändl. zu Magdeburg
und Helmstedt. Im Jahr 1672.

[II]

125 Denen Edlen/ Wohl Ehrenvesten/ Groß= und Vor=
Achtbarn/ Hoch= und Wolweisen/ Hoch= und Wohlgelarten/
Ehr= und Achtbarn/ Wolfürnehmen/ Fürsichtigen/
und Ehrenwolgeachten

130 **Herrn Innungßmeistern und Sämbtli=
chen Verwandten**
der Löblichen

135 **Gewandschneider / Seyden = Krämer /
Brauer und Becker Innungen/**
So woll auch

140 **Denen Herrn Alter = Leuten und Mitge=
nossen der Kauffleute Brüder**
Alß auch

Der Schiffer Gesellschaft /

145 **Dieser Hochlöblichen Alten Stadt Magdeburg/**
Seinen insonders Großgünstigen / Hoch= und geehrten
Herrn/ Fürnehmen Gönnern/ auch grossen und
Liebwehrten Freunden

150 Übergiebt diesen geringfähigen Tractat

Mit hertzlicher Anwünschung des göttlichen Seegens / be=| ständigen Friedens/ glücklicher
Auffnahm ihrer Nah=| rung/ und alles selbst verlangten zeitlichen und ewigen
Wohlergehens|

155 Ihr Vorbitter bey GOTT
M. Christianus Scriverius. Pastor
zu S. Jacob.

[[III]]

160

Vorbericht an den Christlichen wohlwollenden Leser**§. 1.**

165

170

MEin Christlicher geehrter Leser! Ich habe meine andere unter Händen habende Arbeit² eine weile müssen zurücklegen/ und mit dieser Schrifft mich und vielleicht auch euch bemühen/ theils/ weil die Sache/ die ich hierinn verhandle/ zur Ehre des gerechten/ heiligen/ und barmhertzigen GOTTes/ gereicht/ welche wider des Teuffels Danck und Willen/ ja zu seiner Schande/ zu befodern und außzubreiten/ ich und ihr verpflichtet sind/ theils/ weil ich hierauß einige Besserung und erbaulichen Nutzen vor die heutige seuffzende und betrübte Christliche Kirche hoffe/ theils/ weil vielfältig von Frembden und Einheimischen schriftliche Nachricht von dem/ was in diesen Tagen in Magdeburg geschehen ist/ begehret worden/ deren Verlangen der Druck am besten hat Gnügen verschaffen können.

175

180

§. 2. Ich habe euch eine erschreckliche Geschicht fürzustellen/ nemlich einen Menschen/ der von Christlichen ehrlichen Itern gebohren/ in der Heiligen Tauffe zum Kinde GOTTes angenommen/ zur Schulen und Kirchen gehalten/ lesen/ beten/ und schreiben gelernet/ und dennoch sein [[IV]] selbst und seines GOTTes so weit vergessen hat/ daß er sich nicht gescheuet seine Hand in des Teuffels Hand zuschlagen/ (siehe des *Historischen Berichts* §. 7.) und sich mit ihm zu verbinden/ ja ob er wol an diesem ersten Handschlag/ da er ihn stracks seine Mordklauen mercken und fühlen lassen/ hette wahr nehmen sollen/ mit wem er sich eingelassen hätte/ so war er doch so verblendet/ daß er sich nicht allein mit ihm einließ/ sondern auch folgends ihm gantz vertraulich ward/ und ihm nach allem seinem Willen dienete.

185

Ein berühmter und fürtrefflicher Gottesgelehrter bildet an einem Ort ein Weibsbild/ (die Seele zu bedeuten/) die dem Satan die Hand reicht/ die geistliche Vermählung der gottlosen Seelen mit dem Hellischen Feind fürzustellen/ dis ist schrecklich/ ob es wol nur ein Schattenwerck ist/ wie viel mehr dieses/ da ich euch wircklich das zeige/ was dorten im Bilde gewiesen worden.

190

§. 3. Weil es nun eine zwar schlechte/ doch eine solche Schrifft ist/ die des Satans Grausamkeit/ List/ Boßheit/ und Feindseligkeit wider das Menschliche Geschlechte entdeckt/ so zweiffle ich nicht/ es werde ihm dieselbe sehr zu wider seyn/ Und zweiffels frey wird er noch Werckzeuge haben/ die es doch wol nicht meinen/ welche ihm/ auff seinen geheimen Antrieb/ den Gefallen erzeigen/ und sie mit Verachten/ Splitterrichten/ und Verkehren anfechten/ ich achte es aber nicht/ sondern sätze der Welt verkehrten Sinn meine gute lautere

² I.e.: Entweder schon die im Juni 1672 abgeschlossene Trostschrift "Wittwen=Tröst" (ein individueller Traktat an die Witwe des Hofrats L[e]yser in Leipzig, die Patin im Hause Scriver war), oder, wahrscheinlicher, die 1675 erstmals erschienenen ersten drei Teile des "Seelen=Schatzes".

195 Meinung/ ihren Lügen die Warheit/ ihrem Neid meine Gedult/ ihrem lästern mein schweigen/
und kurtz/ ihrem Teuffel meinen GOtt entgegen.

§. 4. Doch damit ich allem ungleichen Gericht und Geticht/ so viel an mir/
zuvorkomme/ wolle sich der Christ= |[V]| lich = gesinnte Leser von einem und andern mit
200 nothwendiger Nachricht bedienen lassen:

Die Predigten sind damahls/ bey täglicher grossen Mühseligkeit/ und dem Anlauff vieler
Sorgen (2. Corinth. XI. 25.) und geschäfte/ abgefasset/ sind sie nicht nach eines jeden Sinn/ so
weiß man ja wol/ daß das zu erlangen unmöglich ist/ mir genüget/ wenn sie einigen frommen
Hertzen/ einige Vergnüngung geben;

205 Was ich mir fürgenommen hatte/ habe ich verhoffentlich erweißlich gemacht und
außgeführt:

Es sind ziemlich viel Historien darinn/ welchs etwa jemandem nicht gefallen möchte/ allein in
solchen Materien schickt sichs nicht anders/ zu dem sind sie nicht alle auff der Cantzel
angezogen/ sondern etliche im Druck guter Meinung hinzu gethan.

210 Ich halts jedoch für sehr erbaulich/ daß man zuweiln mit einigen Historischen Erzählungen/
die Warheit der göttlichen Verheissungen und Dräuungen/ dem Menschlichen Hertzen
fürstelle/ welches allzeit nebst dem Worte/ dem es ohne das zu glauben schuldig ist/ etwas
sichtbares und thätliches verlanget/ und gewiß es ist auch frommen Hertzen/ ein grosser Trost/
215 auch giebt ihnen grosse Versicherung/ wenn sie erfahren/ daß GOtt sein Wort durch
mitfolgende Wercke/ durch seine väterliche Vorsorge über die Frommen/ und durch seine
gerechte Urtheile über die bösen/ bekräftiget/ und wenn GOtt nicht nachlässet sich herrlich/
und wunderbahr für seine Heiligen/ auch schrecklich und gerecht wider die Gottlosen zu
bezeigen/ warumb solt ich solches nicht zu seinem Preiß in seiner Gemeine melden?

220 §. 5. Die heutige ruchlose Welt/ wenn sie ihres gottlosen Hertzens Grund sagen
solte/ meinet/ daß Wort GOTTes sey so alt/ daß es fast nicht mehr wahr; allein GOtt bezeugts
mit seinen Wercken/ daß es die ewige Warheit/ darüber er |[VI]| biß ans Ende der Welt zu
halten gemeinet ist.

225 Was nun GOtt thut/ das mag ich wol verkündigen/ und seiner Gemeine zur Erbauung
anführen:

Sehr wol sagt der gelehrte Coccejus über das V. Capitel Hiobs V. 14 pag. 28. »Talia dicta
Exegesis historicam postulant, & ideo Deus in sacris historias antiqui temporis & generationis
Ecclesiae suae describi voluit, neque alio fine potiores profanae & Ecclesiasticae historiae conservatae
230 sunt, quam ut hoc Dei judicium & mirabilem ejus potentiam & Sapientiam inde discamus, ad quod
nobis prophetiae, de rebus gestis, antequam gererentur, clarissimè locutae, sunt duces«: »Man
siehet aber die Weißheit/ Allmacht und Güte GOTTes/ nicht allein an denen Regiments
Händeln/ und Begebenheiten hoher und Durchläuchtigen Personen/ sondern auch an

235 Privat=Leuten/ an welchen dieselbe/ ob sie schon im finstern Winckel sitzen/ und sonst unbekandt sind/ gar helle scheinen.«

240 §. 6. Herr Lutherus/ der verhoffentlich wol wuste/ was erbaulich war/ schreibet sehr mercklich von dieser Sache (6. Jenischen Theil f. 531. b.) »**Wenn mans recht gründlich/ spricht er/ besinnet/ so sind aus den Historien/ und Geschichten fast alle Rechte/ Kunst/ guter Rath/ Warnung/ Drauung/ Schrecken/ Trösten/ Stärcken/ Unterricht/ Fürsichtigkeit/ Weißheit/ Klugheit/ samt allen Tugenden rc. alß man einem lebendigen Brunnen gequollen/ das macht die Historien sind nichts anders/ denn Anzeigungen/ Gedächtniß/ und Merckmahl göttlicher Werck und Urtheil/ wie er die Welt/ sonderlich die Menschen/ erhält/ regiret/ hindert/ fodert/ straffet/ und ehret/ nach dem ein jeglicher**
245 **verdienet/ böses oder gutes/ und ob gleich viel sind/ die GOTT nicht erkennen noch achten/ (alß unse= [[VII]] re heutige Atheisten) noch müssen sie sich an die Exempel und Historien stossen/ und fürchten/ daß ihnen nicht auch gehe/ wie dem und dem/ so durch die Historien werden fürgeblidet/ dadurch sie härter beweget werden/ denn so man sie schlecht mit blossen Worten des rechts oder Lehre abhält und ihnen wehret/ rc.**«

250 §. 7. Eben er spricht im angezogenen theil (f. 307. b.) »**Solches alles tröstet und stärcket auß dermassen die Schwachgläubigen** (Er handelt von denen rechtschaffenen Legenden oder Historien der Heiligen/) **und machet noch viel mutiger und trotziger/ die zuvor starck sind/ denn wo man allein die Schrifft ohn Exempel und Historien der heiligen lehret/ ob wol inwendig der geist das seine reichlich thut/ so hilffts doch trefflich sehr/ wo man von außwendig auch die Exempel der andern sihet und höret rc.**«

260 §. 8. Der Historische Bericht/ den Verlauff mit der Hauptperson in diesem Trauerspiel fürstellend/ ist theils aus dessen Bekänntnis/ welches er in seiner grossen Angst und Quaal gethan/ theils auß einem Tagebuch/ so man/ so lange sein Unglück gewähret/ gehalten/ und alles fleissigst darinnen verzeichnet/ was füngangen/ zusammen gebracht worden/ ist etwas drinnen/ so dem scharffsinnigen Leser überflüssig düncket/ so gönne er mir die Freyheit/ daß ich der Einfalt zum besten/ nach meinem gut befinden schreiben mag/ wie ich ihm hergegen die/ gerne gönne/ daß er/ was ihm unnöthig düncket/ vorbei gehe/ oder die
265 gantze Geschicht/ gar nicht lese.

270 §. 9. Weiln auch viel fragens gewest/ **ob dieser Mensch sey besessen gewesen?** So könnte ich zwar einem jedweden seine Meinung/ ohn meine Widerrede/ und einige Erinnerung [[VIII]] gönnen/ jedoch weil ich nicht gern wolte/ daß die heutige sichere Welt solte Ursach haben/ die Gerichte und Wercke ottes zu verkleinern; will ich kürztlich und einfältig meine meinung davon entdecken/ und der Zuversicht geleben/ daß alle verständige Gemüther/ die ohn Affecten/ in der Furcht GOTTes/ der Sachen nachdencken/ und alle angeführte Umstände

wol erwegen/ damit werden wol zu frieden/ oder doch dieselbe ihnen nicht werden lassen entgegen seyn.

275

§. 10. Die Theologi erfodern zu einer *leiblichen Besizung* daß der Satan nicht nur nach seiner Wirckung und Kraft (kat' eþergeiån) sondern auch nach seiner Substanz und Wesen (kat' ouþiån) in dem Menschen gefahren sey, in ihm wohne/ seine innere und äussere Gliedmassen, und Sinne behersche/ ihn auch quäle/ und übel handle/ in ihm und auß ihm wüte und tobe/

280

daher machen sie folgend einen Unterscheid unter dem *Insitz*/ und *Besitz* (inter Obsessionem & Possessionem) Oder unter der gewaltsamen und erschrecklichen *Einwohnung* des Satans in dem Menschen/ und unter der grausamen Macht/ Quaal und Pein/ damit er *von aussen* den Menschen anfällt/ angreiffet und plaget/

285

Sie thun auch weiter hinzu/ daß es überauß schwer sey/ hierinn recht zu urtheilen/ und daß man hierinn müsse sehr fürsichtig und behutsam verfahren/ haben auch einige Zeichen bemercket/ darauß man wahrscheinlich schliessen könne/ ob eine Person warhafftig und eigentlich besessen sey; Oder ob der Satan auff GOTTes Verhängnis/ durch Beybringung einer anhaltenden giftigen/ bösen Krafft/ und/ wenn ich so sagen mag/ durch sein höllisch giftiges Anhauchen/ den Menschen von aussen plage/ und quäle:

290

(Vid. D. Balduin. Cas Conscient. lib. 3. Cap. 3. pag. 615.ss. D. Gerhard. Disp. Isagogic. XV. p. 610.ss. D. Brochman. System de Ang. mel. L. 1. [[IX]] p. 264.265. D. Danhau. Scheid= und Absagsbrieff. p. 28. 89. & passim.[])

295

§. 11. Wann ich nun nebst diesem Bericht vornehmer gelehrter Leute/ die *Heilige Schrift Neues Testaments* ansehe/ so befinde ich/ daß sie freylich von einer *Inwohnung* redet wenn sie spricht: **Wenn sie** (die bösen Geister) **hinnein kommen/ wohnen sie da**/ (Luc. XI. 26.)

300

Du sprachloser und tauber Geist/ spricht unser Heiland/ zu dem/ der den Mondsüchtigen plaget/ **Ich gebiete dir/ daß du von ihm außfahrest/ und fahrest hinfort nicht in ihn.** Dabey aber doch zu bemercken/ daß hie der Insitz oder die Einwohnung zugeschrieben wird **dem Geist**/ der den Knaben zuweiln/ **hie oder dort/ erwischte**/ (ergriffe/ anfiel) **ihn risse**/ (von dem Griechischen Worte ist zu lesen. Harm. Chemnit. T. 1. p. 316. b. & p. 977. b. s.) **daß er schäumete/ mit denen Zähnen knirschte/ und verdörrete** (V. 18. Marc. XI.3) **daß er zur Erden fiel/ sich wälzete und schäumete.** V. 20. sonst aber nicht auß ihm redete/ weil ihn der HErr einen sprachlosen und tauben Geist nennet. V. 25.

305

Darauß denn dieses folget/ daß zuweiln eine leibhafte warhaffte Besizung seyn kan/ auch bey denen Personen/ auß welchen der Satan nicht redet/ und bey welchen sich nur solche Zeichen finden/ welche alle durch des Satans eusserliche Wirckung könten zuwege gebracht werden.

310

³ Druckfehler; richtig: "IX". Scriver recurriert hier also schon auf die Perikope vom epileptischen Knaben, Mk 9, (14-29) 18.20.25!

§. 12. Sonst hat die Heilige Schrift noch andere Redens Arten/ dadurch sie die Besessene beschreibt/

Sie heissen: daimonizomenoi. Matth. VIII. 28. Luth.[er übersetzt:] **Besessene**/ wenn man dem Griechischen Worte/ so gut man kan/ in der Teutschen Sprache nachreden wolte/ müste man sagen: »*Die Beteuffelten*.«

315 Katadunasteuomehoi ὑπο του=Diabol ou. Act. X. 38 **Die vom Teuffel überwältiget sind**/ über welche dem Sa=|[X]|tan von GOtt eine sonderliche Gewalt verhänget und gegeben ist/

οἱ οὐμῆοι ἀπο pneumatwn ἀκαθάρτων. ⁴ Luc. VI. 18. Da es Herr Lutherus verteutschet: **Die vom bösen Geiste umgetrieben wurden**. Act. V. 16. aber gibt ers/ **die von unsaubern Geistern gepeinigt worden**/ des Griechischen Wortes Ursprung bringet mit/ daß es so viel heist/ alß von einer Mänge Volcks gedrängt und gedrucket werden/ (Vid. Walaeum. in Luc. p. 611. a.)

320 Es wird auch von dem Heiligen Geist in dieser Materie gebraucht/ das Wort ελαυνειν. Luc. VIII. 29.⁵ (Vid. Harmon. Chemnit. cap. 62. T. 1. p. 709.) Welches Herr Lutherus verteuschet hat/ *treiben*/ wie ein Schiff vom starcken Winde⁶/ und das Pferd durch die Sporn von seinem Reuter angetrieben wird/ Est enim, inquit Theologus noster, (Harm. cap. 65. p. 709. Tom. 1.) homo obsessus quasi jumentum diaboli, à quo mente & corpore regitur atq, agitur --- Germani dicere solent, *der Teuffel reitet den*: echontes pneymata akatharta. Act. VIII. 7. Luth.[er übersetzt das mit:] *Die Besessene*/

330 Marc. I. 23. stehet/ ἀἰσῆρωπος ἐν pneumatī ἀκαθάρτῳ. Luth.[er:] *Ein Mensch besessen mit einem unsauberen Geist*.

§. 13. Hierauß kan bestetiget werden/ was obgemeldte Theologi sagen/ von etlichen Besessenen/ in welchen zwar der Satan seiner Substantz nach nicht leibhafftig wohnt/ doch durch seine gewaltsame Wirckung sie von aussen plaget und quälet.

335 Diesem nach/ wenn von *unsern Patienten* gefragt wird/ ob er sey besessen gewesen? So möcht es zwar bedencklich fallen/ ihn im eigentlichen Verstande einen Besessenen zu nennen/ (wie wol wer alles was mit ihm fürgangen/ mit angesehen und angehoret hat/ auch Bedencken wird haben/ es zu läugnen/ man leßt es dahin gestellt seyn/ GOtt weiß es am besten/ ich will darüber mit niemand streiten/ |[XI]| sondern ihm seine freye Meinung lassen.)

340 Doch muß dis bejahet und nachgegeben werden/ daß er sey gewesen/ *ein Beteuffelter*/ (wenn ich so reden mag) *daimonizometos* ein von GOtt in des Teuffels Gewalt und Quaal auff ein Zeitlang übergebener Mensch/ vom Teuffel geplaget/ gepeiniget/ und getrieben/

⁴ Scriver zitiert hier bereits nach dem Wortlaut der Parallelstelle Act 5, 16. Lk 6, 18 steht: *ἐνοὶ οὐμῆοι ἀπο pneumatwn ἀκαθάρτων*.

⁵ Scriver spricht hier vom Heiligen Geist als spiritus rector der Heiligen Schrift, der für das Wirken von Dämonen u. a. auch das genannte Verb » *e) auhein* « einsetzt.

⁶ Scriver betreibt hier nüchterne Konkordanzarbeit: Cf » *e) auhein* « in Jak 3, 4 (2.Ptr. 2,17).

345 und einen solchen kan man nach meinem geringen Verstande/ mit der Schrifft/ mit Herrn
Luthero/ mit vielen andern Theologen, und endlich mit dem gemeinen Mann/ *einen*
Besessenen nennen/ doch daß *das Wort im weitern Verstande* (in laxiori significatione)
genommen werde/

350 §. 14. Ja wie man auff einen Theil/ was den *ersten und eigentlichen Verstande des*
Wortes angehet/ billig behutsam ist/ und es ihm nicht ihne Bedencken zuleget/ so halte ich
davor/ man habe auf der andern Seiten ihm nicht weniger Bedencken zu machen/ daß man
schlechter dings leugnen solte/ er sey nicht besessen gewesen:

Denn daß *bey ihm nicht eine natürliche Kranckheit/* nicht Melancholey/ nicht Raserey/ auß
355 natürlichen Uhrsachen herrührende/ *sondern eine kräftige Wirkung des Satans/* damit er
seine innerliche und eusserliche lieder gequälet hat/ gewesen/ ist auß allen Umständen/
welche unser Historischer Bericht fürstellet/ sattsam offenbahr:

Hat man nun/ wie ich gern zulasse/ Bedencken/ zu sagen: Er sey leiblich und eigentlich
besessen gewesen/ damit man nicht etwas bejahe/ welches in der That nicht so sich verhalten/
360 so muß man billig gleichfalls Bedencken haben/ zu sagen/ er sey gar nicht und in keinem
Verstande/ besessen gewesen/ damit man nicht etwas leugne/ das sich in Warheit also verhält/
daß man nicht GOTTes Gerichte/ und gnädige Hülffe verkleinere/ auch *der heutigen*
Atheistischen sichern Welt nicht Anlaß gebe/ alles in den Wind zu schlagen/ und solche
erschreckliche Exempel/ die ihr doch GOTT zur War= ||XII|| nung fürgestellt hat/ liederlich zu
365 vergessen/ und auß den Augen zu lassen.

§. 15. Und fürwar/ sie hat nicht Uhrsach dieses zu thun. Die eusserliche leibliche
Besitzung und Gewalthabung des Satans/ wenn sie schon ist ohn die innerliche wesentliche
Einwohnung/ ist doch erschrecklich genug:

370 Ich habe *in der andern Predigt §. 5.* einen von der göttlichen Rache verfolgten Menschen mit
einem Pferde verglichen/ daß in vollem Lauffe ist/ und von denen Wespen gejaget wird;
Dieses Sinnbild solte auch wol nicht unschicklich seyn/ einen Menschen/ der in **den**
leiblichen euserlichen Besitz des Satans gerathen ist/ fürzustellen?

Doch möchte noch wol schicklicher seyn/ wenn man anführet/ was die Naturkündiger/ von
375 dem Adler melden/ daß er/ zu weiln seine Flügel im Wasser anfeuchte/ hernach sie im Sande
mit Staub fülle/ und alßdenn einem Hirschen/ den er sich zum Raub außersuchen hat/ sich
zwischen das Geweihe sätze/ ihm die Augen mit dem Staub blende/ und ihn also ins Rennen
bringe/ daß er über Stock und Stein hinläuffet/ vermeinend seinem Feinde/ der ihm doch die
Klauen fest in die Haut geschlagen hat/ zu entrinnen/ bis daß er etwa über eine Klippe
380 herunter stürztet/ den Halß bricht/ und seinem Gegner zur Speise wird/

ich will aber dieses nicht anders/ alß auff die Gottlosen/ gedeutet haben/ denn mit denen
Frommen/ welche nach GOTTes unerforschlichen Rath und Willen/ dieses Kreutz trifft/ hats
eine andere Bewandnis.

385 §. 16. Man muß auch dieses hiebey nicht unerinnert lassen/ daß die eusserliche
 Gewalthabung und Quaal des Satans so beschaffen ist/ daß nicht zwar er selbst/ jedoch seine
 giftige grausame Krafft/ in das innerste des Menschen dringet/ gleich wie der Schlangen/ oder
 der Italienischen Spinnen/ |[XIII]| Tarantula genant/ Gifft/ das Geblüt des Menschen/ und alles
 sein innerstes/ dermassen geschwinde durchgeheth/ daß es erschreckliche Quaal/ Angst/ Durst/
 390 und andere Zufälle veruhrsachet;

Und kan hieher dienen/ was **von dem Prügeln des Feindes im Historischen Bericht. §. 12.**
 gemeldet ist:

Ich habe meine Meinung hiemit von mir gegeben/ und bin versichert/ daß sie nichts
 ungereimbtes in sich hält/ will jedoch sie niemand auffdringen/ sondern einem andern frey
 395 stellen/ von solchen Begebenheiten zu urtheilen/ nach seinem gutbefinden/ nur daß nicht
 GOTTes Werck und Gerichte verkleinert/ sondern allenthalben und in allen seines
 glorwürdigsten Namens Ruhm/ und der Kirchen Erbauung und Besserung gesucht werde.

400 §. 17. Eines ist noch übrig/ dessen sich vielleicht die Weltkinder und Epicurische
 Herten/ welche heimlich wünschen und wolten/ daß kein göttliches Gericht/ kein Teuffel/
 noch teuflische Quaal zeitlich und ewig were/ zur Verkleinerung und Verachtung dieser
 Sachen bedienet werden:

Daß nemlich der Patient wider eingestürtzet/ (daß ich/ was von leiblichen Kranckheiten
 pfleget gesagt werden/ auff das geistliche und ausserordentliche ziehe) und seither grosse
 405 Quaal etliche mahl wider vom Satan hat erleiden müssen. Nach dem er nemlich auß unser
 Stadt sich hinweg gemacht/ und sich zu den Seinigen gewandt:

Ich antworte: Daß dieser Einwurff guten theils/ beim *Schluß des Historischen Berichts. §.*
113. 114. schon abgelehnet worden:

410 Und zweiffels frey wird der Christliche Leser/ der ohne mißgünstige und fleischliche Affecten
 urtheilet darinnen Vergnügung finden.

415 §. 18. Wenn ein Patient der an einer leiblichen Kranckheit bis an den Todt/ danieder
 lieget/ von einem getreuen und erfahrenen Artzt/ durch GOTTes Gnad gerettet und seiner |[XIV]|
 Kranckheit befreyet/ auch nachgehends von demselben treulich gewarnet wird/ daß er sich
 schädlicher diaet, für scharffer ungesunder Lufft/ für Eiffer/ rc. hüten solle und müsse/ wo er
 nicht anders/ seine wider erlangte Gesundheit abermahl verschertzen wolle/ der gewesene
 Patient aber achtet solche Warnung nicht/ sondern beliebet solche Sachen/ die ihm eusserst
 verboten sind/ und stürtzet darüber wider ein/ oder stirbet gar/ Wer hat hie Schuld? Wer kan
 sagen/ der Krancke sey nicht wol curiret gewesen?

420 Also hie/ es hat der HErr JESus diesen Patienten/ mit grosser Liebe/ Treue/ und
 unvergleichlicher Barmhertzigkeit/ durch sein Wort/ Gnade/ Geist/ und Sacrament/ durch den
 Dienst seiner Knechte/ wie auch durch deren und der gantzen Gemeine hertzliches Gebet/
 curiret, sich seiner hertzlich angenommen/ ihn von des Satans Quaal eine geraume Zeit
 befreyet/ ihm die Gnade/ daß er seine Sünden beweinen/ und bekennen/ seinen Glauben und

425 hertzliches Vertrauen zu seinem Erlöser bezeugen/ die öffentliche Absolution und das Heilige
Sacrament seines Leibs und Bluts empfangen/ seinen Tauff=Bund erneuern/ und sich also zur
Gemeinschaft Christi und seiner Kirchen wieder wenden können: (welches alles zweiffels
frey/ der Satan gern verhindert hätte.)

Hiebey ist er ernstlich und treulich gewarnet worden/ für wissentlichen Sünden/ und eiffrigst
430 ermahnet/ daß er fürsichtiglich wandeln/ und sich täglich mit dem lieben Gebet verwahren
solte/

da er nun aber unter wegens/ so bald er nur auß dieser Stadt kömt/ darinnen der HErr so
grosse Barmhertzigkeit an ihm gethan/ sich dem Sauffen ergiebt/ ja dem Teuffel durch
erschreckliches Fluchen/ und seiner vorigen Angst so liederlich vergisset/ wie auch aller
435 Gnade seines Heilands/ wer kan sagen/ daß ihm unrecht [[XV]] geschehen sey? Oder daß er
zuvor nicht sey befreyet und errettet gewesen aus des Satans Stricken und Tyranny?

§. 19. Wenn er auch dismahl endlich/ durch die hertzliche eiffrigste Vorbitte der
Christlichen Gemeine/ in welcher er sich jetzo aufhält/ und den dienst der getreuen Knechte
440 Jesu/ die auß Christlicher Liebe sich sein annehmen/ solte errettet seyn/ (welches jedoch
schwerer ohn allen Zweiffel wird zugehen/ alß vorhin) und wird sich nicht in der Furcht
Gottes halten sein Lebelang/ wer will ihm gut dafür seyn/ daß ihm der Satan/ der nicht gern
ein solch Wildpret verleuret/ auch nach 2. 3. ja 10. Jahren nicht anfechten wird?

Saget doch unser Erlöser selbst (Joh. V. 14.) zu dem/ welchen er von seiner 38jährigen
445 Kranckheit hatte errettet: **Sihe zu/ du bist gesund geworden/ sündige fort nicht mehr/ daß
dir nicht etwas ärgers widerfahre!**

Also könte nun dem/ welchen der Sohn GOTTes unmittelbahr und durch ein göttliches Wunder
curiret hatte/ wenn er zur Sünde sich wider wenden würde/ noch etwas ärgers/ alß ihn vorhin
betroffen hatte/ widerfahren/ Und blieb dennoch des himmlischen Artztes Cur
450 unverkleinerlich:

Der Christliche gottselige Leser/ gebrauche dieser und ander meiner schlechten Arbeit/ zu
Gottes Ehren und seiner Besserung/ lasse sich dadruch bewegen/ dem Atheismo, alß der
letzten Pest des Christenthums/ von Hertzen feind zu bleiben/ und der ewigen Warheit/ die
und GOTT in seinem Wort offenbahret hat/ beständig anzuhangen/ so gnüget mir.

455 Ich ergebe ihn der süßen Gnade unsers HErrn JESu Christi/ und verbleibe ihm mit allerley
müglichsten Diensten anhanden zu gehen/ bereit.

Magdeburg/ 23. Aprilis.

1 6 7 2.

460 M. Christianus Scriverius,
Pfarrer zu S. Jacob
dasselbst.

465

[[100]]

H i s t o r i s c h e r

470

B E R I C H T /**Den****Gantzen Verlauff mit dem Soldaten/**

Dessen

475

In denen vorhergesätzten Predigten Meldung

geschehen/

fürstellend/

480

[101]: vacat

[[102]]

485

H I S T O R I S C H E R B E R I C H T /**Den gantzen Verlauff mit dem obgemel=
ten Soldaten fürstellend.**

490

I. P E T E R O T T E ' S G E S C H I C H T E :**§ § 1 - 3 2**

495

DIE VORGESCHICHTE:**§ 1 - § 2**

500

§. 1. **PEter Otte/** ist von Christlichen Ehrlichen Eltern/ in der benachbarten Reichß-Stadt *Goßlar* zur Welt gebohren/ durch die Heilige Tauffe dem HErrn JEsu/ und seiner Kirchen einverleibet und darauff daheim und in Schulen Christlich erzogen worden/ daß er fertig lesen und schreiben gelernet.

§. 2. Im *dreyzehenden* Jahr seines Alters/ ist er nacher *Braunschweig* gebracht, um die Buchdrucker = Kunst zu lernen/ woselbst er auch/ (alß er berichtet/ wiewol sonst ein widriges
 505 verlauten wollen) seine Lehrjahr außgehalten/
 alß aber sein Vater ihm zeitlich abgangan⁷/ und die Mutter Armut halber/ die Kosten/ ihn außzuschicken wie mans nennet/ nicht hergeben können/ hat er sich wieder nach seiner Heimat gewendet/ ist von dannen auff *Halle/ Leipzig/ Dreßden* gezogen/ und endlich nach
 510 *Prag* in Böhmen kommen/ und alß er sonst sich nicht unterbringen können/ hat er sich in einem *vornehmen Wirtshause* doselbst/ **zum güldnen Adler** genant/ für einen Haußknecht bestellen |[103]| lassen/ hat müssen auff die Ställe Achtung haben/ den Hafer außmessen/ und berechnen/ in welchem Dienst er auch anderthalb Jahr verblieben.

DAS ZUSTANDEKOMMEN DES TEUFELSPAKTES AM 1.1.1666:

515 **§ 3 - § 10**

§. 3. Alß er aber nur drey Wochen in demselben gewesen/ hat sichs **am ersten Tage des 1666. Jahrs** begeben/ daß ein Kärner/ oder Karrenführer von *Zellerfeld* dahin kommen/ und in obgemeldten Gasthof einkehrned/ Ihn gebeten/ er solte eines seiner Pferde/ welches er
 520 außgespannet hatte/ in den Stall führen/
 er aber/ weil er sich in Brandwein sehr bezechet/ und/ weiß nicht auß was Ursach/ übel zu sprechen gewest/ verfluchet sich hoch/ daß er kein Pferd den Tag in den Stall führen wolte/ besinnet sich jedoch bald eines andern/ vergißt seines Fluchß/ und führet das Pferd in den
 525 Stall.

§. 4. Alß es aber an der Krippen angebunden/ befindet er *ein ungewöhnliches Taumeln/ und gleich alß einen Schwindel im Haupt/* es wird auch so finster umb ihn/ daß er die Thür nicht wider finden kan/ darüber er dann sich noch mehr erboset/ noch schrecklicher gefluchet/ und wie es damahls seine Gewonheit gewesen/ mit vielen Teuffeln umb sich geworffen/
 530 in dem höret er jemand sagen: "**Holla! ruffe nur so laute nicht/ ich bin schon da!**"
 wird auch alßbald eines Cavalliers ansichtig/ in einem ledern Kleid/ einen schwarzen Hut/ mit weissen Federn auffhabend/ darüber er hefftig erschricket/ und der Thür (welche er nunmehr wider sehen konnte) zu und aus dem Stall eilet.

§. 5. Weil er denn auch drey Pferde/ nach der andern Seite des Stalls/ unfern von dem vermeinten Cavallier/ gesehen/ bildet er ihm ein/ es sey etwa ein Frembder/ ihm unwissend/ ankommen/ und weil der Herr des Hauses mit |[104]| denen meisten Leuten in der Kirchen war/ fraget er eine Magd Maria genant/ ob frembde Gäste angekommen weren? Massen ja er einen Cavallier und seine Pferde im Stalle gesehen? die aber antwortet: Sie wüste von nichts/
 540 und hette niemand gesehen.

⁷ D.h.: aus dem zeitlichen Leben entrissen worden.

Von der Zeit an/ berichtet er/ sey ihm alle Lust zum Gebet und gottseligen Übungen
 vergangen/ Ja/ wenn er schon deß etwas fürgenommen/ in einem Buch gelesen/ oder singen
 wollen/ sey es ihm nicht von oder zu Herten gangen/ und habe er mercken können/ daß ihm
 sein Hertz von Tagen zu Tagen je mehr und mehr verschlossen und verhärtet worden/ Auch/
 545 wenn er beten oder lesen wollen/ habe sich der Satan in gestalt einer Natzen oder Katzen/ oder
 eines Hundes oder Ochsen bey ihm auff der Banck/ oder sonst in der Stube gefunden/ und ihm
 zugeblasen: "**Das beten/ das lesen hilft dir nichts.**"

§. 6. Nach dem nun bey solchen Zustand sechs Wochen hingangen⁸/ und er in der
 550 Gesindstuben/ nebst andern Haußgenossen und Bedienten über Tisch gesessen/ findet sich der
 Satan für demselben in oben berührter gestalt/ doch mit einem schwartzen sammeten Rock/
 über das Leder/ angethan/ und fraget: Wie ers mit ihm halten wolte?
 Alß er nun Ihm geantwortet/ das Gesinde aber niemand gesehen/ den solche Reden angehen
 könnten/ haben sie ihn beginnen zu vexiren und für einen Aberwitzigen und Narren zu halten/
 555 der mit ihm selbst redete/ und phantasirete;
 Hierauff fodert ihn der Satan vom Tisch auff in den Stall/ dahin er ihm auch gefolget/ und
 gefragt worden: *Ob er ihm dienen wolte? Er wolte ihm guten Lohn geben?* Er saget darauff:
Wer er denn were? Der antwortet: "*Ein Rittmeister.*" Dieser fraget weiter: "*Von welchem Re-*
 560 *Herr da*"/ und ferner angehalten daß er sich ihm zu dienen verbindlich machen solte/ und
 zwar **auff 16. Jahr**/ denn er nicht gewohnt were/ seine Leute auff eine wenige Zeit
 anzunehmen:

§. 7. Ob nun wol er/ **das verleitete Schaff**/ wol merckte/ mit wem er in einen Handel
 565 gerathen war/ so war er doch so alber und verblendet/ daß er ihm nicht allein weiter Gehör
 gab/ sondern auch/ alß der Satan anhielte/ daß er ihm **eine Handschrift mit seinem Blute
 geschrieben**/ geben solte/ solches zwar beständlich abschlug/ doch/ alß er den **Handschlag**
 von ihm foderte/ sich endlich bereden ließ/ ihm die Hand darauff zu reichen/ daß er **ihm 16.
 Jahr dienen** wolte.

Hie ward er nun gewahr/ daß sein neuer Herr grosse lange Nägel/ fast in der Länge eines
 570 Gliedes vom Finger/ an seinen Händen hatte/ (welche er auch hernach allstets/ so oft er ihm
 in Menschen gestalt erschienen/ an ihm wahr genommen) die er auch bald in der That
 empfunden/ denn in dem er ihm die Hand darreichete/ druckte er ihm den einen Nagel in deß
 fodersten Fingers mittelstes Glied/ und machte ihm eine ziemliche Wunde/ (deren Narbe biß
 575 auff diese Zeit an ihm zusehen/)

§. 8. Alß nun das Blut ungewöhnlich häufig herauß floß/ sagte er zu ihm: "**Siehe/ da
 haßtu nun Blut/ und in der Gesindstuben**" (wo man sonst keinen Schreibzeug und Papier zu

⁸ D.h. also: etwa Mitte Februar 1666.

haben pflegte) "*wirstu eine Feder und Papier auff dem Tische finden/ und kanst also die Handschrift verfertigen*"'

580 Er gehet hierauff ins Hauß/ das Gesind verwundert sich/ wie er so sehr blutet/ die eine Magd reicht ihm Essig und Saltz/ nebst einigen leinen Tüchlein die Wunde zu verbinden/ doch hat sich das Blut in vielen Stunden nicht gänzlich wollen stillen lassen:

[[106]]

585 §. 9. Das Papier und die Feder fand er zwar/ obgemeldter massen/ zerriß es aber zerstiess die Feder/ und warff sie zur Erden/ im heraußgehen auß der Stuben/ ist der ehrbare Cavallier wider da/ und dringet nochmahln hart auff die Verschreibung/
 590 auß er sich abermahl dessen wegert/ und nicht darann will/ gibt ihm der Satan einen Wechsel=Thaler auff die Hand/ und saget/ das Geld were gut zum Sauffen/ zum Spielen/ zu Huren; im Krahm⁹ aber tauge es nicht;

Wobey denn dieses merckwürdig ist/ daß der Satan *niemahln zugeben wollen/ daß er sich sauber und fein kleiden mögte/* wozu er doch/ seiner Aussage nach/ von Natur geneiget war/ sondern er hat in seinem zerrißnen und vielfältig geflickten grauen Rock und ledern Hosen stets müssen her gehen/

595 wenn er schon durch sein glücklich spielen etwas Gelt gesamlet/ so hat er doch nichts zur Kleidung dafür müssen kauffen/ wobey er bedrauet worden/ wenn er ihm dennoch etwas schaffen würde/ daß es ihm nicht wol bekommen/ ja auff dem Leibe verfaulen solte/
 worauß des Satans wüste und wilde Art und Unsauberkeit in ziemlicher massen mitabzunehmen ist.

600 §. 10. Folgends nun ist das Bündniß zwischen ihm und dem Teuffel völlig geschlossen/ und hat er dem Satan versprochen/ daß er in allerley Sünden und Schanden ihm 16. Jahr dienen wolte/ und sonderlich am Montag/ Mittwochen/ und Donnerstag ihm auffwarten/ der Diengßtag und Freytag sollen ihm frey bleiben/ hergegen solte der Satan ihm
 605 am Sonnabend dienen/ und auffwarten/ ihm auch verschaffen

1. daß er vor Hieb und Stoß (nicht aber für einen Schuß) feste were/
2. daß er gute Gunst bey dem Frauenzimmer fünde/ und dasselbe mit einem [einzigem] anrühren/ zu seinem Willen haben und bringen könnte/
3. daß er gut Glück aufm [[107]] Spiel hette und niemahln verlieren möchte/

610 (welches alles/ seinem Bericht nach/ er auch diese sechs Jahr also befunden)
 der Satan hat hinzugethan/ wenn er in diesen 16. Jahren würde 25. Personen/ in ihren Sünden können ermorden/ oder sonst ihm zuführen/ wolte er einen vornehmen Cavallier aus ihm machen.

⁹ D.h.: im Handel.

*DIE ANFANGSZEIT DER KUMPANEI MIT DEM SATAN:**§ 11 - § 15*

615

§. 11. Hierauff ist der saubere Dienst/ und die verfluchte Gemeinschaft mit dem Satan angangen/ der sich ihm vielfältig praesentiret, zuweiln alß ein Cavallier und vornehmer Herr/ zu weiln alß ein Löw/ dabey er berichtet/ daß er allezeit an ihm eine feur=rothe Zunge und
620 gleichsam dämpfenden und rauchenden Halß verspüret/ und ob er zwar anfangs sich sehr für ihm gefürchtet/ sey er ihm doch endlich so geheim und familiar worden/ daß ers nicht mehr geachtet:

625

§. 12. Am Montag/ Mittwoch und Donnerstag muste er seinen Cavallier alß ein Diener auffwarten/ ihm die schelmische Haar (dis waren seine Worte/) kämmen/ er muste ihm weltliche Schand= und Bulen Lieder singen/ ihm für pfeiffen (dazu er ihm zu weiln seine Löwentatzen darreichte/ und ans Maul legte/) auffblasen¹⁰/ ihn abkleiden/ und dergleichen mehr/

630

alß er gefragt worden¹¹/ wenn er ihm hette die Kleider abgethan/ was denn weiter geschehen? Ob er sich etwa mit ihm zu Bette geleet? Hat er geantwortet: Es were denn bald ein rauher und sausender Wind kommen/ in welchem er mit samt den Kleidern davon gefahren/ und verschwunden.¹²

Wann etwa in diesem Dienst er sich nicht recht bezeigete/ (wie ers denn leicht verderben konte)/ so ward er vom Satan geprügelt/

635

Gefragt/ wie es damit zugangen? berichtete [er]/ daß ihm ein kalter/ schneidender Wind were vom Satan auf den Leib gekommen wäre/ der bis in sein Innerstes durchgedrungen sei und ihn dermaßen gequält und ihm |[108]| Schmerzen gemacht hätte/ daß er hätte zittern und beben müssen; und dies wäre allemal seine Strafe auf ein geringes Verbrechen hin und des Satans Prügeln gewesen.

640

§. 13. Am Sonnabend hergegen/ muste der Satan unsers Peters Diener seyn/ ihm auffwarten/ ihn außziehen/ ihm auffblasen¹³/ sich von ihm schlagen lassen/ er muste auff sein Geheiß/ heulen wie ein Hund/ muste pfeiffen/ trompeten/ und dergleichen/

¹⁰ D.h.: aufspielen (?). Nicht ganz auszuschließen ist allerdings auch die Möglichkeit, daß es sich hierbei um einen - verständlicherweise versteckten - Hinweis auf homosexuelles Verhalten handeln könnte; vgl. dazu Anm. 9!

¹¹ D.h.: bei seiner Befragung in Magdeburg, im Beisein Scriver's.

¹² Zu beachten ist die ausweichende Antwort, die eine indirekte Bejahung der Frage nach dem gemeinsamen im Bett-Liegen enthält: Die Fragesteller rechnen offensichtlich damit, daß homosexuelles Verhalten im Umgang mit dem Satan im Bereich des Möglichen oder Üblichen liegt. Umgekehrt drückt sich darin natürlich die Überzeugung aus, daß homosexuelles Verhalten "Teufelswerk" und somit als schwere Versündigung zu behandeln sei, was wiederum im Kontext der Befragung Peter Ottes durch seine Seelsorger nicht überrascht. Scriver notiert die Antwort unzensiert, allerdings ohne sie zu kommentieren.

¹³ Cf oben, Anm. 7. Der Rollentausch ist allemal bemerkenswert, nicht zuletzt aber auch im Blick auf die mögliche homoerotische Interpretation.

wenn er etwa verschickt ward von seinem Hauptmann/ (von welchem wir bald weitere
 645 Meldung thun wollen) muste ihm der Teuffel ein Pferd schaffen/ welches tanzete wie eine
 Docke/ (sind abermahl seine eigne Worte) und so schnell war/ daß er innerhalb 16. Stunden
 12. Meil Weges/ über reiten konte/
 auff solchen Reisen folgete ihm denn der Satan nach wie ein schwartzer Hund/ und so er etwa
 zu geschwinde gangen oder geritten/ daß der ihm (alß er sich gestellet) nicht so bald folgen
 650 können/ hat er alsbald können machen/ daß Peter von der Stelle nicht kommen mögen/
 sondern warten müssen/ biß der ihn wider erreicht/ da es oft auff ein Prügeln/ wie
 obgemeldet/ hinaußgelauffen;
 Wann auch Peter sich seiner Gewalt [über ihn] am Sonnabend etwas zu viel gebrauchte/
 pflegte der Satan es ihm zu gedencken und an seinen Tagen ihn desto übler zu halten/ und
 655 desto mehr zu schlagen.

§. 14. Alß er nun in die anderthalb Jahr in solchen Zustand im Gasthof zum *güldnen
 Adler* verblieben¹⁴/ hat er sich wegen einer geringen Uhrsach mit dem Haußherrn gezweyet/
 ihm seinen Dienst auffgekündigt und hat darauff unter einem *Keiserlichen Hauptmann/
 660 einem von Wartenstein/* unter des *General Koppn* Regiment/ sich für einen *Musquetirer*
 bestellen lassen/ und als derselbe mit seiner Compagnia nach der *Vestung Klotz* commandirert
 worden/ ist [[109]] Peter auch mit dahin kommen/ woselbst er *einen alten Rittmeister* (dessen
 Namen wir verschweigen wollen) angetroffen/ der/ alß er ihn einmahl auff der Gassen
 ungefehr gesehen/ ihn bald erkant/ und seinen Zustand und Gemeinschaft mit dem Satan
 665 gewußt/ ihn auch angedet mit diesen Worten: "*Holla du Krauß=Kopff/ du bist eben recht
 für mir*"/
 dieser hat ihn hernach vielfältig von seinem Hauptmann auff eine Zeitlang loß gebeten/ daß er
 in seinem Hause und Diensten seyn müssen/ Er berichtet/ daß dieser ein Pferd gehabt/ welches
 nebst anderen Peter warten müssen/ Er hätte ihn in seinem gottlosen Wesen sehr gestärcket rc.
 670 *Uber diesen* hat er hernach in seiner Angst und Quaal oftmahls Ach und Weh geruffen/ und
 viel sonderliche Dinge berichtet/ die man an ihren Ort lesset bleiben.

**Gott erbarme sich aller der/ welche in des Teuffels Stricken verwickelt sind/ und errette
 die Seelen/ umb des HErrn JESu willen!**
 675

§. 15. An diesem Ort nun hat man ihn gemeiniglich den *Braunßweiger*¹⁵ genant/ weil
 er/ als obgemeldet/ aus der Stadt *Goßlar* bürtig war/ und hat er sich mit seinem wüsten
 wilden Wesen/ Spielen/ Zancken/ Schlagen und Rauffen bald bekant genug gemacht;
 Er berichtet daß er manchemahl in Gesellschaften beym Sauffen und Spielen/ wenn er
 680 gewonnen/ und andere verspielet/ hette hönisch gelachtet/ darüber die andere erbittert/ wie es
 pfeget zu gehen/ also daß es von Worten mehrmahls zu Schlägen kommen/

¹⁴ D.h. also: etwa Mitte des Jahres 1667.

¹⁵ D.h.: "Braunschweiger".

Wenn dann alles were bund durch einander gangen/ und sie sich in dem Logiament herumb
 gezauset und geschmissen/ so sey sein Cavallier dabey gestanden/ und habe sehr gelacht/
 Er habe aber niemahln sonderliche Stösse/ viel weniger Wunden/ bekommen/ sondern habe
 685 vielmehr die anderen al- |[110]| le jagen und schlagen können/ darumb er auch für eine
 ziemliche Anzahl sich nicht gefürchtet/ sondern/ nur einige Gelegenheit habend/ leicht
 Zanckhändel angefangen/ damit er seinem Cavallier/ wie obgemeldt/ eine Lust machen
 möchte/ denn der habe nichts liebers gesehen/ alß Sauffen/ Spielen/ Fluchen/ Zancken/
 Schlagen und Rauffen/ und ihn dazu immer angefrischet¹⁶.

690

DAS DUELL:

§ 16 - § 17

§. 16. Alß er einmahl in einer Gesellschaft von 17. Personen gewesen/ und es zur
 695 Schlägerey gedyen/ habe er sie alle gejaget und gute Stösse außgetheilet/
 Gefragt: Wie es zugangen? "*Ich hatte*"/ antwortet er/ "*einen guten Secunden*,"¹⁷
 andeutend/ daß ihm der Teuffel beygestanden/ und ihn gestärcket hette/
 Da er nun dieserhalben von männiglichen gefürchtet ward/ und niemand gern in ungutem mit
 ihm zu thun hatte/ wol spürend/ daß es nicht recht zugienge/ hat sich jedoch unter selbiger
 700 Compagnie ein *Polnischer Edelmann Heinrich Voigt Ludwig* genant gefunden/ *welcher*
auch dergleichen Künste/ alß Peter gewust/ und deßhalb Gelegenheit gesucht/ sich an ihm zu
reiben/ und Ehre an ihm einzulegen/ Welche er auch bald gefunden/ da sie in einer
 Gesellschaft sich entzweyet/ also daß ihm Peter eine Ohrfeige gegeben/ und ob sie zwar
 dasmahl ohne sonderlichen Schaden von einander kamen/ so hat doch der ander den ihm
 705 angethanen Schimpff nicht vergessen wollen/ sondern alß sie eine Zeit nach her ein ander in
 der Brandtweinschencke angetroffen/ ihn [zum Duell] heraußfordert/ dazu denn Er auch sich
 nicht lange bitten lassen/ sondern von einem seiner Cammeraden/ einen Stoßdegen geliehen/
 und auff einer Wiese vor der Stadt gelegen/ gantz allein erschienen/ da der ander einen
 Secunden¹⁸ bey sich gehabt.

710

§. 17. Wie sie nun an ein ander gangen/ hatte *der Polack* |[111]| *Petern* flugß anfangs
 auff die Brußt gestossen/ daß sich der Degen gekrümmet/ darauff er [Peter] ihm zugerdet/ Er
 möchte innen halten/ dann er würde ihm nichts thun/ und hette er verhoffentlich nunmehr
 Satisfaction für seine Beschimpfung/ der ander aber were nur mehr erbittert/ hette seinen
 715 Degen in die Erde gestossen/ die Spitze bespützet/ und wider auf ihn losgangen/ ob ihn nun
 wol/ nach dem er abermahl auff *Petern* umbsonst gestossen/ daß sich die Klinge gebeuget/
 derselbe [Peter] nochmahln gewarnet/ hette es doch bey ihm nichts verfangen wollen/ sondern
 er hette zur Antwort erhalten/ es müste einer von ihnen sterben/

¹⁶ D.h.: "ermuntert".

¹⁷ D.h.: "Sekundanten".

¹⁸ D.h.: "Sekundanten".

720 alß sie nun zum drittenmahl aneinander gerathen/ und Peter endlich auch erbittert/ Hat er ihm
 so fort die Klinge durch die lincke Brust gestossen/ daß er stracks nieder gefallen/ und mit
 diesen Worten: "**Hab Danck Bruder! vor den Stoß!**" Dahingefahren:
 Peter ließ den Degen in dem Körper stecken/ und wolte der Stadt zu gehen/ alß ihn aber des
 entleibten der Secund gescholten/ und herauß gefodert/ gieng er wider zurück/ ergriff den
 blutigen Degen/ und eilte auff den mit grimmigen Geberden zu/ der aber erschrocken/ und
 725 die Flucht gegeben.

BEGINN DER FLUCHT - ODYSSEE:

§ 18 - § 20

730 §. 18. Hierauff gieng er in die Stadt/ unter wegens besann er sich/ wohin er sich
 verbergen wolte/ und beschloß in das *Jesuiten - Collegium* seine Zuflucht zu nehmen/ der
 Teuffel ließ sich auch bald sichtbar finden/ und sagte/ "**Ja!**¹⁹ **mein Brüderchen! immer**
frisch drann! die Hunde sollen dir nichts thun können!"
 also kam er in die Stadt und ins *Collegium der Jesuiten*/ klagte denenselben seinen Unfall/ und
 735 bat um Hülffe und Schutz/ welche ihm auch versprochen wurde;
 Und ob zwar sein Hauptmann sich viel bemühet/ ihn von dannen herauß zu bringen/ so hat ers
 [[112]] doch/ weil er das Beding/ so ihm vorgeschlagen wurde/ nicht leisten²⁰ wollte/ nichts
 erhalten²¹ können/ sondern nur das Collegium umbher fleissigst bewachen lassen/ daß also *vier*
Wochen hingangen.

740 §. 19. Indessen **ließ Peter sich bereden** (weil er domahls eine Religion wie die ander
 achtete/ und alles für ein Gespött hielte) **seine Religion zu verlassen/ und zu denen Papisten/
 mit öffentlichen Widerruff und Bekäntniß/ überzutreten/**
 Alß man ihm aber das Abendmahl reichen wollen/ hat ihm der Satan gerathen und
 745 eingeblasen/ er solte sich voll und halb rasend stellen/ welches denn auch warhafftig erfolget/
 daß wenn er zum Altar gebracht worden/ Er alß ein Trunckener getaumelt/ und nichts
 verständiges geredt/ daß sie ihr Vorhaben müssen anstehen lassen/ und ihn/ weil etliche mahl
 es also geschehen/ für einen Narren/ oder Unsinnigen fast gehalten.

750 §. 20. Endlich hat man ihn mit einem Jesuiten - Habit verkleidet/ ihm einige auß ihrem
 Mittel zu Gefährten zugegeben/ auff in eine Gutsche²² gesätzet und also nacher *Prag*/ in ein
ander Collegium gebracht/
 alß man ihn nun daselbst wider zu beichten/ und ihr Abendmahl zu nehmen nötigte/ / ersihet
 er eine Gelegenheit/ gehet durch/ und machet sich auff den Weg nach *Dreßden*.

¹⁹ Wörtlich: "**Sa!**" (wahrscheinlich Druckfehler).

²⁰ D.h.: "die Bedingung ... nicht erfüllen wollte".

²¹ Gemeint ist: "erwirken".

²² D.h.: "Kutsche".

755 Auff dieser Reise/ hat er/ seinem Bericht nach/ *gantzer neun Wochen* zugebracht/ weil er nicht
allein von einem Sturmwinde manchmahl auff drey Musqueten Schüsse weit zurück
getrieben/ sondern ihm selbst auch gute Zeit genommen/ in denen Schencken etliche Tage
gelegen/ und ihm durch sein gluckliches Spielen/ ob er wol sonst keine Zehrungs=Mittel
760 gehabt/ leicht so viel geschafft/ daß er zu Essen und zu Trincken gehabt.

ZWISCHENSTATION IN DER HEIMATSTADT:

§ 21 - § 23

|[113]|

765 §. 21. Er ist auff diesem Wege wunderlich herumb gewandert/ nach *Lauben/ Görlitz/*
Bautzen kommen/ und endlich/ nach dem er lange gleichsam von sich selbst nicht wissend/
und allenthalben sein wüstes gottloses Wesen treibend/ in der Irre gangen/ auff *Halle* sich
gewandt/ von dannen er sich nach *Goßlar* zu den Seinigen begeben/ und von seiner alten
Mutter/ Geschwister/ und Freunden/ so daselbst wohnen/ weil sie von seinem erbärmlichen
770 Zustand nichts wußten/ mit Freuden auffgenommen worden/
Alß sie aber ihn gefraget/ Ob er auch/ da er so lange in der Frembde/ und zwar an Pöpstischen
Oertern/ sich auffgehalten/ zum Heiligen Abendmahl gangen/ und bey seiner Religion
beständig blieben were/ hat er es zwar bejahet/ doch/ wie sie damit nicht vergnüget seyn
wollen/ sondern in ihn gedrungen/ daß er nunmehr/ nach dem er mit GOTTes Hülffe gesund
775 wider in seine Vaterstadt angelange/ Gott öffentlich in der Kirchen dancken/ und zur
Bezeugung seiner Beständigkeit in der Evangelischen Lutherischen Religion/ zum
Hochwürdigen Heiligen Nachtmahl des HERRn sich finden möchte/ hat er zwar solches
versprochen/ doch/ wie er in seiner größten Noth/ und auch nachher/ beständigst berichtet/ hat
ihm der Satan es nicht zulassen wollen/ sondern zugesaget/ er wolte an seiner statt und in
780 seiner Gestalt beichten/ und mit umb den Altar gehen/ welches er auch vermeinet geschehen
zu seyn/ und alß eine von seinen schrecklichsten Greuel=Sünden mit angegeben/ und hertzlich
bereuet hat.

785 §. 22. Wie es nun hiemit eigentlich zugangen/ ist GOTT am besten bekant/ gewiß ist dis/
daß der Satan weder beichten/ noch die Loßzählung von Sünden empfangen/ am wenigsten
aber das Heilige Sacrament des Hei- |[114]| ligen Leibes und Blutes JESu Christi nehmen
können/ welche Perle vor diese Sau und welches Heiligthum für diesen Hund²³ nicht gehöret/
sondern vielmehr sein Gifft und sein Todt ist/ dem er sich solcher massen zu nähern wol nicht
wagen wird/
790 er kan aber denen Kindern des Unglaubens die Augen blenden/ und ihnen wol viel mehr
einbilden [als in Wahrheit ist];

²³

Cf Mt 7, 6: »Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.«

Er ist ein Lügner von Anfang/ und hat durchauß nicht zugeben wollen/ daß dieser sein
 795 damahliger Diener²⁴ mit der Herde JESu Christi auch [nur] einige eusserliche Gemeinschaftt
 haben solte/ vielleicht befürchtend/ daß ihm im Beichtstuel/ oder von der Kantzel das
 800 Gewissen rege gemacht/ und er zu guten und bußfertigen Gedancken veranlasset werden/ wie
 man dergleichen Exempel wol beybringen könnte/ welche bezeugen/ daß zuweiln ein ruchloser
 sicherer Mensch entweder auß Fürwitz/ oder auß Gewonheit/ nur Spöttereiy zu treiben/ und
 seine neusichtige²⁵ Augen und Ohren zu weiden/ in die Kirche kommen/ dem aber durch des
 Heiligen Geistes Krafft/ welcher durchs Wort wircket/ das Hertz also bewegeet worden/ daß er
 in sich geschlagen/ und durch ware Busse zu Gott sich zu bekehren/ ihm fürgenommen/ und
 es auch mit GOTTes Hülffe zu Werck gerichtet hat.

§. 23. Denselben Tag/ nach dem ihm in der Kirchen die Zeit lang worden/ und er nicht
 lange drinnen dauren können/ hat sich unser Peter ins Brandweinhauß begeben/ und doselbst
 805 einen Grund für einem guten Rausch gelget/ denn nachdem er zu Mittag mit einem seiner
 Freunde gegessen/ und Nachmittags das Gesöff fortgesetzt/ wird er auffm Abend zu eines
 seiner Anverwandten Verlöbniß gebeten/ und mitgenommen/ bey welchem es auff ein
 ziemliches Zechen/ und (welches unsers Peters und seines verfluchten Secunden Freude war)
 auff eine Schlägerey hinnaus gelauffen/ da er [[115]] denn seiner Gewonheit nach abermahl
 810 Stösse außgegeben/ wenig aber eingenommen/ so daß man auch über seine Stärcke sich
 verwundert und seltzame Gedancken zu haben angefangen:
 Als er Abends nebst seiner Schwester zu Hause gängen/ gieng der Satan vor ihm her/ und
 blieb gleichsam eine Trompete/ welches zwar die Schwester auch gehöret/ niemand aber
 gesehen/ sondern vermeinet/ daß etwa an einem Ort Handwercksburße bey einander weren/
 815 die solcher Musik sich zur Lust bedienten.

**ANKUNFT UND VORKOMMNISSE IN MAGDEBURG UM DAS
 MICHAELISFEST (29. SEPTEMBER) 1671:**

§ 24 - § 28

820 §. 24. Bald nachher (weil er keine Ruhe hatte/ und immer ungezähmt und in gottloser
 Freyheit zu leben verlangete/) machte Peter seinen Abscheid/
 Reiste auff *Halberstadt/ Wernigeroda* und *Quedlinburg/* weil er an denen letzten beiden
 Oertern/ Anverwandten wohnen hatte/ kömpt wider auff *Halle/* und alß er in Willens war/ auff
 825 *Leipzig/* und weiter in *Schlesien* zu reisen (weil ihm dorten einer hatte Hoffnung gemacht/ Er
 wolte ihn zu einem Feld=Trompeter thun/ die Kosten für ihm zahlen/ und dessen Kunst ihn
 lernen lassen/) verirret er [sich]/ und kömpt/ weiß nicht wie/ auff den Weg nach *Magdeburg/*
 und alß er demselben eine gute Weile gefolget/ und ihm etliche Fuhrwagen entgegen
 kommen/ fraget er: Ob dis der rechte Weg nach *Leipzig* sey? Wie ihm aber/ daß er nach

²⁴ Sprich: Peter Otte.

²⁵ D.h.: "neugierigen".

830 *Magdeburg* gehe/ geantwortet wird/ erzürnet er sich zwar und fluchet hefftig/ gehet jedoch fort/ Vorhabens daselbst sein Glück zu suchen:

§. 25. Und also kömt er endlich/ *umb das Michaelis Fest* ungefehr/ anhero nach *Magdeburg*/ kehret ein in einen wolbekannten Gasthoff/ und versuchet/ ob er in demselben
835 oder in einem andern/ für einen Hausknecht konte wider unterkommen?

Alß solches nicht gelingen wollen/ suchet er bey einem vornehmen Mann für einen Gutscher²⁶ sich bestellen [[116]] zu lassen/ der auch anfangs nicht ungeneiget darzu gewesen/ alß er ihn aber umb eines und anders befraget/ und auß seinem Bericht einige widrige Vermutungen geschöpffet/ ist er abgewiesen worden/

840 Er hält sich noch eine weile an selbigen Orte auff/ zufoderst weil ihm *ein Officirer auß der Schlesien*/ der seiner Geschäfte halber sich hie aufhielte/ Hoffnung gemacht/ daß er ihn/ nach glücklicher Verrichtung/ für einen Knecht mit nehmen wolte/ wie aber dessen Abreise sich verzogen/ ward Peter des Wartens müde/ nahm Dienst bey dieser *Churfürstl.[ich] Brandenb.[urgischen]* Guarnison, und *ward wider ein Soldat*.

845 §. 26. Im Verlauff solcher Zeit/ wie er berichtet/ hette sich der Satan fleissigst um ihn gefunden/ were auch etliche mahl in Gestalt eines Cavalliers auff dem *breiten Wege*/ alß der fürnehmsten Gassen dieser Stadt/ mit ihm spatzieren gangen/

zufoderst aber ist dis merckwürdig/ daß alß er einsmahl in obgemeldten Wirtshause im Bette
850 gelegen/ und ein hembde angehabt/ welches ihm seine Schwester verehret/ und es vorne an der Brust mit den beiden anfangs Buchstaben seines Namens "*P.O.*" mit schwartzer Seide darein genäet/ gezeichnet/ Er bald nach Mitternacht auffgewachet/ und bey einem sonderlichen Schein der über ihm/ (wiewol es sonst stockfinster war) gesehen/ daß der erste Buchstab "*P.*" von dem Satan herauß gerissen/ und die seidene Fäden zerstreuet auff seiner
855 Brust gelegen (wie denn das Hembde noch verhanden war/ darinnen nur das "*O*" sich befand/) davon er zwar damahls nicht gewußt/ was es bedeuten solte/ man hats ihm aber im hernach erkläret/ daß es zweiffels frey darumb geschehen/ weil das "*P.*" seinen *Tauf=Namen* bedeute/ und der Satan kein einziges Andencken seines Tauff=Bundes bey ihm leiden wollen.

[[117]]

860 §. 27. In seinem Soldaten Stande/ sätzte er nun sein voriges Sünden Leben (mit welchem er nach dem eusserlichen Schein/ in Hoffnung einiger Befoderung/ bißhero hatte einen Anstand gemacht) wider fort/ kam in keine Kirche/ und wenn er schon hinein kam/ konnte er nicht drinnen dauren/

Er hatte einen Cammeraden bey sich im Quartier/ und in einem Bette liegen/ welchen er
865 manchmahl/ wenn er gesungen und gebetet verspottet und verlachtet hat/ wenn er schon ihm fürnahm ein geistliches Lied zu singen/ so hatte er doch bald einen Eckel daran/ wenn er aber Schand= und Buhlen=Lieder sang/ so freuete sich und spielte ihm sein

²⁶ D.h.: "Kutscher".

Hertz im Leibe/ wie er selbst redete/ alß er ein solches Lied/ hernach da seine Not angieng/
von sich gabe.

870

§. 28. Weil aber die hiesige *Churfürstl.[iche] Guarnison*, auf des Herrn *Gouverneurs/*
Ihr.[er] Fürstl.[ichen] Durchlauchtigk.[eit] zu Schleßwig/ Hollstein/ Hochlöblichen
Christlichen Befehl/ sich des Sonntags früh zu der Predigt anfinden muß/ einem jedweden
jedoch freygestellt wird/ so er der Evangelischen Lutherischen Bekäntniß nicht zugethan ist/
daß er sich zu seinen Religions = Verwandten und deren Übung finden mag/ hat sich Peter zu
den Pöpstischen geschlagen/ und ist nebst andern in *S. Agnes Klosther/* so in der *Neustadt*
lieget/ hinaußgangen/ und von männiglichen vor einen **Römisch = Catholischen** gehalten
worden/ wiewol er dort auch des Gottesdiensts sich nicht angenommen/ sondern nur darumb
zu diesen sich gesellet/ weiln er draussen mehr Freyheit hatte/ und an stat der Kirchen die
Schencke erwehlen konte/ denn es war ihm damahls eine Religion wie die andere/ und gieng
ihm nichts zu Hertzen.

875

880

**DIE ZUSPITZUNG DES TEUFELSPAKTES UND DIE
GEFANGENNAHME VOM 1. UND 2. JANUAR 1672:**

885

§ 29 - § 32

§. 29. *Am Neuen = Jahrs Tage nun dieses 1672. Jahrs/* gehet er zwar seiner
Gewonheit nach/ nebst andern hinauß |[118]| zu der also genanten Catholischen Gottesdienst/
bleibet aber nicht lange dabey/ sondern beredet sich mit einem andern/ daß sie zusammen
wollen zum Brandtwein geben/
im Heraußkommen sihet er den Satan an der Pforten des Klosters/ in seiner vorigen Cavalliers
Gestaltt stehen/ mit dem er redet/ daß der ander/ so bei ihm war/ sich verwunderte/ darumb er
ihn hieß fortgehen/ und sagte: Er wolte ihm bald folgen;
Alß er nun allein war/ hieß ihn der Satan **auffm Abend zwischen 7. und 8. Uhr auf den S.**
Johannis Kirchoff kommen/ so wolte er ihm seinen Abscheid geben;

890

895

Ich kan hierauß nicht anders vermuthen/ alß/ weil es an diesem Tage eben **sechs Jahr**
gewesen/ da sich Peter mit dem hellischen Feinde eingelassen/ und zwar/ wie er gemeinet
hatte/ auff **16. Jahr/** daß der Satan nur **6. Jahre** verstanden/ und in Willens geweßt/ wenn es
Gott hette zulassen wollen/ ihn damahls zu erwürgen.

900

§. 30. Hierauff wird er sehr betrübt und traurig/ kömt wider in die Stadt/ und leßt sich
an verschiedenen Oertern beim Bier finden/ vermeinend seinen Unmuth mit Sauffen zu
vertreiben/ weil es aber nicht will von statten gehen/ und ihm die **Schwermut und Bangigkeit**
des Hertzens keine Lust vergonnet/ kan er sein Anliegen nicht länger bergen/ sondern leßt
sich gegen einige Personen verlauten wie es mit ihm stehe/ und wie er sich sehr befürchte/ daß
dieser Tag sein letzter werde seyn rc.

905

Also bringet er den Tag hin/ komt gegen den Abend wider in sein Quartier/ und **leßt seine Schwermut und Betrübniß gnugsam spüren/** stellet sich wunderlich/ alß man sonst an ihm nicht gewohnt/ zerreißt das Pater noster, oder die Bet = Schnur/ wie sie bei den Römisch Catholischen gebräuchlich/ (welche ihm von obgemeldten *Schlesischen Jesuiten* gegeben [[119]] worden/) und **leßt sich vernehmen/ er sey des Teuffels mit Leib und Seel/ und könne ihm durch solche und dergleichen Dinge doch nicht geholffen werden/** alß nun alle/ so im Hause waren/ hierüber sehr erschrocken/ fährt er fort: Er müsse zwar an einem Ort gehen/ werde aber wol nicht so wider kommen/ alß er hingehe/ wenn er inner einer halben Stunde nicht wider keme/ solt man nur nicht länger auff ihn warten; Der Wirt vermanet ihn zum Gebet/ und saget/ Er solle nichts thun/ daß ihn hernach gereuen möchte.

920 §. 31. Er gehet hiemit fort/ und alß er über den Marckt nach dem Kirchhof sich wenden will/ wird er an einer Ecken des Satans in Löwengestalt gewahr/ der ihm auch so fort die eine Tatze ins Gesichte schlägt/ so daß er auff dem linken Backen/ und quer über der Nase blutrunstig und verwundet wird/ davon ihm grün und gelb für den Augen/ und er taumelnd worden/ daß er sich kaum stehend erhalten können;

925 Die Striche waren lange und hernach die Narben in seinem Gesichte zu sehen/ es war tieff alß von einer großen Katzen gerissen/ und praesentirten die [Striche] auff dem Backen fast ein Lateinisches "W." wie denn auch die [Striche] über die Nase/ unförmlich und seltzam in einander lieffen/

er berichtete lange nachher/ und wie es schon wider geheilet war/ daß ihm die Narben alß ein

930 Feur brenneten und Schmerzen verursachten.

§. 32. Mit so blutigem Gesichte/ alß er sich endlich etwas/ wider erholet/ und den Satan nicht weiter gesehen/ komt er wider in sein Quartier/ und **leßt sich schrecklicher Worte/ wie vorhin/ verlauten/ und erzählet wie es ihm ergangen/**

935 Der Wirt mit den Seinigen wird noch mehr erschrecket/ und/ weil er sich eines grössern Unheils befahret/ gedencket er bey der *Hauptwache* Hülffe zu suchen/ trifft [[120]] aber unter wegens die *Patroll* an/ welche er mit sich nimt/ von welcher Peter zwar **gute Stösse bekommen/ dieselbe aber/** seiner Aussage nach/ **nicht gefühlet/** und also kömt er in Arrest/ und beginnet bald freywillig und ungefraget seinen Zustand zu bekennen/ wird darauff

940 *folgenden Tagß früh/ den 2. Januar. gebührend verhöret/ ins Stockhaus gebracht und geschlossen.*

**II. CHRISTIAN SCRIVER'S BERICHT AUS EIGENER
ANSCHAUUNG BIS ZUM EXORZISMUS:**

§ § 33 - 91

945

ERSTE BEGEGNUNG UND GESPRÄCH AM 2.2.1672:

§ 33

950 §. 33. Zu Nachmittag bin *Ich* auff Befehl/ der *Herren Officirer* durch den Herrn
*Regiments Auditeur*²⁷ von dem gantzen Verlauff benachrichtiget und gebeten worden/ den
Gefangenen zu besuchen/ und mich seiner Seelen/ meinem Ambt nach/ anzunehmen/ darauff
ich so fort zu ihm gangen/ und ihn selbst vernommen/

955 da er denn alles mir erzählet/ doch vorgegeben/ alß wäre sein Vater der Päbstischen Religion
verwand geweßt/ und hette ihn wider seiner Mutter Willen in einer Päbstischen Kirche tauffen
lassen/ wie er denn auch Päbstisch erzogen were.

Er hat aber dieses darumb/ alß er nachmahls berichtet/ gethan/ daß man nicht/ wenn man
seinen Abfall von der Evangelischen Religion hörete/ ihn hülfloß lassen möchte/ sagte auch
dabey: Der Satan hette es also ihm eingeblasen/ und daß er dieses vorgeben solte/ haben
wollen.

960

**SATANSERSCHEINUNGEN HÄUFEN SICH;
PARAKLETISCHE UNTERWEISUNGEN:**

§ 34 - § 36

965 §. 34. In diesem seinem Gewahrsam hat sich nun der Satan öffters ihm praesentieret,
und einmal zu ihm gesagt/ es were etwas an der Ketten/ damit er geschlossen war/ das er nicht
wol leiden könnte/ nehmlich ein Kreutz; Alß nun weder er/ noch jemand anders davon gewußt/
hat man im Nachsuchen an dem eisernen Bande/ der ihm umbs Bein gieng/ eines gefunden/
welches von dem Schmiede oben auff dem Gelenck/ weiß nicht auß was Uhrsach/ undeutlich
970 gnung/ gemacht war:

Der Satan fürchtet sich zwar vor [[121]] einem solchen Kreutze nicht/ massen denn er bey
seinen lieben Getreuen selbst/ wenn sie es [zwar] in ihrem Segen sprechen/ Aberglauben und
Zaubereyen/ nebst anderen Characteren²⁸ gebrauchen/ es wol leiden kan/

975 es ist ihm das Kreutz = Zeichen ohne Glauben/ wie ein ander Luftstreich/ doch scheinets/
daß/ wenn ers nicht umb einiges verhofften Nutzens willen dulden muß/ er es lieber nicht
sihet/ zumahln es ihn des gekreutzigten JEsu/ und seines Todes/ dadurch seine Macht
gebrochen ist/ auch wider seinen Willen erinnert.

²⁷ I.e. wohl ein Kurier.

²⁸ D.h. hier wohl: "Symbolen"

980 §. 35. Alß ich nun die Sache mit meinem geehrten und getreuen *Herrn Collegen/*
Herrn Christophoro Koch/ Diacono bey der Jacobs - Kirche hieselbst beredet/ haben wir
 angefangen ihn fleissigst zu besuchen/ ihn zur waren Busse zu ermahnen/ auß Gottes Wort/
 von dem Greuel der Sünden/ von des Satans Lügen/ Betrug/ Grausamkeit und Boßheit/ von
 seinem Tauff = Bunde/ von der Grösse der Barmhertzigkeit GOTTes/ und der unendlichen
 985 Krafft des heiligen theuren Blutes JESu Christi/ und andern dergleichen nötigen Dingen ihn zu
 unterrichten/ und zum hertzlichen andächtigen Gebet zu ermahnen/
 da er denn zwar alles mit ziemlicher Andacht angenommen/ und auch einige Rew spüren
 lassen / doch befand sich an ihm das wahr zu seyn/ was ich oben (*in der 3. Pred.[igt]/ §. 26.*
27. und folgends) gemeldet habe/ daß ein solches Hertz/ das so lange in schrecklicher Boßheit
 990 und Sicherheit gelebet/ einem gebahnten Wege/ einem verwilderten und wüsten Acker gleich
 sey/ Wein ihm alles was ihm fürgehalten ward/ sehr frembd war/ er auch nur auß Knechtischer
 Furcht²⁹ biß hieher kommen/ und also wenig oder keine Zeichen recht hertzlicher Busse
 merken ließ.

995 §. 36. Offt sagt er mit Seuffzen: "**Ach wenn mir Gott** [[122]] **nur helfen könnte!**"
 Alß ihm aber darüber ernstlich zugesprochen ward/ daß bey dem Allmächtigen/
 Barmhertzigen/ und Gnädigen GOTT kein Ding unmöglich³⁰ were/ daß er auch die
 stärckesten Bande³¹ und Stricke des Teuffels³²/ darinnen er die Gottlosen gefangen hette/
 könnte zerreißen/ wie mit dem Exempel des Manassis³³ und vieler andern zu beweisen stünde/
 1000 veränderte er diese Redens Art/ und sagte: "**Ach wenn mir Gott nur helfen wolte!**"
 Man berichtete ihn hierauff/ daß er GOTTes gnädigen Willen nicht allein auß seinem Heiligen
 Worte wissen könnte/ in welchem er sich erklärt hette/ *so wahr er lebe/ er wolte nicht den*
*Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe*³⁴/ zu welchem Ende er auch seinen
 allerliebsten Sohn in die Welt gesand/ nämlich um die Sünder selig zu machen³⁵/
 1005 sondern er solte auch bedencken/ wie GOTTes Güte und Langmut bißher so groß an ihm
 gewesen/ wie er seinen erschrecklichen grossen Sünden/ mit Göttlicher grossen Gedult hette

²⁹ Cf Röm 8, 15 (hier und im übrigen, soweit nicht anders vermerkt, nach Luther 1984): »Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet, ...«

³⁰ Cf Gen 18, 14, Lk 1, 37; Jer 32, 17.27; aber auch: Hi 42, 2, Mt 19, 26 parr (»alles möglich«)

Cf sodann Mt 17, 20 mit Blick auf die Glaubenden: »[...] und euch wird nichts unmöglich sein.«

³¹ Cf »desmols« im Blick auf Krankheit und Dämonen: Mk 7, 35 (ein taubstummer Mann); Lk 8, 29 (der besessene Gerasener«); Lk 13, 16 (die »verkrümmte Frau«).

³² Die Redewendung "Stricke des Teufels" ist lediglich 1.Tim 3, 7 und 2.Tim 2, 26 zu finden (nur in älteren Lutherbibeln!), gehört aber - in Verbindung mit "Stricken des Todes" und "Bande" (s.o.) auch weiterhin zur kirchlichen Tradition; z.B. im - nach Scrivers Zeit - 1736 von J.L. Allendorf gedichteten Lied EKG 53 / EG 66, 2.ab: »Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. « (Cf auch Strophe 3.e: »Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser?«)

³³ Cf 2. Chron 33, 1-13.

³⁴ Cf Hes 18, 23 (par: Hes 33, 11): »Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?«

³⁵ Cf 1.Tim 1, 15.b: »daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen«.

zugesehen/ ihm Zeit zur Busse gegönnet/ und ihn jetzt über sein eigen Verhoffen dahin gebracht/ daß er hette seiner Seelen Gefahr entdecken/ und umb Hülffe schreyen müssen/ weiln denn über das der gnädige GOtt seine Diener zu ihm sende/ und durch sein Wort an seinem Hertzen zu dessen Bekehrung arbeiten lasse/ so könne er hierauß wol schliessen/ daß ihm die Gnaden = Thür/ und die offene Blut = trieffenden Wunden des HERRn JESu seines Erlösers noch offen stunden.

PETER OTTE'S ERSTE ANFÄLLE ("PAROXYSMEN")

1015 **BIS ZU SEINER ISOLIERUNG:**

§ 37 - § 38

1020 §. 37. *Einige Tage nachher/* alß ich auff sein sonderbares Erfodern hin zu ihm kam/ sagte er/ Er müste vom Satan an denen Tagen/ die Vermöge ihres Verbündniß/ wie droben gemeldet/ ihm zukämen/ sehr grosse Quaal leiden/ sonderlich/ weil er seinen Zustand entdecket/ und sich zu GOtt gewendet hette/

wie er denn auch bald darauff einen harten [[123]] **Anfall** von ihm/ in meiner Gegenwart erleiden mußte/ da ich denn auff alles gar genaue Achtung gehabt/

1025 Vorher sang und betete er gar fleissig mit/ fiel mit mir und andern die umb ihn waren/ auff die Knie/ und rief GOtt fleissigst an/ umb die Gnade zur Busse/ Vergebung aller seiner Sünden/ und umb Hülffe und Schutz wider den Teuffel/ unter währenden Gebet/ griff ich ihn oft an seine Hände/ Ermunterte ihn zur Andacht/ und widerholete mit einiger Application³⁶ auff ihn und seinen Zustand/ was hiezu sonderlich dienlich war/

1030 und vermerckte dabey/ daß ihm die Hände allmählich kalt/ und mit kaltem Schweiß angefeuchtet wurden/ der Pulß ward schwach/ das Angesicht blaß/ die Zunge stamlend/ und die Augen begunten ihm/ daß ichs eigentlich sehen konte/ dunckel zu werden/ alß wenn von innen sie ein Nebel erfüllet hette/ der ihnen den natürlichen Glantz benahm/

1035 hiebey fand sich ein **Schnucken (Singultus)** und solche Angst und Mattigkeit/ daß er nicht konte sitzend bleiben/ sondern muste sich auff der Bancke niederlegen/ da ihm denn der Schweiß außbrach/ und in solchem Zustand etwa den achten theil einer Stunden verblieb/ nach dem kam allmählig alles wider zu seinem natürlichen Stande/

1040 nach überstandnem Anfall fragt ich ihn/ ob er etwas gesehen hette ((denn er hatte dergleichen schon vorhin in meinem Abwesen erlitten/ und gesagt/ wie vor dem **Paroxysmo** der Satan sich hette sehen lassen) Er antwortet: Der Satan were hinter dem Ofen/ nicht weit von mir/ alß eine schwartze Katze gesessen:

Dieses hielte nun so an/ und fand sich allezeit an denen Tagen/ die obgemeldet/ nehmlich am Montag/ Mittwoch/ und Donnerßtag/ und zwar umb die Stunden/ welche der Satan zuvor in

³⁶ D.h.: "Zuspitzung" bzw. "Rücksicht".

1045 ihrer Sechsjährigen Gemeinschaft gepflegt zu halten/ die der *Patient* auch allemal anzuzeigen wußte.

[[124]]

§. 38. Ich vermerckte hierauß/ daß ein mehrers erfolgen würde/ und vermuthete/ was hernach sich befand/ daß es nemlich auff eine leibliche Gewalt und grausame Quaal/ die er vom Satan erleiden würde/ hinaußlaufen möchte/
 1050 [Ich] bat also von denen/ die über ihn zu befehlen hatten/ daß man ihn aus dem *Stockhause* (woselbst er viele Verhinderung an allen heiligen Übungen/ viel Zusprache/ und viel Splitterrichtens³⁷ leiden muste/) möchte weg/ und an einen bequemern Ort bringen/ denselben auch so verwahren lassen/ daß nicht ein jedweder/ sondern/ nur die/ von welchen man gottseliges Zureden und andächtige Vorbitte hoffte/ zu ihm gelassen würden/
 1055 welches auch ich leicht erhalte/ massen er nicht allein seiner Bande entlediget/ sondern auch zu einem andern Soldaten in ein neuerbautes Häußlein/ hingegeben/ und demselben/ nebst einem andern (wie auch/ alß die Noth grösser wurde/ dem dritten) befohlen ward/ daß sie fleissig Acht auff ihn haben/ in Abwesenheit der *Prediger*/ mit ihm singen und beten und ihn auch sonst nach Bedarf pflegen sollten/
 1060 Die Thüre ward auch mit einer *Schildwache* versehen/ die Fürwitzigen und andere/ so bey ihm nichts nutze/ zurück zu halten.

AUSUFERN VON ZAHL UND HEFTIGKEIT DER ANFÄLLE:

§ 39 - § 48

1065 §. 39. Alß man nun aber erstlich in der *Jacobs Kirche*/ und hernach in *allen anderen [Kirchen]*/ begunte/ diesen armen sündhafften Menschen/ in das allgemeine Gebet zu schliessen/ und den Gnädigen und Barmhertzigem GOTT umb Hülffe und Rettung eiffrigst anzuruffen/ dabenebst auch nebst denen Predigern/ viele frommer Herten sich häufig umb
 1070 ihn fanden/ die mit Seuffzen und Thränen seine Noth ansahen/ und treulich beten halffen/ so mehrte sich die Quaal von Tagen zu Tagen/
 denn weil der Satan sahe/ daß seine Stricke und List entdeckt waren/ und daß viele eiffrige [[125]] Beter/ auß herzlichem Mitleiden/ von GOTT *die Rettung dieser armen Seelen/ und die Widerbringung dieses verlohrnen Schäßfleins baten*/ so straubete er sich umb desto mehr/
 1075 und schien alß wolte er die Klauen immer tiefer in ihn schlagen/ ihn feste zu halten.

§. 40. Denn es fand sich nicht allein der Anfall auff die gewohnte Stunden/ sondern kam auch an denen obgemeldten Tagen mehrmahls/ und zwar gar starck/ weilm auß dem Schnucken lauter Hertzstösse wurden/ die Brust ward hoch auffgetrieben/ das Hertz
 1080 gängstet/ die Glieder außgedehnet/ rc. Und dis währete oft eine gute viertheil Stunde/

³⁷ Cf Mt 7, (1-5) 1.3 parr: »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. [...] Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?«

Endlich/ hielt der Satan auch keine Tage mehr/ sondern griff ihn an und quälte ihn auch am Diengstag/ Freytag/ Sonnabend und Sonntag:

1085 Er begann sich zu wälzen und überzuwerffen/ Er schlug umb sich/ und suchte ihm selbst und andern Schaden zu thun/ darumb denn drey starcker Kerl gnug an ihm zu halten hatten/ und konten doch nicht verwehren/ daß er nicht were hoch auff und herumb geworffen/ gezerret/ zerrissen/ und rücklingß zusammen gebeuget/ auch die Brußt dermassen auffgetrieben worden/ daß man das Krachen der Glieder hören kunte/ zuweiln lieff es auß der Brußt in den Leib/ wie ein rauschendes Wasser hinnunter/ zuweiln wider hinauff/ odftmahls blieb der Odem lange auß und mußte man befahren/ daß er ersticken würde.

1090

§. 41. Am meisten aber fand sich die schreckliche Bewegung und das Stossen umbs Hertz herum/ so gar/ daß wenn man unter dem Gebet/ ihm die Hand auff die Brust legte/ dieselbe zurück prallete/ und in die Höhe geworffen wurde/ auch denn/ wenn sonst der Leib stille lag/

1095 darumb auch der Patient sonderlich über sein Hertz öfftens klagte/ und wa- [[126]] ren gemeinlich nach überstandem *Paroxysmo* dis seine Worte: "**O mein Hertz! mein Hertz! Ach Weh! Weh! mein Hertz! Es ist mir alß wenn einer auff meinem Herten sässe/ und nähete**"/ (alß wenn es mit Nadeln durchstochen würde/) "**Es ist alß wenn es in eines Löwen Klauen gefasset/ und geklemmet würde/ Er will mir das Herz aus dem Leibe reißen! Oh weh/ weh mein Hertz!**" Nebst dem klagt er über sonderliche grosse Schmerzen der rechten Hand/ wie auch/ daß ihm alle Glieder ausgerissen/ und gleichsam verrencket weren.

1100

1105 §. 42. Bey solcher seiner Beschaffenheit/ ward von etlichen vermuthet/ daß einige böse Feuchtigkeiten des Leibes/ und das von der schwarzen Galle verderbte Geblüt/ ein grosses bey der Sache thäten/ und rieten demnach *natürliche Mittel dawider zu gebrauchen*/ darauff *ihm denn die Ader eröffnet* worden/ *alß aber das Geblüt sehr schön und gesund erschien*/ wie es bey einem gesunden Menschen seyn soll/ hat man damit inne gehalten/ und den ohne das von so grosser Quaal abgematteten Leib nicht mehr verschwächen wollen.

1110

§. 43. Man war vielmehr desto eiffriger umb die geistliche Mittel dem Satan/ und seiner grausamen Boßheit zu begegnen/ und Widerstand zu thun/ bekümmert/ und *ward er uns Predigern gänzlich überlassen und befohlen*:

1115 Alß wir nun wol wußten/ daß er vornehmlich zum rechten Erkänntnis/ und warer hertzlichen Bereuung seiner Sünden müste gebracht werden/ so haben wir davon sonderlich und fürnehmlich anfangs mit ihm gehandelt/ und ihm seinen erschrecklichen Abfall von GOTT und den verlassenen Tauff = Bund/ sein Fluchen/ sein Sauffen/ sein so lang getriebenes gottloses

- 1120 Wesen/ und endlich den Todtschlag/ da er einen an- [[127]] deren Menschen in allen seinen Sünden³⁸ erstochen hatte mit Ernst fürgehalten/ und ihm sonderlich dargethan/ welch ein schreckliche Sache es were/ daß ein Mensch sich von seinem Schöpfer und Erhalter/ von seinem Erlöser und Heiland/ und dem Heiligen Geist seinem Tröster und Fürsprecher/ zu dem hellischen Mord= und Lügengeist/ alß abgesagtem ewigen Feind³⁹/ Menschliches Geschlechts wendete/ rc.
- 1125 Da er zwar zuweiln sagte/ Es were ihm alles sehr leid/ doch vermeinte er/ was den Todtschlag betreffe/ würde so groß nicht zu bedeuten haben/ denn der Hund/ so nennete er den Entleibeten/ hette es nicht anders haben wollen/ er were von ihm [zum Duell] gefodert worden/ und hette ihm alß ein rechtschaffener Kerl kommen müssen/
- 1130 ob ihm nun wol hierüber mit Eiffer zugesprochen und erwiesen ward/ daß solche Entschuldigungen vor GOtt nichts gülten/ massen denn David des Urias Hinrichtung so fein zu beschönen und zu verdecken gewußt/ daß kein Weltmann/ kein rechtschaffener Kerl/ wie er redete/ dawider was zusagen gehabt/ so hette ihn doch der Prophet Nathan/ auff GOttes Geheiß/ einen Mann des Todes genennet⁴⁰/ und die Schrift sage ins gemein/ wer einen Mord begehe/ werde das Reich GOttes nicht ererben/ ein Todtschläger habe das ewige Leben nicht bey ihm bleibend/ rc.
- 1135 so bliebe er doch ziemlich lange auff seiner Meinung/ und konte ihm alß ein Soldat nicht einbilden/ daß er daran hette so grosse Sünde gethan/ daß er einen Kerl/ der ihn [zum Duell] gefodert hatte/ für der Faust hette erstochen:
- 1140 §. 44. Was auch sonst mit ihm geredet ward/ ihn zur waren Busse zu bringen/ das wolte nicht sonderlich bey ihm hafften/ wenn man mit ihm redete/ so giengen die Augen umbher/ und sahen die Umbstehenden an/ er warff auch zuweiln etwas mit ein/ das zur Sachen nicht dienete/ und [[128]] fragte nach dis
- 1145 oder jenes/ und stellte sich kürztlich also/ daß man wol mercken konte/ daß sein Hertz fest verschlossen war/ und daß sein Gemüth/ welches der Satan so lang beherrschet/ eine Abkehr und Eckel hatte/ an geistlichen und göttlichen Dingen.
- 1150 Einsmahl alß obgemeldter mein *Herr Collega*⁴¹ bey ihm war/ und in dem eiffrigen Zureden/ wie die thun/ denen es ein Ernst ist/ die Hand bewegte/ und dieselbe auff ihn richtete/ hat er dessen gespottet und hönisch gesagt; Er könte auch wol so mit der Hand thun/ was das bedeuten solte?

³⁸ D.h.: ohne daß dieser vor seinem Tod noch einmal hätte beichten können.

³⁹ Angespielt ist hier eindeutig auf die "abrenunatio diaboli", die Absage an den Teufel bzw. das Böse in der lutherischen Tauf liturgie.

⁴⁰ Cf 2.Sam 11-12: Davids Ehebruch mit Batseba und die Tötung ihres Ehemanns Uria; die Strafrede des Propheten Nathans mit der Parabel vom Schäflein des Armen und Davids spontane (- unwissentliche Selbst -) Verurteilung 2.Sam 12, 5.c: »der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!«

⁴¹ I.e.: Christophorus Koch; cf § 35.

§. 45. Alß ich einsmahl früh zu ihm kam/ und allerley Dinge/ so ich vermeinte nötig zu
 1155 sein/ mit ihm redete/ und mich öfters auf GOTTes Wort berieff/ auch *die Bibel*/ so ich *nebst
 andern gottseligen Büchern auf dem Tisch vor mir liegen* hatte/ zuweiln aufschlug/ und ihn
 die angezogenen Sprüche hieß selbst lesen/ oder sie ihm vorlase:
 Sagte er mit einem verstörten und starr auff mich gerichteten Gesicht/ (alß ich sonst nicht bey
 ihm gewohnt war/) Was denn die heilige Schrift oder die Bibel were?
 1160 Alß ich ihm antwortete/ es were die himlische und ewige Warheit/ die uns GOtt offenbaret
 hette/ ihn nach seinem göttlichen Wesen und Willen daraus zu erkennen/ und uns darauß/ zur
 Seeligkeit zu unterrichten/ voll göttlicher Krafft und Weißheit/ sagte er/ mit hönischen und
 seltzamen Gelaß⁴²/ die Bibel were ein Lügenbuch/ es stünden viel Lügen darinn/ und wenn es
 die himlische Warheit und eine göttliche Krafft were: warumb es ihm denn nicht ans Hertz
 1165 gienge? Warumb sein Hertz dadurch nicht geendert würde?

§. 46. Alß ihm zur Antwort gegeben ward: Es hieß ihn solches der Teuffel alß ein
 Ertzlügner und Feind göttliches Wortes reden/ die Bibel were ein Buch darinnen kei- [[129]]
 ne Lügen/ sondern die ewige Warheit GOTTes enthalten/ und hetten sie/ GOtt Lob/ nunmehr so
 1170 viel 1000. Jahr her/ alle fromme gottselige Hertzen/ voller Warheit/ Geists/ Lebens und Krafft
 befunden/ würdens auch ferner befinden biß an den Jüngsten Tag/ wenn es schon dem Teuffel
 schon leid were/
 daß aber noch zur Zeit er die Krafft des Wortes an seinem Herten nicht empfinde/ solt er sich
 nicht wundern lassen/ sondern gedencken/ daß er gantzer sechs Jahr in schrecklicher
 1175 Verachtung GOTTes und seines Wortes hätte gelebet/ und were sein Hertz sehr verwildert und
 verhärtet/ und der gerechte GOtt würde ihm nicht unrecht thun/ wenn er ihm die Gnade zur
 Busse nicht gebe/ und das Wort an seinem Herten/ die ihm beywohnende Krafft/ nicht
 bezeigen liesse/
 doch wenn er darumb nebst uns seuffzen und beten würde/ wolt ich an der Güte und Gnade
 1180 des Barmhertzigigen GOTTes nicht zweiffeln/ weiln er/ seiner obangeführten Verheissung nach/
*nicht wolle den Todt des Sünders/ sondern/ daß er sich bekehre und lebe.*⁴³

§. 47. Alß auch *sein Herr Hauptmann*/ der dismahl dazu kam/ ihn fragte/ Ob er nicht
 begehrte/ daß man seinen elenden Zustand an die Seinigen nach *Goslar* berichten solte/ damit
 1185 dieselbe mit ihrem andächtigen Gebet zu ihm sätzen/ und ihm sonst auch/ nach ihrem
 Vermögen/ Beyhülffe Thun möchten? Und sich dabey erbot/ jemanden dahin abzufertigen/ bat
 er/ man möchte solches nicht thun/ und beklagte mit Seuffzen insonderheit sein alte arme
 Mutter/ sagend: Wenn die dieses solte erfahren/ so würde sie sich zu Tode grämen/ sie würde
 bald den Todt davon haben/

⁴² D.h. wohl: "Gelassenheit".

⁴³ S.o. § 36: cf Hes 18, 23.

1190 alß er weiter gefraget wurde/ ob er auch noch andere Freunde dorten hette: Antwortet er mit frechen Gesichte/ Er hette ja Schwester[n]/ Brüder/ Schwäger/ und |[130]| des Teuffels Geschmeisses gnug/

alß ich ihn dieser Worte halber ernstlich straffte/ und ihm verwiese/ daß er von seinem Geschwister so gottloß redete/ fuhr er fort: "**Haben sie sich doch ihr Lebelang meiner nicht angenommen/ und mir nie gutes erzeiget/ ohn was etwa die eine Schwester gethan/ die an einen Schußter in Goslar verehlichet ist.**"

1195 Bald hierauff erfolgte in des Herrn Hauptmanns und vieler andern Personen Gegenwart ein schrecklicher Anfall des Satans/ welchen man ohne Grausen und Schrecken nicht ansehen konte/

1200 alß er in demselben/ wie er ein wenig nachließ/ zu trincken beehrte/ und ich ihm mit meiner Hand/ einen Topff mit Bier/ darreichte/ und ihn hieß im Namen JESu Christi des Gekreuzigten/ trincken/ auch ihm mit Wiederholung solcher Worte den Topff zum Munde hielt/ ward er so plötzlich zurück und danieder geworffen/ daß wir alle erschrocken/ zufoderst weil hierauff abermahl eine grosse Quaal erfolgte.

1205 §. 48. Nachdem diese auch vorbey/ und ich auff die vorige Rede wider kam/ fieng er an; "**Ach wenn mir nur Gott mein Hertz wolt auffthun! O wenn mein hartes Hertz durch seine Gnad erweicht und eröffnet würde! Ich wolte gern glauben/ ich kan aber nicht. Alles was ihr saget/ das geht mir nichts zu Hertzen; Ich weiß und vernehme nichts davon/ Ich bete und singe zwar mit euch/ Ich höre euch zwar zu/ aber mein Hertz weiß nichts davon.**"

1210 Hierauff bat er weiter/ man möchte sich sein mit gantzem Ernst annehmen/ und die Sache mit grösserm Eiffer angreifen (wiewol bißhero man schon viel Müh und Arbeit mit ihm gehabt) oder es würde immer ärger werden/ und wir würden **Herrn Uhrhahn/** (so redete er von dem Satan) bald reden hören!

1215 welches ich auch ohne das schon befahrete/ weil die |[131]| gottlose Reden/ die er vorhin geführet/ zweiffels frey dessen ein Vorspiel waren/

1220 und man sah auch in denen **Paroxysmis**, daß sich seine Zunge wunderlich krümte/ und man hörete allerley seltzames Gethön auß seinem Halse/ daß es schiene/ als gienge der Teuffel damit umb/ daß er reden wolte:

1225 Hiebei muß auch ein merckwürdes angeführet werden/ daß der Patient einmahl beehrte es möchte einer von denen/ so ihn zu bewachen Befehl hatten/ ihm Kreutzweiß etliche Haar vom Haupt abschneiden/

gefragt was das bedeuten solte? Antwortete er?⁴⁴ *"Ich will die Haar ins Feur werffen/ und alßdenn werd ich Fried haben:"*

1230 Alß man aber ein Geheimnis der Boßheit hierunter vermerckte/ und in ihm drunge/ daß man den Grund wissen wolte/ beandte er endlich/ der Satan hette ihm gesaget/ wenn er sich also Kreutzweise würde bescheren lassen/ und ihm die Haare geben/ und mit Feur verbrennen/ solten die Priester nichts an ihm vermögen und er solte guten Frieden haben/ darauß denn auch kund wird/ was der Teuffel das leere Kreutzzeichen achte.

1235 **DAS FÜRBITTGEBET UND ANDERE GEBETE - UND DIE
ZWISCHENZEITLICHE BESSERUNG DES ZUSTANDES:
§ 49 - § 60**

1240 §. 49. Alß nun auß diesem Verlauff uns gnugsam kund ward/ was wir fürnehmlich von GOtt bitten hatten/ nemlich die Gnade zur *waren Buße/ eine Göttliche Traurigkeit/ und Reue/* die niemand gereuet/ haben wir nicht allein das öffentliche Kirchen Gebet/ so vor ihn in allen Gemeinen geschahe/ darauff gerichtet/ sondern es ist nachfolgendes auch auffgesetzt/ und bey ihm/ wenn die schweren Zufälle und Hertzensstösse kamen/ öfters gebrauchet/ und von vielen gottseligen Herten/ die nebst uns/ umb ihn her auff ihren Knien lagen/ mit mildfliessenden Thränen (derer man sich in Ansehung der erschröcklichen Quaal nicht
1245 enthalten können/) nachgebetet worden:

1250 §. 50. *Allmächtiger/ Ewiger GOtt und Vater unsers* [[132]] *HErrn JESu Christi/ du Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troßts/ der du durch den Mund deines lieben Sohns JESu Christi gesaget hast/ "wo zween unter euch eins werden auff Erden/ warumb es ist/ daß sie bitten wollen/ das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel/ denn wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen"*⁴⁵
wir deine arme Kinder/ sind umb diesen armen Menschen/ auß Christlicher Liebe und mitleidigem Herten im Namen JESu versamlet/ daß wir deinen heiligen Namen seinenthalben anruffen/ und seine Noth dir fürtragen wollen/
1255 *so bitten wir nun anfangs/ daß du uns allen wollest gnädig und barmhertzig seyn/ unsere wissentlich= und unwissentlich begangene Sünden uns aus Gnaden verzeihen/ und also unser armes hertzliches Gebet/ umb der Vorbitte JESu Christi willen/ dir wollest gefallen lassen/ und es in Gnade erhören:*

⁴⁴ Druckfehler; richtig: ":"

⁴⁵ Mt 18, 18.19; in der von Scriver zitierten Fassung. - Das große Fürbittgebet (§ 50 - § 58) ist gesättigt mit liturgischer Tradition biblischer Herkunft. Zur Veranschaulichung sind hier und an vergleichbar relevanten Stellen die erkennbar angespielten, variiert oder wörtlich zitierten Bibelstellen nachgewiesen.

1260 §. 51. Ach HErr! du gnädiger und barmhertziger GOtt! Siehe/ es lieget hie zu deinen
Füssen/ dieser arme und elende Mensch/ der vom Teuffel/ der bösen Welt und seinem
eigenen Fleisch und Blut verleitet/ in schwere Sünden gefallen ist/

er hat dich seinen Schöpffer mit schrecklichen Fluchen erzürnet/ dich verläugnet und
1265 verachtet/ des Bundes in der Heiligen Tauffe mit dir gemacht/ vergessen/ dem Teuffel
angehangen und gedienet/

ist auch von demselben zu aller Gottlosigkeit und [falscher] Sicherheit verführet/ hat seine
Seele mit Blutschulden/ und sein armes Hertz mit allerley groben und muthwilligen Sünden
beschweret/ und ist in solcher Boßheit lange hingangen und [hat] deine Gnade und Langmut
1270 gemisbrauchet und auff Muthwillen gezogen/

darumb denn/ du Gerechter und Heiliger Gott/ seiner billig nicht geschonet/ sondern ihn auß
gerechtem Gericht/ dem Satan [[133]] an Leib und Seel zu quälen/ auff eine Zeitlang
übergeben haßt.

1275 §. 52. Nun HErr! wir erkennen/ daß deine Gerichte recht sind/ und hast ihn treulich
gedemütiget;

Doch Vater/ du bist ja auch barmhertzig und gnädig/ geduldig und von grosser Gnad und
Treue⁴⁶/ du wilt nicht den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe⁴⁷/ du
1280 gedenckest ja mitten im Zorn an deine Gnade⁴⁸/ und betrübtest die Menschen nicht von
Hertzen⁴⁹:

So haben wir nun/ Ach liebereicher GOtt und Vater! die kindliche Zuversicht zu dir/ in JESu
Christo unserm Erlöser/ daß unter diesem deinem Zorn eine Gnade verborgen⁵⁰ ist/ daß du
seine Bekehrung suchest und diese Zeitliche Angst und Quaal über ihn verhenget hast/ damit
1285 er dadurch erschreckt und betrübet/ zu dir und dem Kreutze JESu Christi Zuflucht nehmen/
und also der ewigen Hellen Angst/ und der unendlichen Tyranney des Satans entfliehen möge:

§. 53. Ach HErr! unser GOtt! du langmütiger und barmhertziger Vater/ wir dancken
dir hertzlich/ daß du so lange mit ihm Gedult gehabt/ seiner grossen Boßheit mit göttlicher
Langmut so viel Jahr zugesehen/ und ihn in seinen Sünden nicht plötzlich hast umbkommen
und verderben lassen/ Ach! fahre fort/ unser GOtt! mit deiner Güte/ und erbarme dich seiner
1290 umb JESu Christi willen!

⁴⁶ Cf Ps 86, 15 (Luther 1984): »Du aber, Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.«

⁴⁷ Cf Hes 18, 23 (cf auch schon in § 36; § 40).

⁴⁸ Wohl in Anlehnung an Jes 54, 8: »Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.«

⁴⁹ Cf Thr 3, 33: »Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen.«

⁵⁰ Nota bene die wiederholte, hier auf den Patienten applizierte Anspielung auf Jes 54, 8!

1295 §. 54. Vor allen Dingen/ gib ihm durch deinen heiligen Geist/ ein bußfertiges Hertz/
 bringe ihn zum rechten Erkänntnis und hertzlicher Bereuung seiner Sünden/ erweiche das
 harte Hertz⁵¹/ eröffne das Hertz/ das der Satan mit seinen hellischen Banden verschlossen
 hat. Laß doch das Zusprechen deiner Diener/ und dein Wort/ das sie ihm fürhalten/ in sein
 Hertz und Seele dringen! Steure dem Teuffel/ daß er nicht weiter das Wort von seinem Herzen
 nehme;

1300 [134]

§. 55. Vergib ihm auch seine grosse und schwere Sünden/ damit er deine hohe
 Göttliche Majestät schrecklich beleidiget/ das Blut JESu Christi unrein geachtet⁵²/ und den
 Heiligen Geist betrübet hat⁵³/ Ach HErr/ vergib es doch/ umb des Heiligen Bluts JESu Christi
 willen/ das vor seine und aller Welt Sünde am Stamm des Kreuzes vergossen ist;

1305 Ach GOtt! Ach gnädiger Vater/ Sihe nicht an die Sünde und Boßheit dieses armen
 elenden Menschen/ sondern sihe an die Wunden und die Gerechtigkeit JESu Christi deines
 lieben Sohns:

1310 Ach HErr JESus Christe/ du Hirte und Bischoff unser Seelen⁵⁴/ bitte für diesen armen
 Sünder/ laß ihm dein heiliges vergossenes Blut zu gut kommen/ laß doch dein heilig bitter
 Leiden und Sterben an ihm nicht umbsonst noch verlohren seyn!

O GOtt Heiliger Geist! Schaffe Busse und Glauben in seinem Herten/ Stoß auß den
 hellischen Mordgeist/ und nimm wider ein/ das Hertz/ das Dir und dem Vater und Sohn in der
 heiligen Tauffe zum Tempel und Wohnung geheiligt⁵⁵ und ergeben ist.

1315 §. 56. Ach Vater! Seine Sünde ist zwar groß/ aber deine Gnade ist noch grösser⁵⁶/
 Seine Ubertretung ist schwer/ aber das Verdienst und Blut JESu Christi⁵⁷ ist viel schwerer!
 Ach HErr! der Ruhm und Preiß deiner Gnade und Barmhertzigkeit ist desto herrlicher und
 grösser/ je grösser und schrecklicher die Sünden sind/ die du vergibest und erlassest.

⁵¹ Cf Sach 7, 12: Sie »machten ihre Herzen hart wie Diamant ...«. Und Mt 19, 8 ("Herzens Härte").

⁵² Cf Heb 10, 29 (Luther 1912): »Wieviel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und **das Blut** des Testaments **unrein achtet**, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmät?«

⁵³ Cf Eph 4, 30: »Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.«

⁵⁴ Cf 1.Ptr 2,25.b: »... ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.«

⁵⁵ Cf 1.Kor 3, 16; 6, 19; 2.Kor 6,16; Eph 2, 21f.: Menschen bzw. ihr Leib als Wohnung des heiligen Geistes.

⁵⁶ Cf Röm 5, 20.b: »Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden.«

⁵⁷ Cf (hier und öfter!) 1.Joh 1, 7.d / Heb 9, 14.

1320 §. 57. Ach Vater! Laß dir auch seine Angst und Quaal zu Herten gehen! Ach Vater/
laß dichs jammern⁵⁸/ daß dein armes Geschöpf vom Teuffel so übel gehalten und gequälet
wird!

Ach HErr JESu laß dichs jammern⁵⁹/ daß dein Eigenthum⁶⁰/ welches du mit deinem
Blut erkauf= |[135]| fet hast⁶¹/ vom Satan so geplaget wird.

1325 O du Allmächtiger GOtt steure durch deine göttliche Krafft des Teufels Tyranny und
Boßheit/

HErr JESu du bist in die Welt kommen/ um die Werke des Teufels zu zerstören⁶²/ du
hast den starcken Gewapneten überwunden⁶³; zertritt den Kopf der alten Schlange⁶⁴/ wehre
seiner Bosheit und tritt den Satan unter unsere Füße in kurtzen⁶⁵. Ach HErr/ treibe auß den
1330 bösen Geist/ und nimb diese Brust/ dieses Hertz durch den heiligen Geist ein.

§. 58. Ach Vater laß uns deine Macht und Herrligkeit sehen! Ach laß nicht zu
Schanden werden/ die auf dich hoffen!⁶⁶ Ach laß viel ruchloser sicherer Herten durch dieses
klägliche Exempel seliglich geschreckt/ und zur Busse gebracht/ Laß viel frommer Seelen/
1335 die auff dich trauen/ im Glauben befestiget/ und durch gnädige Hülffe getröstet und erfreuet
werden.⁶⁷

So wollen wir dir ein Freuden = Opfer thun/ und deinem heiligen Namen danken/
daß er so tröstlich ist!⁶⁸ Ach HErr höre! Ach HErr/ sey gnädig! Ach HErr/ merck auf und
1340 thue es und verzeuch nicht umb dein selbst willen/ Mein GOtt!⁶⁹ Ach HErr/ erbarme dich
unser und hilf uns/ umb des HErrn JESu Christi willen/ welchem samt Dir und dem werthem
Heiligem Geist/ Lob/ Preiß/ und Danck gesaget sey/ jetz und in Ewigkeit/ Amen.

⁵⁸ Cf ähnlich: Ri 10, 16.b: »Da jammerte es (den HERRN), daß Israel so geplaget wurde.«

⁵⁹ Cf Mt 14, 14; 20, 34 parr: Jesus heilt dort Menschen, die ihn jammern.

⁶⁰ Cf Tit 2, 14: »(Jesus Christus), der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zu Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.«

⁶¹ Cf Apk 5, 9: »... du (Christus) bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauf ...«.

⁶² Cf 1.Joh 3, 9: »Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.«

⁶³ Cf Lk 11, 21f.: »Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt seine Beute.«

⁶⁴ Cf Gen 3, 15 (Gott zur Schlange): »Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.«

⁶⁵ Cf Röm 16, 20.a: »Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze.«

⁶⁶ Cf Ps 22, 6: »Zu dir schrien (unsere Väter) und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. « Ps 25, 3.1: »Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.«

⁶⁷ Dies entspricht dem Anliegen Scriver's mit dieser Schrift, cf Titelblatt!

⁶⁸ Cf Ps 54, 8 (Luther 1912): »So will ich dir ein Freudenopfer tun und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.«

⁶⁹ Cf Dan 9, 19 (Luther 1912): »Ach Herr, höre, ach Herr, sei gnädig, ach Herr, merke auf und tue es, und verzieh nicht um deiner selbst willen, mein Gott! ...«

- 1345 §. 59. Hienebst bediente man sich des edlen Büchleins des Sehl.[igen] Herrn [*Johann Arnden*]/ das *Paradiesgärtlein*⁷⁰ genant/ und suchte auß demselben die Gebete/ welche sich auff diesen Zustand schickten/ und applicirte⁷¹ dieselbe auch im Verlesen auff des Patienten Person und Zustand/
man sunge fleissig die in unsern Evangelischen Kirchen gebräuchliche herrlichen Buß =
- 1350 Lieder/ *Erbarm dich mein/ O HERre GOTT/ rc. HErr JESu Christ du höchstes Gut rc.* |[136]| *Allein zu dir HErr JESu Christ/ rc. Ach GOTT mein HErr/ wie groß und schwer/ rc.*⁷² und dergleichen/ wie man denn auch der **Buß = Psalmen** des Königlichen Propheten [David]⁷³ nicht vergaß/ sondern ihm dieselbe oft fürlese und fürbeten ließ.
- 1355 §. 60. Alß man nun mit solchem ernstlichen Gebet/ eine weile anhielte/ erzeugte sich die Gnade unseres GOTTes ganz herrlich/ denn alß ich *den 22. Januarij Nachmittag* zu ihm kam/ fand ich ihn/ GOTT Lob/ sehr geändert[:]
er sahe nicht mehr so verstört und greßlich auß/ er wolte auch von denen schrecklichen Reden/ deren *droben* §. 44. und 45. gedacht/ nichts wissen/ sondern sagte: "*Ich hoffe ja*
- 1360 *nimmermehr/ daß ich so werde geredet haben/ ich weiß nichts davon/ Mein Haupt ist mir oft so sehr wüste/ und seltzam/ daß ich befürchte/ ich werde von Sinnen kommen/ und weiß nicht/ was ich rede;*"

⁷⁰ Arnd, Johann: *Paradiesgärtlein*, 1612: eines der wichtigsten Gebetsbücher in der evangelischen (lutherischen) Kirche seit seinem Erscheinen 1612; unzählige Male neuaufgelegt bis weit ins 19. Jahrhundert; z.B. beim Ev. Bücherverein, Stuttgart 1853. Cf auch unten, in § 66.

⁷¹ D.h.: auf den Patienten "beziehen", "anwenden"

⁷² Die genannten Lieder und Strophen sind zum Teil im EG, sämtlich aber im EKG zu finden (dort alle unter der Rubrik "Die Beichte / Bußlieder", EKG 166-169):

"**Erbarm dich mein, O Herre Gott**": Ein Lied mit diesem Titel liegt mir nicht vor. In Scriver's Aufzählung selbst am nächsten kommt diesem Fragment EKG 167, 2.a: »**Erbarm dich mein** in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, ...«; womöglich in Verbindung mit Strophe 6.a: »**O Herr**, vergib, vergib mir's doch um deines Namens willen;«.

Auffällig ist allerdings die sprachliche und weitere sachliche Nähe zu **EKG 287, 1**: »Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, **erbarm dich mein**, du treuer **Gott**. Ich bin ja doch dein liebes Kind **trotz Teufel, Welt und aller Sünd**.« (T: nach N. Selnecker 1565 von M. Moller 1596. EKG-Rubrik: "Gottvertrauen, Kreuz und Trost".)

»"**Herr Jesu Christ, du höchstes Gut**", du Brunnenquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Mut mit Schmerzen bin beladen« (sieben Strophen, T: B. Ringwaldt 1588).

Nicht zu verwechseln mit dem erst nach Scriver's Tod 1713 in Chemnitz belegten Abendmahlslied »"**Herr Jesu Christ, du höchstes Gut**", du Brunnenquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, ...« EKG 158 / EG 219 (drei Strophen)!

"**Allein zu dir, Herr Jesu Christ**": EKG 166 / EG 232 (Rubrik: "Gottesdienst / Beichte", EG 230-237)

"**Ach Gott mein Herr, wie groß und schwer**": EKG 168 (sechs Strophen) , EG 233 (fünf Strophen).

Im EG weggefallen ist EKG 168, 4 »Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, nur schone dort und laß mich hier wohl büßen.«

Cf EKG 168, 4 auch unten, § 63!: Eine Strophe, die Scriver auch in anderen Werken öfter zitiert (z.B.: Seelen=Schatz⁵1711, Seiten I/142; I/170; II/239; II/368).

⁷³ Von den klassischen sieben Bußpsalmen im Psalter, Ps 6; 32; 38; 51; 102; 130 und 143 werden alle außer Ps 102 David zugeschrieben.

1365 Man spürete auch mehr Andacht und hertzliche Seuffzer bey ihm; er hörete mit Fleiß zu/ was ihm aus GOTTes Wort fürgehalten ward/ und erklärte sich/ er wolte alles gern und gedultig leiden/ was der Gerechte GOTT umb seiner Sünden willen/ über ihn dem Satan verhängen würde/ weil er die hellische ewige Quaal und Pein wol verdient hette/ hoffte aber dabey/ daß ihm der barmhertzig GOTT würde Gnade widerfahren⁷⁴ lassen/ und ihm alle seine Sünden umb des HERRN JESU willen vergeben;

1370 Hierüber erfreute ich mich von Grund meines Herzens auf und fragte ihn/ ob ihm denn nun alle seine Sünden von Herten leid weren? Insonderheit auch der Totschlag welchen er begangen? Darauf antwortet er: *"Ach ja/ von Herzen leid!"*

**RÜCKFALL UND STEIGERUNG BIS ZU EINIGEN DER
SCHLIMMSTEN ANFÄLLE:**

1375 **§ 61 - § 66**

§. 61. Hierauff muste er abermahl einen schweren Anfall vom Satan erleiden/ wie derselbe vorbey/ klagte er abermahl/ über die grosse Schmerzen die er an seinem
1380 Herzen/ und an der rechten Hand erleiden müste/ thate auch hinzu/ |[137]| Er hilte davor/ daß darumb die Hand sonderlich leiden müste/ weil er den andern damit niedergestossen hette/ ich fuhr fort/ *"und das Herz darumb/ weil Ihr es von GOTT abgewandt/ und dem Satan ergeben und eingeräumet habet"*/ welches er mit Seuffzen anhörete/ und so gut er konte/ fleissig mit singen und beten halff.

1385 Alß auch viele Leute von der Bürgerschafft/ Handwercksgesellen/ Soldaten/ auch Weiber und Kinder umb ihn waren/ fieng er auß freyen Stücken an und sagte: **"Ewer viele sind nur auß Vorwitz hie/ daß sie mich alß ein elendes Spectakel sehen und davon sagen wollen/ Es ist aber leider! wenig Freude an mir zu sehen/ ich bitte euch/ spiegelt Euch an mir/ und hütet Euch für Sünden sonderlich für das gottlose Fluchen. Es stehen viele hie/ welche
1390 das *Böhmische Vater unser*" (er meinete das Fluchen) *"sehr wol können/ und meinen/ es habe nichts zu bedeuten/ ich hab es auch gemeinet/ aber ich bin es innen worden/ ich meinte/ der böse Feind were weit von mir/ da war er neben mir/ und rieß: Holla! du darffst⁷⁵ mich nicht ruffen/ ich bin schon da."***

1395

⁷⁴ Cf Eph 1, 7f.: »⁷ In (Jesus Christus) haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, ⁸ die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.«

⁷⁵ D.h.: "darffst" hier im Sinne von: "bedarfst", "brauchst"!

§. 62. Auffm Abend nach der Mahlzeit kam ich wieder zu ihm/ und fragte nach seinem Zustand/ darauff er antwortete; *"Gott hat mir gute Gedancken gegeben und mein Hertz in etwas eröffnet."*

1400 hub darauffhin selber an zu singen: *HErr JEsu Christ/ du höchstes Gut/ du Brunquell aller Gnaden/ rc.* Und als er an die Worte kam: *Fürwahr/ wenn mir das kommet ein/ was ich mein Tag' begangen...*⁷⁶/ schossen ihm die Thränen in die Augen/ schlug an seine Brust/ und seuffzete tieff/ und sagte/ *"Ach freylich ja/ es ist mir alß wenn ein Mühlstein auff dem Herzen lege!"* Nach außgesungenem Lied/ seuffzete er öffters: *"Ach GOTT erbarm dich mein! [[138]] Eröffne mein Hertz! Ach GOTT erweiche und erleichtere mein Hertz!"*⁷⁷

1405 §. 63. Alß es auch Gelegenheit gab ihn zu fragen: Ob er mich auch gerne bey sich hette? Antwortet er: *"Ja sehr gerne/ doch er"* (den Satan meinete er) *"saget: Ihr seid mein Todt!"*

1410 Wobey mir einfället/ was schon vor etlichen Tagen fürgangen/ nehmlich/ alß ich auch auffm Abend nach dem Essen zu ihm kam/ und ihn nach seinem Zustand fragte/ antwortet er: *"Jetzo ists gut genug/ es wird aber nicht lange währen/ ich werde eine zumahl harte und schwere Nacht haben"*/

1415 ich sagte: Er solte gedencken an die betrübte Nacht/ die unser liebster Heiland Christus JEsus vor dem Tag seines Todes umb unserntwillen gehabt/ da er an der Last unser Sünden so schwer getragen/ daß er blutigen Schweiß geschwitzt/ und mit Teuffel/ Todt und Helle hefftig gerungen hette⁷⁸; Auch solte er sich erinnern der langen Nacht der Ewigkeit/ darinnen die Verdamten ohne Aufffhören gequälet werden/ und des Satans grausamen Tyranny ewiglich untergeben sind⁷⁹/

1420 *"diese"*/ sprach ich/ *"hettet Ihr mit ewren Sünden auch verdienet gehabt/ der gnädige Gott hat aber die Ewige in eine Zeitliche Quaal verändert/ und gebühret euch seinem gerechten Willen*

⁷⁶ Otte rezitiert hier **EKG 167** (das Beichtlied von B. Ringwaldt also), namentlich dann auch Strophe 3.a, und bezieht sich bei seinen folgenden Worten noch weiter auf Strophe 3:

»Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, **so fällt mir auf das Herz ein Stein**, und bin mit Furcht umfängen; ja ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.«

⁷⁷ Otte nimmt hierbei weitere Motive aus dem gesungenen Lied wieder auf!: »**Erbarm dich mein** in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzendu wollst abtun daß schwere Joch, der Sünden Jammer stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb ...« (Strophe 6.b-d).

⁷⁸ Scriver verweist hier auf Jesus in Gethsemane in Anlehnung an Lukas 22, 39-46; besonders V. 44.

⁷⁹ Für diese Tradition des "zweiten Ausgangs" gibt es in neutestamentlichen Büchern immerhin Ansätze: Mt 8, 12 »aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.« Ähnlich Mt 22, 13; 25, 30 (cgg auch Joh 12, 46). Massiver noch: 2.Ptr 2 / Judas 3-19. Cf besonders 2.Ptr 2, 17.c über die Ungerechten (V. 9): »ihr Los ist die dunkelste Finsternis. « mit der Parallele Jusas 13.d: »deren Los ist die dunkelste Finsternis in Ewigkeit«

euch zu unterwerffen/ und zu sagen: *Solls ja so seyn/ daß Straff und Pein/ auff Sünde folgen müssen/ rc.*⁸⁰

- 1425 §. 64. Eine weile nachher fieng er unvermuthlich an: *"Entsätzet euch nicht lieben Leute!"* (Es war die Stube voller Volck.) alß ich fragte: Was da were? fuhr er fort/ *"der Satan wird sich sehen lassen/ und ich muß mit ihm reden."* Ich sagte: *"Ihr habt mit ihm nichts mehr zu reden/ alß daß Ihr das widerholet/ was in der Heiligen Tauffe ewerthalben versprochen ist/ daß ihr ihm/ und allen seinen [[139]] Wercken und Wesen abgesaget/ ihr habt*
 1430 *ihm nichts zu sagen/ alß daß ihr ihn heisset sich packen/ im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit"/*
 er blieb aber dabey/ er müste mit ihm reden/ und war hievon nicht abzubringen/
 bald drauf fieng er an/ er stünde vorm Tisch/ alß ein Löwe/ er redete ihn auch an und sagte:
 1435 *"Du bist ein schönes Thiergen! Pfuy dich an! Wie du noch wie ein Cavallier kamest/ habe ich dir die Schelmischen Haar oft gekämmet/ nun aber nimmermehr!"*
 Ich fiel ihm in die Rede/ und sagte: *"Der Teuffel ist allezeit ein Teuffel/ er komme wie ein Cavallier oder wie ein Löwe/ ja wenn er sich auch in einen Engel des Liechts verstellet/ so ist er nicht umb ein Haar besser."*

- 1440 §. 65. Hierauff sahe er erstlich den Ort/ wo seinem sagen nach/ der Teuffel sich sehen ließ/ und hernach mich/ gantz ernstlich an/ und sagte: *"Er schmähet":* (oder schilt) Ich: *"Auff wen?"* Er sprach: *"Auff euch/ er saget/ der Grau = Kopff muß weg! Er ist Dein Todt!"* Ich sprach: *"Laß ihn schmähen oder loben/ es ist mir eines wie das ander. Ich bin GOTTes Kind und Diener/ ich trage meine graue Haar mit Ehren/ und weiß daß er mir ohn meines Vaters*
 1445 *und HErrn willen nicht eins davon krümmen kan/ ich bin nicht ewer Todt/ sondern GOTT hat mich umb ewers Lebens willen hieher gesandt/ Er⁸¹ ist ewer Todt/ und suchet nichts alß ewern Todt/ und ewiges Verderben."* Er fuhr aber fort/ und blieb eine gute weile dabey: *"Der Grau = Kopff soll weg/ der ist Dein Todt" rc.*
 Endlich fieng er an sich ungeberdig zu stellen/ und sagte mit grossen Eiffer: *"Was wiltu? Meinen Rock?"* Riß damit den Rock vom Leibe/ und wolte ihn über den Tisch hinwerffen/
 1450 ich aber fiel ihm ein/ und sagte: *"Nicht einen Faden davon/ ich geschweige den ganzen Rock";*
 Bald lag ein Brotkrümlein [[140]] (wo mir recht ist)/ oder was es sonst war/ auff den Tisch/ dessen niemand gewahr ward/ weil auch Bücher und mein Hut vor mir und dem Patienten lagen/ da sagte er: *"Wiltu dis?"⁸²* Und griff darnach?⁸³ Ich redete ihm wider ein⁸⁴: *"Er soll nichts haben/ ist ers aber befugt [zu haben]/ und hat es Macht/ so nehm er [selber] dieses geringe ding hin/ Ihr solt ihm nichts/ auch das geringste nicht/ geben."*
 1455

⁸⁰ EKG 168, 4.ab (cf oben, § 59!).

⁸¹ I.e.: der Teufel.

⁸² I.e.: "Willst du dies?"

⁸³ Offensichtlicher Druckfehler; richtig: Colon.

⁸⁴ Hier nicht im Sinne von "suggerieren", sondern: "dazwischenreden", "ins Wort fallen".

Darauff fuhr er auff mit so grossem Ungestüm/ und so grosser Geschwindigkeit/ und kam fast über den Tisch so schnell hinüber/ daß ichs nicht sagen kan/ und es niemand meinet/ der es nicht gesehen/ daß auch alle anwesende hertzlich sich entsatzten/ und ein theil gewünscht
 1460 hetten/ daß sie dismahl nicht weren da gewesen/

Ich selbst gestehe/ daß *dieser Abend der schwereste war/ den ich mit ihm hatte/ weilm/ wie willig und freudig auch der Geist war/ das Fleisch dennoch sich entsatzte/ und das Schrecken etliche Tage fühlte*⁸⁵. Er fuhr aber darumb so schnell auff/ weilm ihm der Satan/ "ich weiß nicht was für einen Anblick gabe"/ wie er⁸⁶ sagte/ und [der Satan] schiene alß
 1465 wolte er ihn mit grossem Eiver erhaschen/ und unter sich werffen/

ich lasse hievon das Urtheil dem verständigen Christlichen Leser/ habe es jedoch so merckwürdig gehalten/ daß ich ihm dieses geringe Raum in dieser Historischen Beschreibung habe gönnen wollen.

1470 §. 66. Bald erfolgte ein erschrecklicher Anfall/ und grausame Quaal/ und der Patient alß er niederfiel schrie/ "*Ach HErr HErr GOtt! Hilff mir und erbarme dich mein!*"

Dismahl krachte alles an seinem Leibe/ die Brust ward unglaublich hoch auffgetrieben/ er ward gekrümmet/ und gewunden/ der Kopff und der halbe Leib nach der lincken Seiten/ der ander Theil nach der Rechten herumb/ so schrecklich/ daß es niemand ohn Erbarmen ansehen
 1475 konte/

und weil das Ubel über 2. Stunden währete/ wurden die Leute/ die ihn in [[141]] Verwahrung hatten/ und hielten/ fast müde;

Alß ich [gerade] auch vor ihm saß/ und GOtt anrieff/ und das *Paradießgärtlein des Herrn [Johann] Arndten*⁸⁷ in Händen hatte/ schlug er mit der Hand nach mir/ und traff mir das
 1480 Knie/ doch ohne Schmerzen/ und weiter das Buch/ daß ichs kaum erhalten konte/

zufoderst aber war merckenwürdig/ daß damahls sich zu erst deutlich ereugete/ wie ungeru der Satan den theuren Namen *JESus* hörete; Denn so offft derselbe genennet und angeruffen ward/ (wie wir denn in solchem Schrecken fast ohn Unterlaß riefen: "*Ach JESu! JESu! hilff! Ach JESu du Sohn David erbarme dich unser! Ach JESu tritt den Satan unter unsere Füße! Laß Dich dieses armen Menschen jammern*⁸⁸/ *du mitleidiges süssee JESus Hertz!*")/ ward der Patient hoch in die Höhe ja auch gantz herumb vom Rücken auffs Gesicht/ einmahl auch gar von der Banck herunter geworffen/ und kriegte so grausame Hertzensstösse/ daß es einem Wunder name/ wie ers außhalten könnte.

1490

ATEMPAUSE ZUR PARAKLESE;

⁸⁵ Scriver meint damit offenbar *seine eigene Reaktion* auf das Geschehen!

⁸⁶ I.e.: Peter Otte.

⁸⁷ Cf oben, in § 59.

⁸⁸ Cf Röm 16, 20.a und Mt 14, 14; 20, 34 parr: Cf oben, § 57, im großen Fürbittgebet. Es ist also davon auszugehen, daß solche Motive durch ihre häufige Wiederholung Peter Otte sehr geläufig im Ohr waren.

**UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE STADT-PFARRERSCHAFT
UND WACHSENDER WIDERSTAND DES PATIENTEN:
§ 67 - § 70**

- 1495 §. 67. Ich komme aber wider zum Vorhergehenden (*davon* §. 62.) Und alß ich nun diesen Abend/ nach dem geistlichen Zustand/ eine ziemliche Veränderung und Verbesserung bey ihm spürete/ so bediente ich mich solcher guten Gelegenheit/ und berichtete ihn mit Fleiß von der waren Busse/ wie sie nämlich nicht nur aus Knechtischer Furcht herrühren müßte/
- 1500 sondern vor allem aus Liebe zu GOTT.⁸⁹
- "ihr müsset"/ sprach ich/ "nicht nur darumb ewer Sünde bereuen/ weil Ihr darüber in diese Quaal und Pein des Satans/ auß GOTTes gerechtem Gericht [hinein] gefallen seid⁹⁰/ sondern/ das muß euch am meisten leid seyn/ daß Ihr ewern GOTT Vater/ Schöpffer/ Erlöser/ und Tröster/ so schändlich habt verlassen/ Ihn mit ewern schweren grossen Sünden beleidiget/*
- 1505 *und seinen Bund/ in der Heiligen Tauffe mit euch gemacht/ so liederlich/ auß den [[142]] Augen gesätzet/ da er doch ein viel anders umb euch verdienet;*
- Zufoderst bitt ich euch gedencket offt an ewern liebeichen Erlöser Christum JESum/ wie saur ihm ewer Heil zu erwerben geworden/ wie er unter der Sündenlast sich gewunden und gekrümmet wie ein Wurm⁹¹/ vor Angst blutigen Schweiß geschwitz hat/ verwundet/ gegeißelt/*
- 1510 *mit Dornen gekrönt/ getötet wurde und so fort.⁹²*
- Dis alles habt Ihr so liederlich vergessen/ und euch/ ewern Heiland zu Spott/ an den Teuffel gehenget/ meinet ihr wol nicht/ daß dieses die hellische ewige Quaal⁹³ und Eure gänzliche Verstossung⁹⁴ verdienet hette?*
- Jedennoch so ist der wehrteste süsseste Heiland/ so gütig und gnädig/ daß er Euch nachgeheth/*
- 1515 *suchet/ locket⁹⁵/ Euch seine offene Wunden/ alß eine Zuflucht ewer armen Seelen/ und sein vergossenes Blut alß ein völliges Lösegelt darbeut⁹⁶/*

⁸⁹ Cf oben in § 35: cf Röm 8, 15.

⁹⁰ Dieses Motiv des *zeitlichen* (und daher auch begrenzten!) *Gerichts* begegnet m.W. im biblischen Zeugnis kaum; explizit am ehesten etwa in Hiob 10, 2 / 14, 3 (Hiob empfindet seine Heimsuchungen als - ungerechtes - Gericht Gottes) sowie in 1.Kor 5, 5 und 1.Tim 1, 20. Dort ist allerdings nicht Gott selbst handelndes Subjekt (cf dazu Röm 1, 18ff.), sondern Menschen, die das Schlüsselamt (Mt 16, 19; 18, 18; Joh 20, 23) wahrnehmen.

⁹¹ Dieses Bild dürfte auf ein Motiv aus Psalm 22 zurückgehen, der in der christlichen Tradition auf Jesu Leiden und Sterben hin gedeutet wird (Ps 22, 7.a): »Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch«.

⁹² Neben dem wieder aufgenommenen Zitat Lk 22, 44 (cf oben, in § 63) zählt Scriver hier kumulierend die markantesten Motive aus den Passionsgeschichten der vier Evangelien auf.

⁹³ Cf Apk 20, 10.c: »und sie (der Teufel, das Tier und zwei falschen Propheten) werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. « Entsprechend Apk 20, 14.15 im Blick auf den Tod und auf die Verführten bzw. die, die nicht im "Buch des Lebens" stehen.

⁹⁴ Davon ist biblisch nur im Irrealis (etwa Ps 77, 8.a: »Wird denn der Herr auf ewig verstoßen?« oder via negationis die Rede, cf Thr 3, 31(f.): »Denn der HERR verstößt nicht ewig. « Ähnlich: Jes 54, 6 (-8).

⁹⁵ Motivik: Gottes "Nachgehen": cf Lk 15, 4; "Suchen": cf Hes 34, 11 (beide Male als Hirte); "Locken": cf Sach 10, 8.

⁹⁶ Motivik: "Wunden" Jes 53, 5 / 1.Ptr 2, 24; "Zuflucht"; Heb 6, 18; "mein Blut das für viele vergossen wird": Mt 26, 28 parr; "Lösegeld" Mt 20, 28 par.

1520 *Er zeigt euch durch sein Wort und unsern armen Dienst/ die offene Himmels und Gnaden =
Thür/ und ist bereit euch in seinen Schoß zu nehmen/ bey seinem himlischen Vater zu
verbitten/ alle ewere grosse/ schreckliche schwere Sünden zu vergeben/ und euch selig zu
machen."* rc.⁹⁷

1525 §. 68. Dieses hörete er mit Seuffzen und vielen guten anderen Bezeugungen an/ ich
ließ darauff den **25. und 51. Psalm** durch **einen meiner Kinder** ihm vorbeten⁹⁸/ ermunterte
ihn allemahl mit angreifen der Hand/ und sonst/ zur Auffmerckung und Andacht/
1530 darauff sungen wir/ **JESUS CHRISTUS UNSER HEILAND/ DER DEN TODT ÜBERWAND/** und ward der
letzte Vers: **Tod/ Sünde/ Teuffel/ Leben/ und Gnad/ alles in Händen er hat**⁹⁹/ dreymahl
widerholet/ ferner sungen wir: **Nun lobe meine Seel den HErren/** rc.¹⁰⁰ Und beschlossen
endlich mit/ **Christ der du bist der helle Tag**¹⁰¹ Ich sprach den gewöhnlichen *Kirchen =*
1530 *Seegen: "Der HErren segne dich und behüte dich"/* rc.¹⁰² über [[143]] ihn/ und ließ ihn also
diesmahl in der Gewahrsam meines GOTTes allein/ und begab mich/ voll guter Hoffnung/ zur
Ruhe.

1535 Und war dismahl dieses auch sehr mercklich/ daß unter währenden Gesänge/ der Satan ihn
zwar harte Hertzensstöße gab/ der Patient aber sagte mit Freudigkeit: **"Stosse wie du wilt/ ich
will doch singen und beten"**/ sätzte also seine Andacht fort/ und ward dismahl nicht
niedergeworffen und gequälet.

1540 §. 69. Alß es nun besagter massen viel Mühe und Arbeit bey ihm gabe/ und ich wie
auch mein Herr *Collega [Koch]*, wegen obliegender vielfältigen andern Ampts = Verrichtung/
nicht stets konten bey ihm seyn/ auch ohne das/ unsere Leibeskräfte nicht zureichen wolten/

⁹⁷ Motivik: "Tür": cf Mt 25, 10 (Tür zur Hochzeit des Bräutigams) Joh 10, 9.ab (»Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden«); Gottes "Schoß": cf Joh 1, 18; Jesu Fürbitte beim himmlischen Vater: cf Lk 23, 34; Joh 17, 9 u.ö. (Jes 53, 12).

⁹⁸ Es ist bemerkenswert, daß Scriver in diesen äußerst heiklen Seelsorgeprozeß mit derart massiver Symptomatik zumindest hier in voller Absicht ein Kind aktiv miteinbezieht! Die Formulierung "einen meiner Kinder" dürfte nahelegen, daß es eher ein Sohn Sdrivers war: Im Januar 1672 lebten folgende fünf Kinder Sdrivers: Abigail Catharina (16 Jahre alt), Johann Gottfredus (13 J.), Michael Heinrich (ca. 7 J.), Christian (II.; 5 1/2 J.) und Sophie Elisabeth (3 J.): Als *Kinder*, die *ganze Psalmen beten können*, kommen wohl tatsächlich nur die drei Söhne in Frage. Cf dazu aber auch unten in § 81, wo ein Fünfjähriger zunächst *irrtümlich*, dann aber von Scriver bewußt einbezogen wird!
Ps 25 (bes. V. 1-12) und Ps 51 ("der vierte Bußpsalm") stellen beide Sprache für die Bitte um Gottes Gnade und Vergebung zur Verfügung.

⁹⁹ Cf EKG 77, 3.a: »Tod, Sünd, Leben und Genad, alls in Händen er hat.« EG 102, 3.a: »Tod, Sünd Leben und auch Gnad ...« Beide Male fehlt der von Scriver angeführte "Teufel".

¹⁰⁰ EKG 188 / EG 289 "Nun lob, mein Seel, den Herren".

¹⁰¹ EKG 354 / EG 469 "Christe, du bist der helle Tag".

¹⁰² Cf Num 6, 24-26, der "Aaronitische Segen".

wurden wir Rahts/ die Sache ferner weit *mit einem gantzen WohlEhrwürdigen Ministerio dieser Stadt*¹⁰³ zu überlegen/ und dessen Hülffe in dieser schweren Sache zu ersuchen/ welches denn auch sich willigst dazu finden ließ/ und wurde einem jedweden ein gelegener Tag und bequeme Zeit zugeeignet/ den Patienten zu besuchen/ und dem Satan/ mit GOTTes Wort und dem lieben Gebet/ Widerstand zu thun/ welches uns denn sonderlich auch darumb desto so lieber war/ weil wir wissen/ daß die Brüderliche Einträchtigkeit so herrliche Verheissung in der Schrift hat/ Psalm 133/ 2.4; Matth. 18/ 19.20.¹⁰⁴

1545 Nebst dem/ war es allezeit umb ihn voller Leute/ und nahm ein jedweder Prediger auß seiner anvertrauten Gemeine einige fromme Hertzen und andächtige Beter zu sich [mit dazu]/ daß

1550 also stets eine Christliche Versammlung und kleine Kirche umb ihn war/ die mit singen und beten anhielte/ und GOTT umb Hülffe und Rettung fleissigst anrieff.

§. 70. Je mehr aber der Satan sahe/ daß man sich [[144]] vereinigte/ zum Gebet/ je ärger

1555 begann er zu wüten und zu toben/ also daß der Patient fast kleinmütig ward/ und ihm öfters den Todt wünschte/ wann nur seine Seele möchte errettet werden; Zufoderst/ alß ihm der Satan gedreuet/ er wolte ihm auff Stücken zerreißen/ wenn er nicht würde beständig bleiben; **Man unterrichtete ihn aber auß GOTTes Wort/** daß der Satan nicht Macht hette zu thun/ was er wolte/ sondern müste allezeit GOTTes Befehl und Verhängnis erwarten¹⁰⁵/ er [selbst] solte nur beständig bleiben im Gebet/ und in Gedult seinem GOTT still halten/ der die Zeit der

1560 Hülffe schon bestimmt hette.

DER MISSGLÜCKTE GOTTESDIENSTBESUCH; STEIGERUNG DER ANFÄLLE UND DER PARAKLETISCHEN BEMÜHUNGEN BIS ZUM HEFTIGSTEN ANFALL:

1565 § 71 - § 77

§. 71. *Am 25. Januarii* (da ich die erste obgesätzte¹⁰⁶ Predigt¹⁰⁷/ durch GOTTes Gnade hielte/) ließ er sich zur Kirchen bringen/ hat aber in der Thür einen Widerstand gefunden/ so daß er auch dieselbe anfassen/ und sich gleichsam hinein dringen müssen:

¹⁰³ I.e. das kirchlich - geistliche Leitungsgremium der Pfarrerschaft in Magdeburg.

¹⁰⁴ Psalm 133, 1.4: »Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. ... Denn dort verheißt der HERR den Segen und Leben bis in Ewigkeit.« Und Mt 18, 19.20: »Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.«

¹⁰⁵ Als Grundlage für eine solche "biblische Lehre" kann explizit wohl nur Hiob 1-2 dienen, cf bes. Hiob 1, 12: »Der HERR sprach zum Satan: "Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht." « Und Hiob 2, 6: »Der HERR sprach zu dem Satan: "Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben."«

¹⁰⁶ I.e.: S. [1] - [27], vor dem "Historischen Bericht"; hier nicht wiedergegeben.

¹⁰⁷ I.e. die erste der drei Donnerstags(!) - Predigten mit dem gemeinsamen Predigttext Epheser 6, 10 - 13; gehalten am 25. Januar 1672. Während des Eingangsteils der Predigt war Peter Otte anwesend! (Zum Wochentag cf in § 78, S.[149]: »Am Sonntag früh/ (welcher war der 28. Januarij) ...«).

- 1570 Ob wol er nun sonst/ wenn er in die Kirche kam/ von der Predigt nichts vernahm/ (massen denn einmahl er ein solch Gerumpel auff den Brettern/ damit die *Jacobs Kirche*/ welche noch zur Zeit kein Gewölb hat/ überleget ist/ gehöret/ alß wenn ein Troupp Reuter stets darauff hin und wider rennete/ ein andermahl ein solch Geschwärm vor seinen Ohren sich fand/ das ihm alles Gehör benahm/) so konte er zwar dismahl den Anfang hören/ nicht lange aber außhalten/
- 1575 sondern alß etwa der Eingang kaum war zu Ende gebracht/ ward ihm so angst/ daß er auß der Kirchen eilete/
bald alß er den Fuß kaum hatte für die Thür hinauß gesätzet/ übereilete ihn ein so starcker **Paroxysmus**, daß er zur Erden fiel/ und grosse Quaal lidte/ auch von 4. Personen muste nach Hauß getragen werden.
- 1580
- §. 72. Nach Mittag hielte die Quaal fast immer¹⁰⁸ an [[145]] und zwang den Patienten/ daß er offenbarete/ was er bißhero verschwiegen hatte/ nemlich/ daß er einen Büchsen= oder Feuerstein bey sich hette/ welchen ihm der obgemeldte *Schlesische Rittmeister* gegeben/ der were so gut/ sagte er/ daß er niemahln auff einer Pistol/ Flinte/ oder auff einem [Kanonen-]
- 1585 Rohr versagen würde/ er konnte damit auß einem Messerrücken oder andern Eisen/ das fürhanden war/ häufig Feur schlagen/
diesen bat er möchte man/ nebst seinem Kammfutter/ darinnen er ihn bißhero verwahret gehabt/ in die Elbe werffen/ denn es were nichts guts dabey/ es hetten ihn offtmahls andere von ihm begehret/ er hette ihn aber nicht von sich geben mögen weil/ der ihn genommen
- 1590 hette/ eben so tieff alß er/ in des Satans Stricke würde geraten seyn.
- §. 73. Ich verwiese ihm hierauff ernstlich/ daß er ein solch Teufels Zeichen so lange hette bey sich behalten/ und es mir verschwiegen/ da ich ihn doch oft gefraget/ ob er dergleichen noch hette?
- 1595 Er entschuldigte sich aber/ der Satan hette es nicht leiden wollen/ daß ers entdecken solte/ und hette ihm/ wenn ers thäte/ sehr gedreuet.
Hiebey führte er abermahl ein Wehklagen und Zettergeschrey über obgemeldten *Officirer*/ und erzählte wunderseltzame Dinge/ die/ weil sie zu dieser Historia nicht gehören/ man an ihren Ort lesset verbleiben.
- 1600 Der Stein ward so fort nebst dem Kammfutter ins Wasser geworffen/ und nahm ich Ursach und Gelegenheit hiebey ihn zu erinnern/ daß/ wenn er seine Sünde ferner hertzlich würde bekennen/ und bereuen/ und Gnade bey Gott durch Christum JESum suchen/ so würde sie GOtt auch so ins Wasser/ und in die Tiefe des Meers werffen/ daß ihr nimmermehr solte gedacht werden.¹⁰⁹

¹⁰⁸ D.h.: "immer noch fast unvermindert".

¹⁰⁹ Cf Mi 7, 19: »(Gott) wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.«

Scriver benutzt hier die Bildsprache des Propheten Micha, um den zunächst beiderseits akzeptierten apotropäischen Akt in eine positiv, mit der Verheißung der Sündenvergebung gefüllte Symbolhandlung

1605

§. 74. Ob nun wol diesen Tag die Anfälle des Satan fast immer wäreten/ und sehr schrecklich waren/ so hielte man [[146]] doch mit stetigem gottseligem Zureden und hertzlichen Gebet eiffrigst bei ihm an/

1610

und löseten wir Prediger einer den andern immer ab/ und ward uns von anderen Christlichen frommen Herten treufleissigst beygestanden; Es war die Stube immer voll Seuffzender/ Weinender/ Betender und Singender Leute;

Alß man nun öfters im Gebet den theuren Namen JESus nennete/ konten wir/ mitten in solchem kläglichen Zustand des armen Sünders/ nicht ohne hertzliche Freude und Verwunderung [mit] ansehen/ daß der Teuffel allemal für demselben erzitterte:

1615

Ich lase ihm einmahl das schöne Gebet von dem Namen JESus/ so in *Herrn [Johann] Arnden Sehl.[igen] Paradiesgärtlein*. (pag. 381. Edit. 1653. Lüneburg.)¹¹⁰ zu finden/ vor/ und ob wol

zu überführen. Mit anderen Worten: die in der Trennung von diesem Fetisch sichtbar vollzogene abrenunatio diaboli bleibt nicht isoliert für sich stehen, sondern wird auf ihren Ermöglichungsgrund hin "transzendiert" und so zum "verbum visibile" für das Evangelium! Erst so ist das Geschehen als christliche Seelsorge zu verantworten; der Trennungs- oder Meideakt als solcher wäre nur ein kurzschlüssig abergläubiger Versuch, der im Paradigma einer "Satanologie" verhaftet bleibt und gerade nicht daraus befreien kann.

Dieses bildorientierte Arbeiten entspricht auch der emblematischen Predigtweise, die Scriver besonders gepflegt hat in: "Gottholds Zufällige Andachten. Vier Hundert", 1671. (Hinter "Gotthold" verbirgt sich bekanntlich Scriver selbst.)

110

Arndt, Johann: Paradiesgärtlein, 1612. Der folgende Auszug wird zitiert nach der Ausgabe: "Des ... Johann Arnd's| ...| **Paradiesgärtlein**| voller christlicher Tugenden| Wie solche zur Uebung des wahren Christentums| durch| Andächtige/ Lehrhafte| uns| **Trostreiche Gebete**| in die Seele zu pflanzen| ...| Züllichau| in Verlegung des Waysenhauses/ bei Joh. Jacob Dendeler/ 1750": 3. Teil/ 14. Gebet: Seiten 169-171. Das Gebet wird hier in voller Länge wiedergegeben, auch wenn ungewiß ist, ob Scriver es bei dieser Gelegenheit ganz oder nur auszugsweise benutzte. Deutlich wird so jedenfalls, wie sehr es vom Namen "Jesus" schon im Original geprägt ist (Die kurze von Scriver oben zitierte Passage ist von mir *kursiv-fett* hervorgehoben.):

»Das 14. Gebet.

Gebet/ von dem Namen JESu/ zur Heiligung des
Namens GOTTes.

Ach mein allerliebster/ schönster/ lieblichster HErr JESu Christe/ du leutseligster Menschenfreund/
ich danke dir nicht allein für deine menschwerdung und geburt/ sondern auch für deinen freuden= und
hülfreichen seligmachenden namen.

O du holdseliger/ süsser/ freundlicher/ trostreicher/ herzerfreuender name JESus/

wie könntest du doch tröstlicher lauten denn ein Seligmacher"? denn in diesem namen ist aller trost
begriffen.

Du bist wahrhaftig das Manna/ welches allerlei lust und freu= |170| de mit sich bringet! und in sich
begreift allen geistlichen geschmack und geruch.

Du bist der gläubigen paradies/ eine freude des himmels/ ein jauchzen der engel/ eine zierde der menschen/ ein lustgarten der seelen/ ein brunnen der weisheit/ die sonne der gerechtigkeit/ ein licht der welt/ eine freude des herzens/ ein trost der betrübten/ eine hoffnung der traurigen/ eine zuflucht der verlassenen/ eine hülfe in allen nöthen.

Wer hat dich/ o HErr JESu/ hieher gebracht/ denn deine liebe und mein elend?

Du hast nicht um deineten willen/ sondern um meineten willen/ diesen holdseligen namen mitbracht/
denselben hast du mir zum schatz in mein herz gelegt/ zum trost/ zum segen/ zum leben/ zum friede und

in demselben obgemeldter heiliger Name vielfältig gebraucht wird/ so sätze ich ihn doch noch mehr hinein/

1620 alß wenn *Herr Arnd* spricht: "**Du bist der Gläubigen Paradies/ eine Freude des Himmels**"/
rc. so sagte ich: "**JESus ist der Gläubigen Paradies/ JESus ist eine Freude des Himmels.**
JESus ist ein Jauchzen der Engel/ JESus ist eine Zierde der Menschen"/ und so fortann/

freude/ weisheit/ gerechtigkeit/ heiligung und erlösung/ zur arznei wider meine sünde/ und wider alles böse:

denn dein name begreift alles gut in sich/ und ist alles gut.

Ich heisse mit namen ein sündler; du heissest JESus ein sündentilger und seligmacher.

Mein name heisset ein kind des zorns von natur; dein Name heisset JESus/ ein gnadenkind. Ich heisse ein kind des todes; dein name heisset JESus/ ein name des lebens.

Ich heisse ein kind der verdammnis; dein name heisset JESus/ ein name der seligkeit.

Ich bin ein kind des jammers und elendes; dein name JESus ist ein name der herrlichkeit.

Der Name JESus heilige mich/ der name JESus segne mich/ stärke und erleuchte mich.

Der name JESus sey mein schutz/ mein schild/ meine vestung.

Der name JESus sey mein sieg über alle meine feinde.

Der name JESus sey meine zierde/ mein schmuck / meine krone/ meine freude/ und mein licht.

Der name JESus sey meine speise/ mein trank/ meine arzenei.

Der name JESus sey meine weisheit/ verstand/ mein wille/ mein gedächtnis.

Der name JESus sey meine zuversicht/ mein glaube/ meine liebe/ meine hoffnung/ meine geduld/ mein gebet/ meine andacht/ meine furcht/ meine erkenntnis/ mein rath/ meine kraft/ meine beständigkeit/ meines herzens dankbarkeit/ meine freundlichkeit/ meine barmherzigkeit/ meine gerechtigkeit/ meines herzens reinigkeit/ meine sanftmuth/ meine demuth/ meine ruhe/ meiner seelen erquickung.

Der name JESus sey mir der weg zum himmelreich/ die wahrheit und das leben.

Der name JESus sey mein seliger abschied/ und meines zeitlichen lebens ende/ und des ewigen lebens anfang.

Der name JESus sey mir alles:

denn er ist alles/ ich finde in ihm alles/ ich habe und besitze in ihm alles; denn also hats GOtt gefallen/ daß in ihm alle fülle wohnen sollte.

Ich begehre ohne ihn nichts/ ohne ihn begehre ich keinen reichthum/ kei= [171] ne ehre/ keine herrlichkeit/ keine kunst/ keine weisheit:

denn er soll mein reichthum seyn/ meine ehre/ meine herrlichkeit/ er soll meine kunst und weisheit seyn/ er soll mein himmel und seligkeit seyn.

Und wenn meine seele von diesem meinem leibe abscheidet; so soll sie diesen namen JESus/ als einen schmuck und edle krone mitbringen vor GOTTes angesicht.

Wenn ich diesen edlen schatz behalte/ so verliere ich nichts/ wenn ich gleich die ganze welt/ himmel und erden verlöre.

ja dieser name ist der rechte ewige himmel/ voll aller seligkeit;

er ist der rechte gnadenstul/ voller barmherzigkeit;

er ist das rechte heiligthum/ darin GOtt wohnt;

er ist GOTTes haus/ und die pforte des himmels.

denn in diesem namen bin ich in GOtt/ bey GOtt/ und mit GOtt/ und bleibe bey ihm ewiglich/

Amen.<

hiebey ließ der Satan nicht einmahl¹¹¹ diesen werthen Namen vorbeÿ gehen/ daß er nicht den Patienten/ der damahl an einer Wand sich lehnd/ mit gefalteten Händen/ auffrecht saß/ und so gut er konte/ mir nachbetete/ hette in die Höhe geworffen/ oder ihm einen Hertzensstoß gegeben/

1625

Wenn man auch das Lied: *JESU meine Freude/ meines Hertzens Weide rc.* das in *Krügers Gesangbuch*¹¹² zu finden/ sang/ und auff die Worte kam: "*laß den Satan wittern/ laß den Feind erbittern/ mir steht JESUS bey/ --- Trotz dem alten Drachen/ Trotz des Todes Rachen/ rc.*"¹¹³ so tobete der Satan erschrecklich/ und schnaubete/ wie eine erzürnte Sau.

1630

§. 75. Ich redete ihm [gut] zu/ er solte den *Christlichen Glau-* |[147]| *ben* mir nachbeten und hub an: "*Ich gläube an GOTT*"/ der Patient fuhr fort: "*den Vater Allmächtigen*"/ Ich: "*Schöpffer Himmels und der Erden*"/ Ich fuhr fort: "*Ich gläube an JESUM Christum*"/ der Patient/ "*seinen eingeborenen Sohn*"/ rc.

1635

Ich meinete anfangs/ es were auß Mattigkeit geschehen/ daß er die Worte also unterbrach/ merkte aber hernach/ daß der Satan nicht zugeben wolte/ daß er die Glaubens Artickel ungetrennt sollte außsprechen. Denn alß ich von neuem anfieng/ und [ihn] anhielte/ er solte mir alle und jede Worte nachsprechen/ so war es ihm unmöglich/ wie sehr er sich auch bemühet/ die Worte: "*Ich gläube an GOTT*" auszureden/ wie er denn auch von dieser Zeit an/ den Namen "*JESUS*" mit keiner Macht auß seinem Munde bringen konte/

1640

zwar fielen wir alle auff unsere Knie/ und baten unseren barmhertzigten Erlöser/ daß er diesem armen Sünder die Gnade wolte erweisen/ und dem Satan steuren/ daß [d]er ihn an Außsprechung seines theuren Namens nicht mehr hinderlich were/ konten aber dismahl/ nach dem allzeit guten Rath[schluß] unsers GOTTes/ nichts erhalten/

1645

dis war nun überauß kläglich/ und trieb uns allen die Thränen auß den Augen.

§. 76. Alß ich nun sahe/ daß auff solche weise das öffentliche Bekänntnis des Christlichen Glaubens für jetzt nicht von ihm zu bringen war/ fragte ich ihn: "*Glaubet Ihr an GOTT den Vater/ Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?*" Er antwortete mit matter Zungen: "*Ja.*" und so bejahete er den Andern und Dritten Artikel¹¹⁴/ womit wir dismahl mußten zufrieden seyn;

1650

¹¹¹ D.h. hier: "nicht ein [einziges] Mal".

¹¹² Crüger, Johann (1598-1662): "Praxis Pietatis melica, das ist: Übung der Gottseligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen ..., Berlin ... 1647": Einflußreiches Gesangbuch im Geist der Opitz'schen Reform; es erfuhr zahlreiche, immer wieder erweiterte Auflagen (¹⁸1675).

¹¹³ EKG 293 / EG 396 "Jesu, meine Freude". Text: Johann Franck 1653; Melodie: Johann Crüger 1653. Das damals erst neunzehn Jahre junge Lied wird hier von Scriver freier zitiert; EKG 293 / EG 396, Strophen 2.b; 3.a lauten:
»Laß den Satan wettern, laß die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. ... Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen...«.

¹¹⁴ I.e.: den zweiten und dritten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zu Jesus Christus und zum Heiligen Geist.

Bald nachher/ alß der Patient einige Ruhe hatte/ sagte er zu den Umbstehenden; *"Ihr möchtet jetzt nur nach Hause gehen/ und am Sonntag wider kommen zu sehen/ wie es alßdenn [[148]] umb mich stehen/ und wie ich denn außsehen werde?"*

1655 Ich fragte ihn: *wie dis zu verstehen were? "Ach"/* sagte er/ *"ich werde biß auff den Sonntag einen schweren Stand haben: Ich hoffe/ ich werde alßdenn das Ende meiner Qualen erstingen¹¹⁵; wie aber/ das weiß GOTT."*

Ich sagte; *Woher er das wüste?* Er antwortet: *"Er"* (den Satan meinend/) *"hat mir gesaget/ er müsse zwar am Sonntag umb 1. Uhr weichen/ er wolle mich aber in Stücken zerreißen."*

1660 Ich sprach: *"Die Zeit ewer Erlösung hat der Höchste schon bestimmet/ wir wollen ihm nicht Maß oder Ziel sätzen/ der Satan ist ein Lügner/ und hat man ihm nicht zu trauen/ doch wenn er ja/ durch GOTTes Macht gezwungen würde/ euch zu verlassen/ so soll er [auch]/ ob GOTT will/ die Gewalt nicht haben/ euch zu zerreißen/ seid ihr nur getroßt in GOTT und dem HERRN JESu Christo."¹¹⁶*

1665 §. 77. Hierauff erklärte er sich/ *"wenn er mich schon zerrisse/ so will ich doch an GOTT fest halten/ und Gott wird meine Seele zu Gnaden annehmen:"*

Als wir nun sungen: *In Dich hab ich gehoffet HERR; hilf daß ich nicht zu schanden werd/ rc.¹¹⁷* gieng die grausame Quaal wieder an/ und war bei den **Paroxysmis** ein solch Schnauben/ und Praußten/ alß wie man bey den erzürnten und auff fahrenden Säuen¹¹⁸ gewohnt ist;

1670 Hergegen ward des Patienten Zunge immer matter/ und die Stimme leiser/ daß man ihn fast nicht mehr vernehmen konte/ welches auch die folgende Tage dermassen zunahm/ daß er am Sonnabend gegen die Nacht fast nichts deutliches mehr vorbringen konte/ ob er wol sich darumb bemühet/ und ich ihm mein Ohr fast auff den Mund legete:

Die Anfälle aber des Satans war so erschrecklich/ alß sie noch niemahln gewesen/ und hatte der Patient kaum zuweiln eine Vier= [[149]] theil = Stunde Friede/

1680 er ward auch dadurch dermassen abgemattet/ daß er allein nicht mehr gehen konte/ schleppte die Füße nach sich/ und ward/ wenn er wohin zu gehen hatte/ oder/ seinem Begehren nach/ von einer Stelle auff die ander gebracht/ mehr getragen/ alß geführet/ wünschte ihm dabey öffters den Todt/ und ein Ende seiner Quaal/ es were auch auff was weise es wolte/ wenn nur seine Seele zu Gnaden käme:

Wie ich ihn auch einmal/ alß er hinauß [ins Freie] gebracht/ und der Himmel gantz hell gestirnt war/ hieß dis schöne Wundergebäu ansehen/ (denn es fiel mir bey/ was der **Herr**

¹¹⁵ Text verderbt: "erstingen"? - i.e. "erringen"; vielleicht auch: "erleben"?

¹¹⁶ Auffällig an dieser ermahnenen Trostrede (*anamnetischen Paraklese*) ist, daß Scriver *hier keine direkten Zitate oder zusammenhängendere Motive* aus dem biblischen Sprachfundus verwendet, sondern freier formuliert. (Gleichwohl ist deutlich, daß sich seine Worte inhaltlich voll und ganz im Rahmen des biblischen Zeugnisses bewegen.)

¹¹⁷ I.e.: EKG 179 / EG 275, 1.ab.

¹¹⁸ Der Zusammenhang von "Besessenheit" und einer "Herde Säue" besteht auch in Mt 8, 28-34 parr.

1685 *[Michael] Scherertz* gewesener Superintendens zu Lüneburg erzählt/ von einem angefochtenen Mann/ den man unter den [freien] Himmel geführt/ alß er gar hell gewesen/ und ihn dabey der Seligkeit und Herrligkeit des ewigen Lebens erinnert/ der dadurch zu guten und tröstlichen Gedancken gebracht worden¹¹⁹⁾ sahe er gantz sehnlich hinauff/ und sagte: "*Ach wer hinauff were! Ach wer nur selig gestorben were?*"

1690

DER KAMPF AUF DEM HÖHEPUNKT:

§ 78 - § 85

1695 §. 78. Am Sonntag früh (welcher war der 28. Januarij) nach dem der Patient die Nacht in grosser Unruh und Angst hingbracht/ ob wol wir Prediger mit unsern Ambts = Verrichtungen beschäftigt waren/ gieng dennoch mein *Herr Collega [Koch]* unter wärender meiner Predigt zu ihm/ und hielt nebst dem Umstand/ mit eiffrigem Gebete an/ ich trug mit der versamleten Gemeine/ vor und nach der Predigt/ des elenden Menschen grosse Noth/ dem gnädigen und barmhertigen GOtt fleissig für (wie auch dergleichen in allen
1700 anderen Kirchen [der Stadt] geschahe/) und nahm bey den Worten des Evangelii: "**HErr hilf unß/ wir verderben!**"¹²⁰ Gelegenheit die Gemeine zu eiffriger Andacht anzufrischen^{121/} nach vollendetem GOttesdienst/ alß ich mich züfoderst in meinem GOtt/ durchs Gebet/ und mit weniger Speise/ ge= |[150]| stärcket^{122/} hab ich den Patienten alßbald besuchet/ und ihn in stetiger Angst und Quaal gantz sprachloß gefunden/ doch/ wenn ihm einige Erinnerungen und
1705 Troßtreden auß GOttes Wort zugeruffen wurden/ gab er mit einem Handdrücken zu erkennen/ daß ers wohl verstünde.

1710 §. 79. Es funden sich indessen auch viel Christlicher Herten an/ unter welchen auch vornehme adeliche Personen/ Officirer, und Bürger waren/ welche alle ihren gottseligen Eiffer wider den Satan/ hertzliches Mitleiden gegen den armen Menschen/ und zuversichtliches kindtliches Vertrauen zu GOtt/ bezeigeteten/
hie sätzen wir [uns] nun alle/ mit einmütigen Geist und Herten zusammen/ und weil der Zustand des Patienten so erschrecklich und kläglich war/ alß sonst niemahls/ schämete sich niemand des lautem Geschreys/ der Thränen/ und des andächtigen Gebets/ wir lagen
1715 mehrentheils auff den Knien/ und riefen zu GOtt auß allen Kräfteffen/

¹¹⁹ Die Quelle ist leider nicht belegt.

¹²⁰ Cf Mt 8, 25.b: »Herr, hilf, wir kommen um!« bzw. Mk 4, 38.c: »Meister, fragst du nichts danach, daß wir umkommen?«

Mk 4, 35-41 ist auch heute (Predigttextordnung 1978) Evangelium am 4. Sonntag nach Epiphania, wie am 28.01.1672, nachdem das Epiphaniafest am 06.01.1672 auf einen Samstag fiel.

¹²¹ D.h.: zu ermuntern.

¹²² Eventuell ist dies der Hinweis auf ein Verhalten Scrivers, das einschlägiger biblischer Überlieferung entspricht: cf Mk 9, 2-29; V.29: »Und (Jesus) sprach: Diese Art [von Geist] kann durch nichts ausfahren als durch Beten.* | * In der späteren Überlieferung finden sich zusätzlich die Worte: "und Fasten".«

ich kann mit Warheit sagen/ daß ich nicht leicht dergleichen Gebet von vielen Personen gesehen habe; Und befand sich hie wahr zu seyn/ daß Noth beten lehre:

Zu weiln verwechselten wir das Gebet/ mit singen/ und wurden die Lieder: *Ein feste Burg/ ist unser Gott/ rc. GOTT der Vater wohn uns bey/ rc. In dich hab ich gehoffet HERR/ rc. JESU meine Freude/ rc. Vater unser im Himmelreich/ rc. Wir glauben all an einen GOTT/ rc.*¹²³

1720

freudig und getroßt gesungen.

§. 80. Indessen tobete der Satan erschrecklich/ er brüllete wie ein Löwe/ er heulete wie ein Wolff/ er gruntzete wie eine Saw/ er bellete wie ein Hund/ und zwar so starck und greulich/ daß ihrer viel die es mit angesehen und angehört/ es ihr Lebelang wol nicht vergessen werden/ und konte auch dieses Gebrüll/ ungeachtet des Singens und lauten Geschreys der Versammlung zu GOTT/ und des Getümmels |[151]| des Volcks/ so sich umb das Hauß gefunden/ sehr weit in denen nah gelegenen Häusern gehört werden.

1725

Der Patient auch riß und biß umb sich ob er wol von 4. starcken Personen gehalten ward;

1730

Die Umbstehenden haben wahr genommen/

alß ich allernechst für ihm standt/ und öffters/ wenn der Satan sehr wütete/ ihm widersprach/ sagend: **"Der HERR schelte Dich Satan!"**¹²⁴ **JESUS CHRISTUS steure Deiner Boßheit/ JESUS**

CHRISTUS der Sohn GOTTES wird Dich unter unser Füßen treten in kurtzen:¹²⁵ **Was brüllestu höllischer Löw: Was bellestu Höllen = Hund:**¹²⁶ **Du bist überwunden durch**

1735

des Lamms Blut!¹²⁷ **du solt und mußst dis Schäflein/ seinem getreuen guten Hirten JESU Christo/ dem du es geraubet und listiger wise abgeführt hast/ wider lassen/ rc.**¹²⁸

¹²³ Cf im EG (EKG) unter den Nummern:

362 (201) Ein feste Burg ist unser Gott (T+M: M. Luther 1529)

138 (109) Gott der Vater *wohn* uns bei (T: M. Luther; nach einer deutschen Litanei)

275 (179) In dich hab ich gehoffet, Herr (T: Adam Reissner 1533)

398 (293) In dir ist Freude (T: Cyriakus Schneegass 1598)

344 (241) Vater unser im Himmelreich (T: M. Luther 1539)

183 (132) Wir glauben all an einen Gott (T: M. Luther 1524)

¹²⁴ Cf Sach 3, 2.b: »Der HERR schelte dich, du Satan!« Angesprochen ist dort damit allerdings der um 520 v. Chr. Belegte Hohepriester Jeschua (cf auch Hag 1, 1).

¹²⁵ Cf Rom 16, 20.a: »Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze.« CF auch schon die Aufnahme in die Gebete in § 57 und § 66!

¹²⁶ "Löwe" cf sprichwörtlich in 1.Ptr 5, 8: »euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.«

"Hunde" cf etwa Ps 59, 7.15, wo die Widersacher des Beters »heulen wie Hunde«.

Beide Tier-Motive erscheinen gemeinsam (unter anderen) für die Widersacher des Gerechten in Ps 22, 14+17.

¹²⁷ Cf Apk 12, 11.a: »(Unsere Brüder) haben ihn (Drache, Schlange, Teufel, Satan, Verkläger) überwunden durch des Lammes Blut.«

¹²⁸ Cf klassisch dafür Joh 10, 11-16; aber auch 2.Sam 12, 1-4: Nathans Parabel vom "Schäflein" (Hapaxlegomenon in der Lutherbibel!), das der Reiche dem Armen nimmt und schlachtet.

1740 daß er vielmahl nach mir geschnappet und gebissen/ wie ein Hund/ der geschwind auff etwas loß gehet/ er hat aber allstets auff eine Hand lang müssen von mir bleiben/ und mich nicht können erreichen/ ob wol es/ wenn keine Hinderung¹²⁹ were gewest/ leicht hette seyn können/ doch erhaschte er mich einmahl mit der Hand beim Rock/ und riß mich so schnell über sich/ daß ich nicht wuste wie mir geschahe/ er ward aber bald untergehalten daß ich keinen Schaden nahm/ und durch GOTTes Krafft freudig und unerschrocken bliebe.

1745 §. 81. Ich hatte jedoch jemand an *einige andere Herrn unseres Ministerij* abgefertiget/ (weil ich meinen Herrn Kollegen, [Koch] wegen seiner Nachmittags Predigt nicht konte bey mir haben/ und wol vermerckte/ daß meinem schwachen Leibe diese anhaltende ängstliche Arbeit zu schwer fallen würde/) und sie ersuchen lassen/ daß sie mir beyspringen/ und mit ihrem andächtigen Gebet wider den Satan wolten kämpfen [[152]] helfen/ da denn auch *Herr Ernestus Bakius, SS. Theol. Licentiat, Pastor* und *Herr M.[agister] Balthasar Kindermann Diaconus zu S. Johannes allhie*/ willigst erschienen/ und mir Zeit und Raum gemacht/ daß ich hinaußgehen/ und mich in etwas erholen konte.

1750

1755 §. 82. *Herr Licentiat Bakii* erstes Wort/ alß [er] des Patienten ansichtig ward/ war dieses: (1.Joh. III. 8.) "**Dazu ist erschienen der Sohn GOTTes/ daß er die Werck des Teuffels zerstöre.**" Worauff aber der Patient/ und durch denselben der Satan/ dermassen zu wüten anfieng/ daß weder die H.H. Prediger/ noch sonst jemand es ohne Grausen ansehen konten. und in solchen Zustand brachten wir nun die Zeit zu/ biß um 1. Uhr nach mittag/ da indessen der Patient/ gantz sprachloß dahin lag/ auch anders kein Zeichen/ einiges Verstands¹³⁰ von sich gab/ alß daß er/ wie obgemeldt¹³¹/ wenn man ihm [etwas] auß GOTTes Wort zurieff/ die Hand einem druckte.

1760

1765 §. 83. Ich kan hiebey auch nicht ungemeldet lassen/ daß bey diesem kläglichen Zustand/ durch einigen Irrthum/ (denn es war eine andere Person gleiches Namens begehret worden) ein *Knäblein von 5. Jahren* über das Volck hinnüber und zu dem Patienten gebracht ward/ ob ich nun wol sahe daß es ein Mißverstand war/ so fiel mir doch bald bey/ was David saget (Ps. VIII. 3.) "**Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu eine Macht zugericht/ umb deiner Feinde willen/ daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen**"/ welches unser Erlöser selbst von solchen und dergleichen Kindern erklärt

¹²⁹ I.e.: "Verhinderung", "Hemmung"? - Am ehesten dürften damit die "vier starken Personen" (s.o. und direkt unterhalb im selben §) gemeint sein, die den Patienten von Aggressionen gegen andere oder sich selbst zurückhielten.

¹³⁰ D.h.: "kein Zeichen des geringsten Verstehens".

¹³¹ I.e. am Ende von § 78.

- 1770 (Matth. XXI. 16.)¹³² hieß also das Kind herzu kommen/ und hieß es allernehest für dem Patienten nieder knien/ und fleissigst beten/¹³³
 der Satan/ alß ein stolzter Geist/ [[153]] schien dis als seine höhste Beschimpffung anzunehmen/ daß man ihm ein kleines Kind entgegen stellte/ und fieng dermassen an zu toben und zu brüllen/ daß jedermann/ und sonderlich das Knäblein/ erschrack/
 1775 doch alß ich ihm [gut] zusprach/ und es hieß freudig seyn/ und sich nicht fürchten/ betete es das heilige *Vater unser/ "Das ist je gewislich war/ und ein theuer wehrtes Wort" rc.*¹³⁴
*"Das Blut Jesu Christi/" rc.*¹³⁵ Und was es sonst wuste/ mit ziemlicher Freudigkeit/ welches denn uns alle ermunterte/ daß wir getroßt im Gebet anhielten/ und auff GOTTes Güte hofften.
- 1780 §. 84. In währendem diesen harten Kampff legten *wir* Prediger dem Patienten die Hände öftters auff die Brußt und auffs Hertz/ und baten GOtt embsiglich/ daß er es endlich aus des Satans Klauen erretten/ und es mit seiner Gnade/ und allerley GOTTes Fülle erfüllen wolte/
 dis konnte nun der Satan/ wie sonst vorher niemahln/ also auch jetz nicht leiden/ darumb er
 1785 denn die Brußt/ ohne Bewegung des andern Leibs/ so in die Höhe gegen die Hände stieß/ daß diese/ wie ein Ball von der Erde/ zurück prallete:
 Eine Weile nachher/ beginnte die Brußt zwar stille zu werden/ es lieff aber die Gurgel des Patienten dermassen an/ daß sie fast dem Kinn gleich zu stehen kam/ dabey denn das erschreckliche Brüllen und bellen immer anhielte/ der Odem auch etliche mahl so lange
 1790 aussen blieb/ daß der arme Mensch gantz braun ward/ sich erschrecklich überwarff/ und wir befürchteten/ er würde ersticken/
 er nahm in dessen meine Hand/ wenn ich sie ihm auff die Brust legte/ und richtete sie auff die Gurgel/ alß wolt er anzeigen/ daß er nunmehr da die grösseste Schmerzen empfünde.
- 1795 §. 85. Nach dem dieses auch eine weile gewähret/ beginnte er die Zunge sehr lang aus dem Halse zu strecken/ [[154]] und leckte mit derselben umbher/
 es schiene auch/ als wenn zu weiln eine/ oder zwo Blasen/ wie Bonen groß/ auff derselben auffgelauffen weren/ wiewol ich dis für gewiß sätzen will/ weil in solchen wunderlichen krümmen und strecken der Zunge sich dergleichen ohne das wol ereugnen möchte/
 1800 doch machte der Patient ein paar mahl seine Hand unvermutlich loß und riß [sich] mit den [Finger-] Nägeln über die Zunge/ daß sie blutrünstig ward.

¹³² In Mt 21, 16 zitiert Jesus Ps 8, 3.

¹³³ Cf dazu bereits oben in § 68, wo Scriver eines seiner Kinder beteiligt.

¹³⁴ 1.Tim 1, 15: »Das ist gewißlich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.«

¹³⁵ Cf 1 Joh 1, 7.d »Das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.« bzw. Heb 9, 14 »Um wieviel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!«

BERUHIGUNG UND PARAKLETISCHE FORTSCHRITTE:**§ 86 - 87**

- 1805 §. 86. Endlich ward er eine kleine weile stille/ wälzete sich auff der rechten Seite herumb/ und fieng an sich zu übergeben/ da denn nur zäher Schleim/ und sonst fast nichts weg ging. Und bald darauff rief er mit schwacher Stimm drey-mahl:
"JEsus! JEsus! JEsus!"
- 1810 Wir erfreueten uns allerseits/ daß wir diesen theuren Namen/ den er in drey Tagen nicht hatte außsprechen können/ wider aus seinem Munde höreten/
 nicht lange hernach bat er/ man möchte mit ihm ein **Vater unser** beten/ welches mit freudiger eiffriger Andacht von allen Umbstehenden geschahe/
 Gefragt: Wie er sich befünde? Und wie ihm were? Antwortet er/ **"gar woll/ aber matt/ matt!"**
- 1815 Wir hiessen ihn darauff den **Christlichen Glauben**¹³⁶ beten/ welches er thate/ und zwar ohne Anstoß/
 nachher bat er/ man möchte ihn auffrichten/ sahe sich umb/ und verwunderte sich/ daß so viel Leute umb ihn waren/
- 1820 es ward ihm der Schweiß abgewischet/ und **tröstlich zugeredet**/ darauff er denn sagte/ **er würde nun von des Satans Gewalt befreyet seyn**/ welches wir andern guten theils zwar auch hofften/ und deßfalls dem allmächtigen und gnädigen GOtt für Hülff und Rettung danckten; Doch muß ich bekennen/ daß mir das Hertz immer sorgfältig blieb/ und/ in Betrachtung/ daß der Satan ein tückischer Geist were/ |[155]| dachte. *Es würde das Traurspiel*
- 1825 *noch nicht gantz aus seyn.*
- §. 87. Der Patient bezeigte sich fein vernünfftig und stille/ klagte jedoch über grosse Mattigkeit und Durst/ wie auch über Ausreckung und Zermalmung aller seiner Glieder/ weßhalber ihm einige Erquickung gereicht ward;
- 1830 Wir fragten ihn abermahl/ wie er sich befünde? Er antwortet/ **"GOtt Lob all wol/ nur daß ich matt bin/ und alle meine Glieder zerschlagen sind;"**
 Man ermahnete ihn zu hertzhlicher **Dancksagung gegen GOtt**/ und wurden deßfalls **gehörige Gebete und Lieder gesungen und gelesen**/ wir fielen endlich alle auff die Knie/ und danckten GOtt von Hertzen/ der so weit geholffen und des Teuffels grausame Tyranny auff dismahl
- 1835 gewähret/ und dem Patienten so viel Gnad und Hülffe erzeugt hette/ daß er sich besinnen/ seinen heiligen und herrlichen Nahmen nebst uns anrufen/ loben und preisen/ und sein Christliches Glaubens = Bekänntnis thun könte/ befohlen ihn danebst in GOttes Schutz/ und baten/ wenn es sein göttlicher Wille were/ daß er ihn vor seinen des Teuffels grausamen Anfall ferner gnädigst behüten/ ihn mit seinem heiligen Geist regieren wolle/ rc.

¹³⁶

D.h.: das Apostolische Glaubensbekenntnis.

1840

DAS LETZTE AUFBÄUMEN:**§ 88 - § 90**

§. 88. Alß nun noch andere Ambts = Verrichtungen verhanden waren/ liessen wir
 1845 Prediger ihn eine Weile allein/ alß ich aber in einer Stunde wider zu ihm kam/ und ihn nach
 seinem Zustand fragte/ antwortete er zwar: **Es were noch alles wol;** Doch gefiel er mir nicht/
 weil er sehr traurig saß/ offtmahls seuffzete/ die Augen wurden ihm dunckel und gleichsam
 neblicht/ welches ich allezeit vor dem instehenden **Paroxysmo** an ihm wahrgenommen hatte/
 dehalben ich mit dem Gebet anhielte/ und ihn zur [[156]] Freudigkeit und Gedult ermahnte rc.
 1850 Er saß in dessen immer und sinnete/ und stützte das matte Haupt auff den Armen;
 Ich vermahnete die so umb ihn waren/ zur Wachsamkeit und zum fleissigen Gebete/ und nach
 dem ich ihn der Gnaden GOTTes befohlen/ und gesegnet/ gieng ich/ weil ich auch müde und
 matt worden/ zu Hause.

§. 89. Eine halbe Stunde nach her/ kam jemand eilend gelauffen/ und berichtete/ daß
 1855 wider grosse Noth verhanden were/ ich eilte dahin/ und ließ es auch meinen *Herrn Collegen*
[Koch] wissen/ der denn bald zu mir kam/
 wir wurden berichtet/ daß/ alß der Patient immer hin traurig gesessen/ er endlich
 unvermuthlich ihm selbst in die Haare mit beiden Händen gefallen/ dieselbe außgerissen/ mit
 1860 den Zähnen grausam geknirschet/ und darauff einen schrecklichen Anfall bekommen hette/ in
 welchem wir ihn auch funden/ und war das Brüllen/ Bellen/ Heulen/ und Schnauben so
 erschrecklich/ alß fast niemahls vorhin;
 Wir griffen wider zum Gebet/ widerstunden dem Satan aus GOTTes Wort mit Freudigkeit/ und
 riefen GOtt ängstiglich umb Hülffe an: Und dismahl habe ich gar eigentlich¹³⁷ und nebst mir
 1865 einige von den Umbstehenden (denn mein Herr Collega betete dasmahl mit lauter Stimme und
 hertzlichen Ernst/ wie es in solchen Nöthen sich wol findet) gehört/ daß der Satan mitten
 unter dem Gebrüll und Geheul auß des Patienten Halse gar hell pffiffe.

§. 90. Alß er ein wenig Ruhe hatte/ hiessen wir ihn getrost seyn/ und auff GOTTes
 1870 Gnade und Beystand sein Vertrauen sätzen/ ob schon der Satan falsch/ tückisch/ und
 lügenhafft were¹³⁸/ so were doch GOtt getreu/ gnädig/ gütig/ und wahrhafftig¹³⁹/ der würde
 dem Satan schon zu rechter Zeit gebieten/ und ihm Friede und Ruhe schaffen;

¹³⁷ D.h. hier: "höchstpersönlich".

¹³⁸ Cf dazu etwa 2.Thess 2, 9.10.a: »Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden«.

Cf auch 2.Kor 11, 14.b: »er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts.«

1875 Darauff [[157]] bat er/ man möchte doch seine Kleider sämbtlich/ die er in seinem unseligen Zustand getragen/ den Hut/ den Rock/ und Hosen/ (welche er schon vorhin hatte abgelegt) aus dem Wege räumen/ wir fragten ihn/ warumb er dieses verlangte? "**Ach**"/ sagte er/ "**ich habe den Satan offt müssen tragen/ alß einen Löwen/ da er denn die Klauen/ in meinen Rock geschlagen/ dannenhero er so sehr zerrissen ist;**"

1880 Wir vermutheten aber/ daß/ weil der Rock sehr geflickt/ etwa in demselben einige Teuffelszeichen (**Symbola diabolica**) und Künste möchten vernäet seyn/ wie er denn von seinem Hut frey bekennte/ wenn einer den aufhette/ würde er von keinem Hieb beschädigt werden/

1885 darum liessen wir es leicht geschehen/ daß die Soldaten/ so umb ihn waren/ allen Plunder zusammen bunden/ und es nebst einigen grossen Steinen in den Elbstrohm/ wo er am tiefsten ist/ versenckten.

**DER LETZTE ANFALL UND DER EXORZISMUS
DURCH SCRIVERS UNGENANNTEN KOLLEGEN:
§ 91**

1890 §. 91. Bald nach her gieng die Quaal nochmahln an/ und war so hefftig und grausam/ alß jemahln vorhin/ und weil der Satan so sehr schnaubete/ bellete/ und wie ein Hund umb sich biß/ und auff uns durch den Patienten zusprang/ entbrandte **einer von uns** im Geist/ und erinnerte sich/ daß **Herr [Martin] Lutherus**/ ehemals/ als ihm eine solche Patientin vorkommen/ dem Teuffel zum Spott und Verachtung/ dieselbe mit einem Fuß angestoßen¹⁴⁰/

1895 **sätzte demnach/ wie der Satan am meisten sprüete/ dem Patienten den Fuß auff den Halß/ und sagte:**

¹³⁹ Zu dieser Kompilation von Gottes-Prädikationen cf Ps 145, 9.a; 13.c.d: Der HERR ist allen gütig«...] »Der HERR ist getreu in allen seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.« Und Dtn 32, 4.d.e: »Treu ist Gott und kein Böses ist an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.«

¹⁴⁰ Der Quellenbeleg dazu fehlt leider!

"Du stoltzer Teuffel/ tobe wie Du wilt du solt und must doch endlich unter unsern Füßen ligen¹⁴¹/ nach der Verheissung unsers GÖttes: Auf den Löwen und Ottern wirstu gehen/ und treten auff den jungen Löwen und Drachen."¹⁴²

1900 Und alß wir ferner mit singen und beten anhielten/ kam der **Paroxy-** [[158]] **smus** bald vobey/ und dis war/ GOtt sey ewig Danck/ der letzte/ den er erleiden muste.

1905 **III. VORBEREITUNG UND FEIER VON BEICHTE UND**
ABENDMAHL FÜR PETER OTTE:
§§ 92 - 109

1910 ***DIE RUHE NACH DEM STURM;***
VORBEREITUNG AUF ABENDMAHL UND BEICHTE:
§ 92 - § 96

§. 92. Alß er nun sich nach überstandener Quaal besann/ halff er sehr eiffrig und ängstlich beten/ begehrte auch/ man möchte ihn unter den freyen Himmel führen/ dis geschah/ wie wol er so matt war/ daß er kaum einen Fuß für den anderen sätzen konte; Alß ihm nun ein Stuel gesätzet ward/ wolte er auff denselben sich nicht niederlassen/ sondern fiel auff seine Knie/ wandte das Gesicht/ gegen den heiteren Himmel (denn es war eben heller Mondschein) und beginnte mildiglich zu weinen/ und rieff:

1915 "Ach Du barmhertziger/ gnädiger GOtt/ du bist ja so manchen grossen Sünder gnädig geweißt/ sey mir doch auch gnädig/ vergib mir doch alle meine Sünde; Hilff mir doch! Erbarme Dich mein!"

1920 Dis war nun sehr kläglich/ und sehr tröstlich anzusehen/ und kan ich wol sagen/ daß ich dergleichen/ in der gantzen vorigen Zeit/ an ihm noch nicht gesehen hatte/ wir Prediger/ und alles Volck/ so umb uns war/ fielen nebst ihm nieder/ auff unsere Knie/ und halffen ihm beten.

¹⁴¹ Cf wiederum Röm 16, 20.a: »Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze.«

Und, besonders mit Blick auf das Bild des unter den Fuß getretenen Satans, 1.Kor 15, 25-27.a: »Denn Christus muß herrschen, bis Gott ihm "alle Feinde unter seine Füße legt" (Ps 110, 1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn "alles hat er unter seine Füße getan" (Ps 8, 7).«

¹⁴² Cf Ps 91, 13: »Über Löwen und Ottern wirst du gehen, und junge Löwen und Drachen niedertreten.«

§. 93. Indessen kamen *Brieffe von seiner alten Mutter und seiner Schwester/* und war die Überschrift auff der Mutter Schreiben: "**An meinen Erbarmens = würdigen Sohn Peter Otten**"; war sonst sehr erbaulich und tröstlich gesätzet/ darüber er noch mehr Thränen vergoß/ und sagte:

"**Ach Du arme/ alte liebe Mutter/ haßtu noch solches an mir erleben müssen!**"

Eine weile nach her ward er wider in die Stube gebracht/ und sagte/ **Er fünde eine Erleichterung seines Hertzens/** sang und betete mit uns/ ohne Hinderung/ mit grosser Andacht und Freudigkeit/ erzählete auch viel von seinem vorigen Sünden= [[159]] Leben/ und warnete alle Umbstehende/ daß sie sich für der List des Satans hüten solten;

Und so ward dieser Abend hingbracht/ wir befohlen ihn endlich der Gnade und dem Schutz GOTTes/ segneten ihn/ und hiessen ihn sich zur Ruhe begeben/ darnach er auch/ in solch grosser Mattigkeit/ selbst verlangen hatte/ also ist er diese Nacht/ GOtt Lob/ im Frieden blieben/ und hat geruhig geschlaffen.

§. 94. Folgende Tage haben wir ihn fleissigst besucht/ zu stetigen Gebet/ und zur heiligen Furcht GOTTes ermahnet/ auch ihn aus GOTTes Wort nach Nothdurfft unterrichtet/ wessen er sich ferner zu verhalten hette/

Es hielte aber seine grosse Mattigkeit immer an/ und waren ihm alle Glieder alß weren sie theils verrencket theils verlähmet/

es wurden ihm allerley Erquickung an Speis und Tranck/ auch von hohen Personen/ gesandt/ doch konte er an Speise wenig geniessen/ befand ein groß Drücken im Magen (welches zweiffels frey/ durch das Trincken/ welches der Patient in seiner größten Angst [in sich] hinnein goß/ sehr verderbet war) und *ward dem **Regiments Medico** übergeben/* der ihm eines und anders/ sonderlich ein **Vomitorium, oder Erbrechungs = Artzney** gebraucht/ daß er also mählich sich wider erholte.

§. 95. Er bezeugte hinhst/ nicht allein gegen mir und meinen Herren Collegen an der Jacobs Kirchen/ sondern auch andere H. H. Prediger/ die ihn besuchten/ ein hertzliches Verlangen/ nach dem heiligen Abendmahl/ auff daß er völlige Versicherung der Vergebung seiner Sünden/ und Trost für sein beängstigtes Gewissen bekommen möchte/

man berathete sich hierüber freundlich und fleissig/ und ward gut befunden/ daß man ihn noch einige wenige Zeit auffhalten/ in dessen ihn aus GOTTes Wort fleissigst unterrichten/ und zu [[160]] würdiger Genießung solches theuren heiligen mahls/ so viel müglich/ bereiten solte:

Also brachte man von dem 28. *Januarij bis auff den 11. Februarij*, dem Sonntag Sexagesima, die Zeit hin/ mit allerley guten stetigen Ermahnungen und Erinnerungen/ man unterrichtete ihn/ wie er seine Sünden hertzlich bereuen/ sich an JESum Christum den gekreuzigten¹⁴³ im

¹⁴³

Cf 1.Kor 2, 2: »Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus den Gekreuzigten.«

waren Glauben halten/ und sich mit Erneuerung seines Tauffbundes/ an GOtt durch einen heiligen guten Vorsatz verbinden sollte:

1965 Es ward ihm auch ernstlich fürgehalten/ was unser Heiland spricht. (Luc. XI. 24.) **''Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen auffähret/ so durchwandert er dürre Städte/ suchet Ruhe/ und findet ihr nicht/ so spricht er/ ich will wider umkehren in mein Hauß/ darauß ich gangen bin/ rc.''**¹⁴⁴

1970 §. 96. Er ließ sich auch durch GOttes Gnade sehr fein an/ und war stets im singen/ beten/ lesen geschäftig/ und alß ihm fürgehalten ward/ daß man mit seiner **Beicht und Absolution** man würde nicht nach gewohnter weise verfahren können/ er würde ja GOtt die Ehre geben/ seine schwere Sünden öffentlich für der versammelten Gemeinde bekennen/ und sich sonst bezeigen/ wie man ihn/ nach GOttes Wort/ zur Erbauung und Besserung seines

1975 Nehsten anweisen würde/

Antwortet er: Er wolte alles gerne thun/ was man ihn heissen würde/ er wolte gern seine Sünde öffentlich auff seinen Knien und auff seinem Angesicht beichten/ er wolte GOtt in öffentlicher Versamlung mit Freuden danken/ der so grose Barmhertzigkeit an ihm erwiesen hette/ rc.

1980 Hierauff wurden ihm die nachgesätzte Fragen fürgelesen/ und er über einer jedweden vernommen/ darauff er sich/ wie folgends gemeldet/ erkläret/ Und versahe ihn sein Herr Hauptmann (welches zu dessen gebührenden Ruhm billig gemeldet wird/) |[161]| mit neuer Kleidung und schickte er sich also geistlich zufoderst und leiblich zur Genießung des heiligen hochwürdigen Abendmahls.

1985

**PETER OTTE'S ÖFFENTLICHE BEICHTE UND SEIN
ABENDMAHLSGANG IM GOTTESDIENST:
§ 97 - § 109**

1990 §. 97. Am Sonntag Sexagesima nun obgemeldet/ versamlete sich in der Jacobs Kirche ein grosses Volck/ und ward die Predigt nach Veranlassung des hoch bedencklichen Lehr = reichen Evangelij¹⁴⁵/ und erheischender Nothdurfft dieser Sachen¹⁴⁶ hervorgerufene Bedürfnis.¹⁴⁷ eingerichtet/

¹⁴⁴ Cf auch Lk 11, 25-26: »Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andre Geister mit sich, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin, und es wird mit diesem Menschen hernach ärger als zuvor.«

Cf auch unten, § 113: Zitat von Lk 11, 26; dort mit deutlichem Bezug zur Parallele 2.Ptr 2, 20-22!

¹⁴⁵ I.e. vermutlich das auch heute dem Sonntag Sexagesimae zugeordnete Evangelium Mt 20, 1-16a.: "Die Arbeiter im Weinberg".

¹⁴⁶ I.e. Peter Otte's Beicht- und Abendmahlsgang.

¹⁴⁷ Man beachte diesen homiletischen Hinweis auf die Verschränkung von Predigttext und aktueller Situation ("Kasus")!

1995 nach dem dieselbe [Predigt] geendet/ ward *der* bußfertige Sünder angewiesen/ für dem Altar auff der untersten Stufen nieder zu knien/ und darauff/ *Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/ rc.*¹⁴⁸ gesungen.

Nachdem dieses Lied zu Ende gebracht/ ward er von mir am Altar stehend folgender gestalt angeredet und gefragt.

2000 §. 98. *Peter Otte/ ihr lieget allhie/ vor GOTTes heiligen Angesicht auff euren Knien/ und seyd begehrend/ nebst andern Christlichen Herten/ das heilige Sacrament des Heiligen Leibes und Blutes unsers HERRn JEsu Christi zu empfangen/ also vermahne ich euch/ daß ihr auf alles/ was ich Euch Ambts= und Gewissens halber/ zu GOTTes Ehren/ Ewer selbst Besserung und dieser gantzen Gemeine Erbauung fürzuhalten habe/ wollet richtige und wahrhaftige Antwort geben.*

2005

§. 99.¹⁴⁹ *1. Seyd ihr zu Goßlar von Christlichen Evangelischen Eltern geboren und von ihnen zur heiligen Taufe befodert/ darinnen ihr einen Bund mit GOTT gemacht habt?* Antwort. *Ja.*

2010 *2. Seyd ihr nicht von euren Eltern Christlich erzogen/ zur Schulen gehalten/ habt lesen/ schreiben/ und euren Catechißmum/ nebst andern Gebeten und Gesängen gelernet?* Antw. *Ja.*

2015 *3. Seyd ihr/ alß ihr ewer Buchdrucker = Kuns[t]/ die ihr [[162]] gelernet/ nachgezogen/ nach Prag kommen/ und habt euch daselbst in einen Wirtshause zum Haußknecht bestellen lassen?* Antw. *Ja.*

2020 §. 100. *4. Habt ihr daselbst mit schrecklichen Fluchen und Ergebung an den bösen Feind/ auß liederlichen Uhrsachen/ euch an GOTT schwehrlich versündigt?*

¹⁴⁸ EG 299 (EKG 195); T+M(1): Martin Luther 1524. Nachdichtung von Ps 130, dem 6. Bußpsalm im Psalter.

¹⁴⁹ Gliederung der Beichtfragen im Überblick, I.:

Anrede, Anamnese:

Teilnahme am AM als Ziel; Vermahnung zur Wahrhaftigkeit

I. Sündenbekenntnis

Fragen 01.-16.

- | | | |
|----|----------------------------------------------------|---------|
| a) | Biographisches (cf § 1-2): | 01.-03. |
| b) | "Tatbestände" (cf § 3-32): | 04.-09. |
| c) | Sakramentaler Aspekt: | 10. |
| d) | Konfessioneller Aspekt: | 11. |
| e) | Trinitarischer Aspekt: | 12. |
| f) | Sündenerkenntnis: | 13. |
| g) | Zustimmung zu diesseitiger Strafe für seine Sünde: | 14. |
| h) | Reue über seine Sünde: | 15. |
| i) | Bitte um Vergebung: | 16. |

Antw. *Ja.*

2025 5. *Ist euch darauff der Satan sichtbarlich erschienen/ und hat euch nach langen Anhalten/ dahin verleitet und verführet/ daß ihr ihm auff 16. Jahren zu dienen versprochen/ und euch dazu mit einem Handschlag verbindlich gemachet?*

Antw. *Ja.*

2030 6. *Habt ihr dem Satan eine Handschrift/ mit Eurem Blut geschrieben/ gegeben/ wie ers begehret?*

Antw. *Nein.*

7. *Habt ihr nach her in unseliger Freundschaft mit dem Satan gelebet/ und seyd ihr von ihm zu allerley Sünden und Schanden angetrieben/ und verführet worden?*

Antw. *Ja.*

2035 §. 101. 8. *Habt ihr einen Menschen in allen seinen Sünden erstochen?*

Antw. *Ja.*

2040 9. *Habt ihr/ durch des Satans Hülffe/ vor einem Stoß und Hieb euch feste machen können?*¹⁵⁰

Antw. *Ja.*

10. *Habt ihr nicht GOTTes Heiliges Wort und Sacramenten eine lange Zeit verachtet/ und damit Euren Spott getrieben? Und in denen sechs nechsten Jahren kein Vater unser gebetet*

Antw. *Ja.*

2045 11. *Seyd ihr in Willens gewesen bey denen Papisten/ alß sie euch das Leben gerettet/ das Abendmahl zu empfangen/ habt ihr euch zu ihrer Religion bekant/ und habet mit ihnen umb Erhaltung euers zeitliches Lebens geheuchelt?*

Antw. *Ja.*

2050 §. 102. 12. *Bekennet ihr auch daß ihr übel gethan/ daß 163 ihr den Bund ewer heiligen Tauffe/ und die Furcht GOTTes auß dem Augen gesätzet/ die Langmuth und Güte GOTTes so lange Zeit verachtet/ Ewers Erlösers JESu Christi vergessen/ den Heiligen Geist betrübet/ und dem höllischen Geist in Sünden und Schanden gedient?*

Antw. *Ja.*

2055

¹⁵⁰ D.h.: "hieb- und stichfest" im Sinne von: "unverletzbar".

2060 *13. Erkennet ihr denn von Grund ewers Herzens/ daß dieses alles grosse/ schwere und schreckliche Sünden sind/ damit ihr Gottes gerechten Zorn und Ungnade/ zeitlichen Todt/ und das ewige Verdamnis wol verdienet habt?*

Antw. Ja.

2065 *14. Erkennet und bekennet ihr denn auch/ daß euch der gerechte/ doch gnädige und barmhertzige Gott/ umb solcher ewer schweren Sünde willen dem Satan/ auff eine Zeitlang am Leib und Seel zu quälen und zu martern/ billich übergeben hat?*

Antw. Ja.

§. 103. *15. Sind euch denn alle ewere Sünden/ von Grund ewer Seelen leid?*

Antw. Ja.

2070 *16. Habt ihr denn ein hertzliches Verlangen nach der Gnade Gottes und der Vergebung ewer Sünden?*

Antw. Ja.

2075 ¹⁵¹ *17. Erkennet ihr auch/ daß der barmhertzige Gott an euch seine göttliche Langmuth reichlich erwiesen/ in dem er eurn grossen Sünden so lange zugesehen/ und euch in denselben nicht umbkommen/ und ins ewige Verdamnis fallen lassen?*

Antw. Ja.

§. 104. *18. Glaubet ihr von Hertzen/ daß Gott nicht will des armen Sünders Todt/ sondern daß er sich bekehre und lebe?*¹⁵²

Antw. Ja.

2080 *19. Glaubet ihr/ daß Gottes Gnade und Barmhertzigkeit grösser sey/ alß alle ewere grosse Sünden¹⁵³ / und daß euch das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes könne und wer= [[164]] de rein machen von allen ewern Sünden?¹⁵⁴ Und soll Gottes*

¹⁵¹ Gliederung der Beichtfragen im Überblick, II.:

II. Bekenntnis zum Christlichen Glauben:	17.-27.
a) Einsicht in Gottes Geduld:	17.
b) Der dreieinige Gott:	18.-19.
c) Taufbunderneuerung und Absage an den Teufel:	20.
d) Absage an den Teufel ("abrenunatio diaboli"):	21.
e) Erneuerte Ergebung an Gott und sakramentale Anbindung:	22.
f) Dank und Zeugnis:	23.
g) Meiden des Bösen:	24.
h) Geistliches Leben im Alltag:	25.
i) Geistliche Fürsorge für andere:	26.
j) Konfessionelle Treue:	27.

¹⁵² Cf § 36; 46; 52: Hes 18, 23 (par: Hes 33, 11.b-d: »So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe.«)

¹⁵³ S.o. § 56:cf Röm 5, 20.b.

¹⁵⁴ S.o. § 83: cf 1.Joh 1, 7.d; Heb 9, 14.

*Gnade/ des HErrn JESu Christi Verdienst/ und des Heiligen Geistes Trost/ ewere Hoffnung seyn im Leben und im Sterben?*¹⁵⁵ Antw. *Ja.*

2085

*20. Wollet ihr denn hiemit von gantzen Hertzen und von gantzer Seelen*¹⁵⁶*/ euern Tauff = Bund erneuern/ dem Teuffel/ und allen seinen Wercken und Wesen absagen?*¹⁵⁷ Antw. *Ja.*

2090

21. Wollet ihr nun und nimmermehr mit diesem höllischen Feind einige Gemeinschaft haben? Antw. *Nein.*

2095

§. 105. *22. Wollet ihr denn euch nochmahln hiemit an GOTT den Vater/ den Sohn/ und den Heiligen Geist/ alß euern Schöpffer/ Erlöser/ und Tröster/ mit Leib und Seel ergeben? Und euch an demselben/ an sein Heiliges Wort und hochwürdige Sacramenten/ euch/ biß in den Todt/ durch seine gnaden = reiche Hülffe/ halten?*

Antw. *Ja.*

2100

23. Wollet ihr auch dem barmhertigen GOTT/ dem HErrn JESu Christo und dem Heiligen Geist für ewere Errettung auß des Teufels Stricken ewer Lebelang dancken/ und seines heiligen Nahmens Lob und Preiß/ so viel an euch ist/ helfen außbreiten? Antw. *Ja.*

2105

§. 106. *24. Wollet ihr euch auch künfftig vor wissentlichen groben Sünden/ alß für Fluchen/ Sauffen/ Fressen/ Unzucht/ Zanck/ Todtschlag/ Verachtung göttliches Worts/ und der heiligen Sacramenten/ auch vor böser Gesellschaft fleissig hüten?*

Antw. *Ja.*

2110

25. Wollet ihr euch auch täglich mit dem lieben Gebet verwahren/ und umb die Regierung des Heiligen Geistes und den Schutz der Heiligen Engel GOTT hertzlich anrufen? Antw. *Ja.*

26. Wollet ihr auch andere treulich warnen/ und sie [[165]] zur Gottesfurcht ermahnen/ und allem gottlosen Wesen von Hertzen feind seyn?

¹⁵⁵ Cf Röm 14, 8: »Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.« Und 2.Tim 2, 11.b: »Sterben wir mit, so werden wir mit leben«.

(Cf auch: Heidelberger Katechismus, Frage 1. Für Scriver als Lutheraner hat dieser über diese geflügelte Redewendung hinaus m.W. keine erkennbare Bedeutung gehabt.)

¹⁵⁶ Cf Mt 22, 37 (Dtn 6, 5) parr: Doppelgebot der Liebe.

¹⁵⁷ Cf Tit 2, 11.12.a.b: »Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen | und nimmt uns in Zucht, daß wir **absagen dem ungöttlichen Wesen** und den weltlichen Begierden«.

2115 Antw. Ja.

27. Wollet ihr bey der Evangelischen Lutherischen Lehre/ wie ihr sie aus euren Catechismo/ und GOTTes Wort gelernet/ biß an ewer seeliges Ende mit GOTTes Hülffe verharren?

2120 Antw. Ja.

§. 107. *So betet mit mir erstlich den Christlichen Glauben/ Und denn das Vater unser/ rc.*

2125 *Weil ihr denn/ Mein lieber Sohn Peter Otte/ ewere grosse und schwere Sünden hertzlich bereuet/ und GOTT abgebeten/ auch nach der Versicherung der Gnaden und Barmhertzigkeit GOTTes ein sehnliches Verlangen habt/ euch des heiligen theuren Verdiensts und Blutes JESu Christi des Sohns GOTTes¹⁵⁸/ von Hertzen getröstet/ und mit Hülffe und Beystand des werthen Heiligen Geistes ins künfftige allezeit in der Furcht GOTTes und den Wege der Gottseeligkeit zu wandeln versprochen/ und also euren Tauff =*

2130 *Bund erneuert habt/*

So wil ich/ alß ein ordentlich beruffener Diener GOTTes und seiner Kirchen/ euch hiemit Krafft meines Amts von allen euern grossen und kleinen/ wissentlichen und unwissentlichen Sünden absolviren und loß sprechen/ und thue solches im Nahmen GOTTes des Vaters/ des Sohns/ und des Heiligen Geistes/ Amen.

2135 §. 108. *Stehet auff und dancket GOTT von Grund euers Hertzens/ jetz und euer Lebelang vor seine grosse Güte und Barmhertzigkeit/ die er an euch erwiesen hat/ und sprecht:*

2140 *"Lobe den HErrn meine Seele/
und alles was in mir ist seinen heiligen Namen/
Lobe den HErrn meine Seele/
und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat/
der dir alle deine Sünde vergiebet/
und heilet alle deine Gebrechen/
2145 der dein Leben vom Verderben erlöset/
der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit." rc.¹⁵⁹*

[[166]]

2150 *"Die Gnade unsers HErrn JESu Christi/ die Liebe GOTTes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch und unß allen/"¹⁶⁰ Amen.*

¹⁵⁸ S.o. § 56; 83; 104: 1.Joh 1, 7.d / Heb 9, 14.

¹⁵⁹ I.e.: Psalm 103, 1-4.

¹⁶⁰ Cf (fast identisch): 2.Kor 13, 13.

§. 109. Unter wählender dieser Handlung/ sahe ich/ daß ihm der Angstschweiß außbrach/ und daß ihm die Thränen in den Augen stunden/ er bekante auch nachher/ daß er indessen grosse Angst erlitten hette/ doch so bald er von seinen Sünden loß gesprochen/ und mit dem Heiligen Sacrament des Heiligen Leibes und Blutes des HErrn versehen gewesen/ hat
 2155 sich alles verlohren/ und er grosse Freudigkeit empfunden/
 Im herumgehen umb den Altar spürete man noch an ihm einige Mattigkeit/ und waren die Knie ihm so gelämet/ daß er fast hincken muste.
 Dieses alles sahe und hörete die gantze Volckreiche Christliche Versammlung mit vielen Thränen an/ und ward endlich alles mit Dancksagung gegen GOtt und den gewöhnlichen
 2160 Kirchen = Seegen beschlossen.

2165

IV. NACHLESE:**§ § 110 - 114*****DIE RESTLICHE ZEIT IN MAGDEBURG/ DIE ABREISE UND DER
 ZEITWEILIGE RÜCKFALL AUF DEM WEG NACH GOSLAR:***

2170

§ 110 - § 112

§. 110. Die folgende Zeit habe ich ihn oft zu mir kommen lassen/ und ihn auß GOTTes Wort unterrichtet zum eifrigen fleissigen Gebet/ und zur waren Gottseligkeit treulich vermahnet.
 2175 er hat sich auch immerhin/ GOtt Lob! wol befunden/ und vom Satan keine Anfechtung gehabt/
 jedennoch war er sonderlich bey Abend und Nachtzeit sehr scheuchter und furchtsam/ und getraute sich nicht allein auß der Stuben zu gehen/ sagend: Er hette den Teuffel öffters gesehen/ und wuste/ was es vor ein Thiergen were/ wens andere so wol wüßten [wie er]/ sie
 2180 solten sich auch wohl fürchten:
 Man unterrichtete ihn aber auch hierinn/ und hieß ihn stets im Herten und Munde zu haben den Anfang des 27. Psalms/

"Der HErr ist mein Licht und mein Heil**für wem solt ich mich fürchten?**

2185

Der HErr ist meines Le- [[167]] bens Krafft/**für wem solte mir grauen?"¹⁶¹**

¹⁶¹ Psalm 27, 1.

Man lehrete ihn/ wie er solte seines Glaubens leben/ und sich trösten/ und mit Freudigkeit auff GOTTes Güte trauen / weil der HERR JESUS/ der ihn nunmehr zu Gnaden angenommen/ wol so mächtig were/ daß er seine Schäßlein/ wieder diesen Wolff schützen könnte¹⁶²/ rc.

- 2190 §. 111. Am Sonntag Reminiscere¹⁶³ empfieng er/ auff unser Einrathen/ das Heilige Sacrament zum andern mahl mit guter Andacht/ und verblieb in unser Stadt biß auff Laetare, oder den 4. Sonntag in der Fasten¹⁶⁴/ GOTT sey Danck! frisch und gesund/ ohne einige Anfechtung des Satans/
- 2195 doch wolte [das Gerücht] verlauten/ alß hette er einmahl dem Trunck zuviel gethan/ und alß er sich mit der Wirthin in seinem Logiament gezweyet/ were er auß denselben in ein ander verdächtiges Hauß/ nebst seiner Gesellschaft übergangen/
- das letztere gestandt er zwar/ und gab vor/ weil die Wirthin sehr gefluchet/ hette er im Hause nicht bleiben mögen/ und weil es Nacht gewesen/ und er nirgends anders hin gewust/ were er
- 2200 zwar in das ander [Haus] gangen/ hette sich aber alsofort zur Ruhe geleyet/ und nichts böses gethan.
- Es wurden aber hiedurch die/ so über ihn alß einen Soldaten zu gebieten hatten/ bewogen/ daß sie ihm seinen Abschied gaben/ befürchtend/ daß er durch böse Gesellschaft und Müßiggang in Sünden widerfallen möchte.
- 2205 §. 112. Also reisete er am obgemeldten Sonntag nach verrichteten GOTTesdienst frisch und gesund von hier/ nahm bey mir und meinem Herrn Collegen [Koch] seinen Abschied mit Thränen/ und danckte unß nochmahln vor alle Mühe/ die wir mit ihm gehabt/ und für alle Treu die wir [[168]] an ihm erwiesen/
- 2210 wir wünschten ihm die Gnade und den Schutz GOTTes mit auf den Weg/ versahen ihn mit einem *schriftlichen Zeugniß* und baten [darin] alle Christlichen Hertzen/ sonderlich die H.H. Prediger/ daß sie ihn wolten in fleissiger Acht haben/ und ihm sonst helffen/ wie und wo ers würde benötigt seyn/
- 2215 ob wir nun zwar auch wol gehoffet/ daß er durch die erschrecklich erlittene Quaal würde dermassen mürbe gemacht/ und also gewitziget seyn/ daß er sein Lebelang einen Abscheu an allem gottlosen Wesen/ sonderlich an dem heillosen Fluchen/ Sauffen/ und dergleichen Sünden/ haben möchte/ wie er solches so vielmahls/ in seiner Angst und Noth/ und auch nach her theur versprochen/
- 2220 so haben wir doch/ mit unserm höchsten Leidwesen durch ein Schreiben von einem vornehmen *Mitglied eines Wohl = Ehrwürdigen Ministerij, der Stadt Goflar* vernehmen müssen/ daß er

¹⁶² Cf Joh 10, 12 (via negationis): »Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie - «.

¹⁶³ I.e. der 04. (oder 05.) März 1672 (Schaltjahr?).

¹⁶⁴ I.e. der 18. (19. ?) März 1672.

sein voriges Sünden = Leben/ unter wegens und zu *Wernigeroda* insonderheit/ wider angefangen/ sich vollgesoffen/ und mit einem Soldaten in Uneinigkeit biß auff's Schlagen gerathen/ darüber er sich denn dermassen erboset/ daß er sein voriges Fluchen wider hervor
 2225 gesucht/ und sich verlauten lassen/ *dieser oder jener solte ihn holen/ wenn er nicht den anderen wolte auff Stücken zerhauen/*
 da denn der Satan seiner Gelegenheit bald wahr genommen/ und ihn noch selbigen Abend angefallen und erbarmlicher und abscheulicher weise geplaget/ daß er von zehen Personen kaum hat können gehalten werden/ ja es haben sich auch an seinem lincken Backen und an der
 2230 rechten Seiten seines Leibes Wunden/ welche alß von einer Klauen gerissen anzusehen/ gefunden/ die ihm der Satan gegeben/ der blauen Striemen und Bäulen zugeschweigen;
 Und [[169]] ob schon der Satan ihm gedräuet/ alß er vollends nach Goßlar gebracht/ daß er auff'n Abend des folgenden Tages sich wider anfinden und ihn noch hefftiger quälen wolte/ so hat doch/ weiln sich alsobald/ auff Erfordern/ einige gottselige Prediger bey ihm angefundnen/
 2235 und mit ihrem eiffrigen Gebet ihm beygewohnt/ der fromme¹⁶⁵ Gott es dem Satan solches zu tun nicht zugelassen.
 Und hat *biß auff den 3. Aprilis* da das Schreiben gefertiget/ keinen solchen Anfall [mehr] gehabt.

2240 **BILANZ UND SCHLUSS:**
§ 113 - § 114

§. 113. Dies nun benimt nichtes dem vorigen Bericht/ und dem Ruhm/ welcher dem barmhertzigen GOtt/ und dem HErn JESu Christo unserm Erlöser/ für so grosse Gnade/ die er
 2245 an diesem Menschen erwiesen/ gebühret.
 Es hat der fromme GOtt das hertzliche Gebet vieler gottseligen Seelen dieses Orts/ und anderswo/ welche nebst uns wider den Satan gekämpffet haben/ so gnädiglich angesehen/ daß er ihn von des Satans gewalt befreyet/ und gantzer sieben Wochen und drüber/ vor dessen Macht und List gnädiglich bewaret hat;
 2250 Er hat ihm auch seine Gnade/ und die Vergebung der Sünden/ durch die heilsame Mittel unserer Seeligkeit/ das Wort/ und das heilige Sacrament [des Abendmahls]/ dargeboten/ und warhafftig geschencket/
 er hat durch den Frieden/ welchen er seinem Leibe gegönnet/ ihm bedeutet/ daß er ihm auch den Seelen = Frieden/ in Christo JESu nicht versagen wolte/
 2255 kurz/ er hat ihm die Gnaden = Thür weit aufgethan/ und sein Erlöser hat sich ihm/ mit seinen offenen bluttrieffenden Wunden¹⁶⁶/ zu einem Gnaden = Thron¹⁶⁷ dargestellt/ und alles gethan/ was er solte/

¹⁶⁵ I.e. "guttuende", "heilvolle".

¹⁶⁶ Cf Jes 53, 5.c: »und durch seine Wunden sind wir geheilt.«

2260 hat er nun solches mit falschen Herten¹⁶⁸ nur aus knechtischer Furcht¹⁶⁹ angenommen/ wird ferner die Finsternis mehr lieben als das [[170]] Licht¹⁷⁰ und sich alß ein Hund zum Gespeyeten wider wenden/ und alß eine Saw/ nach der Schwemme in den Koth sich wieder wälzen¹⁷¹/ wird er dem Satan durch muthwillige Sünden/ Thor und Thür wider auffthun¹⁷²/ so geschiehet ihm gantz recht/ wenn an ihm erfüllet wird/ was unser Heiland schon längst auff solchen Fall zuvor gesaget hat (Luc. XI. 26) welches ihm auch ernstlich gnug fürgehalten worden/ "**daß es mit einem solchen Menschen ärger werde alß vorhin.**"¹⁷³

2265 §. 114. Indessen hat unser GOtt seinen heiligen Zweck erreicht/ es sind viel ruchloser Leute durch sein¹⁷⁴ Exempel geschreckt/ die Frommen zum Gebet angefrischet¹⁷⁵/ sie haben des Teuffels Boßheit gesehen/ und gelernet sich desto fester und näher an ihren holdseligen und allerliebsten Heiland Christum JESum halten/ sie haben erkant Gottes
2270 Allmacht und Barmhertzigkeit erkannt/ sie haben erfahren/ daß er das Gebet/ die Thränen/ das Seuffzen/ des kämpfenden Glaubens nicht gering hält/ sie haben gesehen/ wie der Teuffel vor ihrem JESu zittert/ und ihm und seinen heiligen/ ungeachtet seines Brüllens/ Wütens/ und Tobens/ muß unter den Füßen liegen¹⁷⁶/ hierann genüget ihnen.

2275 *Mich* betreffend/ so wolt ich diese Übung meines Glaubens für viel Gelt nicht geben/ und gestehe/ daß mir das geringe Häußlein/ darinnen ich diesen Menschen in seiner Noth besuchen muste/ für eine gute Schule gedienet habe/ in welcher ich sehr viel gelernet/ und werde dieses Handels¹⁷⁷ mein Lebelang nicht vergessen.

¹⁶⁷ Cf »i| asthrion« Röm 3, 25.a (Luther 1912): »welchen [i.e.: Christus Jesus] hat Gott vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut.«

Cf auch Heb 9, 5 (Bezug auf Ex 25, 17 LXX u.ö).

¹⁶⁸ Cf Ps 101, 4.a: »Ein falsches Herz muß von dir weichen.« Und Sir 1, 34.b: »und diene Gott nicht mit falschem Herzen.«

¹⁶⁹ Cf Röm 8, 15.a: »Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet« (cf auch 2.Tim 1, 7).

¹⁷⁰ Cf Joh 3, 19: »Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.«

¹⁷¹ Cf 2.Ptr 2, 20-22: »²⁰ Denn wenn sie [d.h.: die Ungerechten; cf 2.Ptr 2, 9] durch die Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus entflohen sind dem Unrat der Welt, werden aber wiederum in diesen verstrickt und von ihm überwunden, dann ist's mit ihnen am Ende ärger geworden als vorher. ²¹ Denn es wäre besser für sie gewesen, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie ihn kennen und sich abkehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. ²² An ihnen hat sich erwiesen die Wahrheit des Sprichworts [Spr 26, 11]: "Der Hund frißt wieder, was er gespien hat"; und: Die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Dreck.«

¹⁷² Cf sprichwörtlich Ps 24, 7.9: »Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch [...]«

¹⁷³ Notabene den Zusammenhang mit dem innerhalb dieses § 113 zitierten Hinweises auf 2.Ptr 2, 20! (Siehe auch oben § 95, Ende: Zitierung von Lk 11, 24.[25-26].)

¹⁷⁴ I.e.: Peter Otte's Exempel.

¹⁷⁵ D.h.: angeregt, ermuntert.

¹⁷⁶ S.o. § 57; 66; 91: Röm 16, 20.a!

¹⁷⁷ D.h.: Handlungen, Ereignisse.

2280 **"GOTT sey gedancket in Ewigkeit/ der unß allezeit Sieg giebt in Christo/ und offenbaret den Geruch seiner Erkänntnis durch uns an allen Orten/ denn wir sind GÖtte ein guter** [[171]] **Geruch Christi/ beide unter denen die selig werden/ und unter denen die verlohren werden/ diesen ein Geruch des Todes zum Todt/ jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben."** (2.Corinth. II. 14.s.) Daß ich dem theuren Apostel seine Worte ableihe/
2285 und so viel uns armen Sündern zukömt/ nach der guten Hand unsers GÖttes über uns/ auff uns ziehe.

GÖtt erbarme sich ferner dieses armen Menschen/ errette ihn völlig auß den Stricken des Satans/ erleuchte/ bekehre/ und regiere ihn durch seinen heiligen Geist/ und bewahre ihn
2290 durch seine Macht zur ewigen Seligkeit/

Ihr aber/ Mein Christlicher Leser/ seydt gebeten/ und seuffzet hertzlich zu GÖtt für ihn/ und alle andere/ die der Satan verleitet hat/ wie solches
ewere Brüderliche Pflicht erfodert; GÖTT
2295 sey Ehre in Ewigkeit/
Amen.